1. Blatt. Nr. 203. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 25. Juli 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Waffenverbot im ganzen Reiche.

Vielleicht heute schon eine Notverordnung der Reichsregierung, um die Gefahren des Wahlkampfes zu mildern.

Steuernotverordnungen erst später.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Am Donnerstag abend hat unter dem Vorsitz von Dr. Brüning eine längere Ministerbesprechung stattgefunden, die sich einmal um ein zu erlassendes Reichswaffenverbot, zum anderen um die Steuernotverordnungen drehte. Die Besprechungen sind zum Teil abgeschlossen, zum Teil werden sie im Laufe des Freitags fortgesetzt.

Das Waffenverbot hält die Reichsregierung im Einklang mit den Ländern für nötig, um einen einigermaßen ruhigen Wahlkampf garantieren zu können. Das Verbot soll sich auf das Tragen von Waffen aller Art erstrecken, insbesondere auch auf Hieb- und Stichwaffen. Personen, die in Wahlversammlungen mit derartigen Waffen angetroffen werden, haben eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Die Strafbestimmungen sollen abschreckend wirken und verhindern, daß eine Bluttat die andere ablöst. Ehe das Reich sich zu seinem Vorgehen entschloß, hatte Preußen schon ein Gesetz über das Verbot von Hieb- und Stichwaffen in Vorbereitung. Die Preußenregierung begrüßt es jedoch, daß jetzt von Seiten des Reiches eine einheitliche Verordnung erlassen wird, die das preußische Vorgehen erübrigt. Da der Reichstag aufgelöst ist, bleibt der Reichsregierung nichts anderes übrig, als dem Reichspräsidenten zu empfehlen, auf Grund des Artikels 48 auch diese Notverordnung zu erlassen. Frühestens am Freitag wird die Verordnung über das Waffenverbot zu erwarten sein.

Die Beratungen des Reichskabinetts über weitere Notverordnungen zur Regelung dringender Wirtschafts- und Finanzfragen, die im Reichsfinanzministerium bereits fertiggestellt wurden, dürften am heutigen Freitag erfolgen. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch in entscheidende Punkte des Osthilfeprogramms diese Notverordnungen mit einbezogen werden. Dies dürfte einem besonderen Wunsche des Reichspräsidenten entsprechen. Die Durchführung der Verordnung würde bestimmte Ausführungsbestimmungen von preußischer Seite notwendig machen. Im übrigen ist geplant, in die Notverordnungen auch die Arbeitslosenversicherung einzubeziehen. Die Kopfsteuer in etwas abgeänderter Form (mit sozialen Milderungen), sowie die Gemeindegetränkesteuer und die Krankenversicherung dürften jedoch durch die Notverordnungen nicht erfaßt werden. Die Notverordnungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Woche nicht mehr ergehen.

Aenderung der Reichsstimmordnung.

Reichsrat. — Trauerkundgebung für Koblenz.

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Die Donnerstagsitzung des Reichsrates begann mit einer Trauerkundgebung für die Opfer der Brückenkatastrophe von Koblenz. Der Reichsrat genehmigte dann eine Aenderung der Reichsstimmordnung, die notwendig geworden ist, weil bisher der Fall nicht vorgesehen war, daß während einer Wahlperiode mehrere Parteien aus einer bisherigen Partei entstehen. Die neue Reichsstimmordnung besagt:

Parteien, die Abgeordnete zu dem letzten Reichstag entsandt haben, werden zuerst aufgeführt, und zwar in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl erhalten haben. Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben, zu denen sich aber Abgeordnete des letzten Reichstages bei Schluß der Wahlperiode oder im Zeitpunkt der Auflösung des Reichstages bekannt haben, erhalten die anschließenden Nummern in der Reihenfolge der Zahl dieser Abgeordneten. Maßgebend ist das beim Reichstag geführte Mitgliederverzeichnis. Reichswahlvorschläge von Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben, und zu denen sich auch Abgeordnete des letzten Reichstages nicht bekannt haben, erhalten die Nummernfolge, wie die Reichswahlvorschläge beim Reichswahlleiter eingehen. Ferner wird neu bestimmt: Werden in einem Wahlkreis Kreiswahlvorschläge verschiedener Parteien demselben Reichswahlvorschlag angeschlossen, so erhalten die Kreiswahlvorschläge die Ordnungsnummer ihres Reichswahlvorschlages unter Zusatz von Buchstaben, sofern ein Zusammenhang zwischen diesen verschiedenen Parteien besteht. Fehlt ein solcher Zusammenhang, so führen die Kreiswahlvorschläge der Partei, die den Reichswahlvorschlag eingereicht hat, ihre Ordnungsnummer ohne Buchstabenzusatz, während die Kreiswahlvorschläge der anderen Wählergruppen die Ordnungsnummer mit Buchstabenzusatz erhalten.

Rücktritt des bayerischen Landwirtschaftsministers. Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Fehr ist zurückgetreten.

Das Trümmer- und Leichenfeld im italienischen Erdbebengebiet.

1778 Tote, 4264 Verwundete. – Eingestürzt sind 3188 Häuser, beschädigt 2757.

Deutsches Beileid.

× Rom, 24. Juli. (Drahtb.)

Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264. Vollkommen eingestürzt sind 3188 Häuser, 2757 Häuser wurden beschädigt.

*

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem König von Italien telegraphisch seine und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme anläßlich der Erdbebenkatastrophe zum Ausdruck gebracht. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an den italienischen Botschafter ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem er versichert, daß das deutsche Volk und die Regierung, selber in Betrübnis über zwei verhängnisvolle Heimsuchungen, an der Trauer der Hinterbliebenen in Italien aufrichtig teilnimmt.

Völlig verwüstete Landstriche.

Ganze Familien ums Leben gekommen.

Noch mehr Tote?

A3. Rom, 24. Juli. (Eig. Drahtb.)

Geradezu beängstigend lauten die Nachrichten aus dem italienischen Erdbebengebiet. Der Umfang der Katastrophe ist trotz der nun vorliegenden vielen erschütternden Einzelheiten auch heute noch nicht ganz zu übersehen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Zahl der Toten sich noch erhöhen wird, da andauernd neue Opfer unter den Trümmern hervorgeholt werden. Von den Bergungsarbeiten werden tragische Szenen berichtet. Ganze Familien sind ums Leben gekommen. Eine Frau war mühsam lebend aus den Trümmermassen befreit worden. Bevor sie jedoch weggetragen werden konnte, trat plötzlich ein Nachbeben ein, ein Quaderblock kam ins Rollen und zerschlug der Frau den Schädel. Auch unter dem Rettungspersonal, das unter Einsetzung des eigenen Lebens sich um die Verunglückten bemüht, sind bereits Opfer zu verzeichnen.

Die im Hauptbebengebiet fast völlig zerstörten Gemeinden bieten einen trostlosen, erschütternden Anblick.

Abgesehen von den sehr wenigen erdbebensicher gebauten Häusern sind eine ganze Anzahl von Gebäuden nunmehr Stein- und Schutthaufen, aus denen gespensterhaft die Decken und Mauern Jahrhunderte alter Paläste herausragen. Auch der Schaden an den Kirchen ist sehr groß. Eine beträchtliche Anzahl von Kirchen ist in sich zusammengebrochen. In dem Dorfe San Bartolomea, in dem fast kein Stein auf dem anderen geblieben ist, wurde seltsamerweise ein mittelalterliches Schloß vom Erdbeben verschont.

Die Wirkung des Erdbebens in dem Hauptgebiet war überall so stark, daß fast alle Häuser, selbst wenn sie den heftigen Stößen standhielten, bedenkliche Mauerrisse zeigen.

In einzelnen Gemeinden, wie Aquilonia und Villanova, in denen kein Haus mehr bewohnbar ist, gibt es keine einzige Familie, die nicht mindestens eines ihrer Mitglieder unter den Toten zu beklagen hat.

Im Gebiet von Neapel zeigt eine Reihe von Kirchen, darunter die Kathedrale von Neapel, Risse in den Mauern. Viele Paläste Neapels, so auch der Privatbesitz des Kardinals und Erzbischofes Ascalesi, sind beschädigt. Aus Capri und den dem Golf von Neapel vorgelagerten Inseln wird kein Schaden gemeldet. Die Bevölkerung Neapels, die auch in der vergangenen Nacht zum Teil im Freien blieb, begab sich in dichten Scharen in die Kathedrale, um den Neapeler Stadtheiligen Gennaro zu verehren. Zwischen vier und sieben Uhr wurde auf dringendes Verlangen der Bevölkerung seine in feierliche Gewänder gehüllte Statue auf dem Domplatz aufgestellt, die die Massen weinend und betend umgaben. Die Zahl der Toten allein für Melfi, das unmittelbar im Epizentrum des Erdbebens liegt, wird heute mit 200 angegeben. 400 Personen sollen verletzt sein. Auch in dem zum Hauptbebengebiet gehörenden Lacedonia sollen mehrere hundert Menschen umgekommen sein. In der ganzen Provinz Avellino sind 1322 Tote und 2072 Verletzte festgestellt worden. Ein junger Akademiker, der nach Hause gekommen war, um sein bestandenes Doktor-Examen zu feiern, ist mit Vater, Mutter und Tante umgekommen. Ein Arzt hat drei Kinder verloren. In der Provinz Foggia sind in zahlreichen Gemeinden Häuser und Kirchen eingestürzt. In Cava de Tirreni ist das Franziskanerkloster eingestürzt, ohne jedoch Opfer an Menschenleben zu fordern. Ein aus Villanova gebürtiger Ingenieur, der mit dem ersten Hilfszug eintraf, um bei den Bergungsarbeiten zu helfen, fand unter den Trümmern seines elterlichen Hauses seine tote

Noch 15 Vermißte in Koblenz.

Die Bergungs- und Taucherarbeiten werden fieberhaft fortgesetzt.

Das 37. Opfer geborgen.

× Koblenz, 24. Juli. (Drahtb.)

Die Zahl der bei der Brückenkatastrophe ums Leben Gekommenen hat sich am Donnerstag früh durch Auffinden einer weiblichen Leiche auf 36 erhöht. Nach einem bei der Leiche gefundenen Monogramm E. G. scheint es sich um die 17jährige Elfriede Görres aus dem Mädchenpensionat in Rheinwaldheim bei Rheinbrohl zu handeln. Vermißt werden jetzt noch 16 Personen. Die Bergungs- und Tauchararbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Nachmittags um fünf Uhr konnte das 37. Opfer des Brückeneinsturzes geborgen werden. Es ist die zehnjährige Maria Ackermann aus Güls bei Koblenz. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Es sind also noch 15 Vermißte, über die Nachrichten fehlen. Diese Vermißtenanzeigen sind aus allen Teilen des Reiches in Koblenz eingelaufen. Es handelt sich dabei um Personen, von denen man annimmt, daß sie sich an dem Unglückstage in Koblenz befunden haben. In den an der Rettungsaktion beteiligten Kreisen ist man der Auffassung, daß mit der 37. Toten nun sämtliche Opfer der Einsturzkatastrophe geborgen sind. Bei den angeblich noch vermißten 15 Personen soll es sich nach neueren Angaben um Leute handeln, die kaum mit dem Unglück in Verbindung stehen dürften. Die Zahl der noch in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten beträgt vierzehn. Sie befinden sich alle auf dem Wege der Besserung.

Am Samstag vormittag um 9 Uhr wird Bischof Dr. Bornewasser von Trier in Koblenz ein Pontifikal-Requiem halten. Nachmittags um 4 Uhr werden 15 Leichen aus Koblenz auf einem Ehrenplatz des städtischen Friedhofes beigesetzt. Die übrigen Toten werden in ihre Heimat gebracht.

*

Der ehemalige Oberkommissar der Rheinlandkommission Tirard hat an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth v. Simmern, und an den Oberbürgermeister von Koblenz, Russell, Beileidstelegramme anläßlich der Brückenkatastrophe gesandt.

Beileid des Landtags zum Koblenzer Unglück.

× Koblenz, 24. Juli. (Drahtb.)

Der Präsident des Preußischen Landtags, Bartels, hat an den Oberbürgermeister von Koblenz anläßlich des furchtbaren Einsturzunglückes folgendes Beileidstelegramm gesandt:

Zu dem erschütternden Unglück, das der Befreiungsfeier einen so tragischen Abschluß gab, spreche ich Ihnen sowie den Angehörigen der Verunglückten namens des preußischen Landtags tiefempfundenes Beileid und Mitgefühl aus.

*

Bei Oberpräsidenten Dr. Fuchs sind noch folgende Beileidstelegramme eingegangen: vom thüringischen Staatsministerium, vom Staatspräsidenten von Hessen und vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes.

Spende der Reichsregierung und Preußens.

× Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Die Reichsregierung hat auf Antrag des Reichsverkehrsministers dem Oberbürgermeister von Koblenz 20 000 RM. als Beihilfe für die durch das Brückenunglück Betroffenen zur Verfügung gestellt. Den gleichen Betrag hat Preußen zur Verfügung gestellt.

Verschiebung der Koblenzer Rheinland-Festspiele.

× Koblenz, 24. Juli. (Drahtb.)

Infolge des Brückenunglücks in Koblenz und der vorgesehenen großen Befreiungsfeierlichkeiten hat man sich entschlossen, die Eröffnung der Rheinland-Festspiele auf dem Ehrenbreitstein, die eigentlich schon am Samstag beginnen sollten, auf Sonntag abend zu verschieben.

Das nasse Massengrab in Koblenz.



Wenige Stunden vor der Brückenkatastrophe.
Begrüßung Hindenburgs auf dem Ehrenbreitstein mit dem Blick auf die Stelle (×), an der später zahlreiche Menschen bei dem Brückeneinsturz am Sicherheitshafen den Tod fanden.



Vorstehendes Bild veranschaulicht sehr deutlich die emsigen Bergungsarbeiten, die sofort nach der Katastrophe aufgenommen worden sind. Wie man sieht, handelt es sich nur um einen kleinen Wasserarm, dessen Ueberquerung normalerweise auf der gesicherten Brücke keinerlei Gefahren in sich barg.

Mutter. Eine herzzerreißende Szene spielte sich ab, weil man dem Ingenieur kurz zuvor versichert hatte, daß seine Mutter bereits vor dem Erdbeben das Haus verlassen hatte.

Erkundungsflugzeuge
über dem Erdbebengebiet.

⊙ Rom, 24. Juni. (Drahtb.)

Gemäß den Vorschriften für Naturkatastrophen hat das Luftfahrtministerium das betroffene Gebiet von Erkundungsflugzeugen überfliegen und photographische Aufnahmen anfertigen lassen. Nach den Berichten der Flugzeugführer haben auch im Mittelpunkt des Erdbebengebietes zahlreiche Ortschaften das Erdbeben verhältnismäßig gut überstanden. Die Ausmaße des verheerenden Erdbebens sind erst zu spät richtig erkannt worden. Die Straßen sind überfüllt von Autokolonnen und Verwundetentransporten. An den Kreuzungspunkten kampiert die obdachlose Bevölkerung, teilweise stumm vor Schmerz, teilweise laut jammernd. Die Kinder, die von der Schwere des Unglücks, das ihre Heimat betroffen hat, noch keine richtige Vorstellung haben können, weinen in dem allgemeinen Durcheinander bitterlich und flehen um Hilfe. Stellenweise sieht man Leute, die wahnsinnig an den ein stürzten Häusern graben, in der Hoffnung, die Bergungsarbeiten beschleunigen zu können.

Das Zentrum des Erdbebengebiets.



Die von der Katastrophe besonders heimgesuchten Städte sind unterstrichen.

Die weiteren Hilfsmaßnahmen.

⊙ Rom, 24. Juni. (Drahtb.)

Das italienische Erdbebengebiet ist unter vier Zonenkommandanten aufgeteilt worden, die von Beamten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten geleitet werden. Mussolini hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er private Sammlungen für die Erdbebengeschädigten verbietet. Dafür wird der Ministerrat demnächst alle notwendigen Hilfsmaßnahmen beraten.

Die Hilfsaktion aus der Hauptstadt, aus Neapel, Potenza, Foggia, Avellino ist in vollem Gange. Betten, Kleider, Wasser, Medikamente und Instrumente aller Art, Aerzte und Sanitätspersonal sind mit Bahn und Auto in die am meisten heimgesuchten Gemeinden entsandt worden. Der Kommissar von Neapel hat alle in den Krankenhäusern und Apotheken vorhandenen Vorräte an Starrkrampfserum beschlagnahmen lassen. In Neapel selbst mußten neunzehn größere Wohnhäuser geräumt werden und 50 Familien von den Behörden anderweitig untergebracht werden. Die Krankenhäuser in der Umgebung des Erdbebengebietes beginnen sich mit Verletzten zu füllen. Der Zugverkehr ist noch sehr erschwert, da mehrere Bahnstrecken gestört und mehrere Brücken beschädigt worden sind. Der Personenverkehr wird jedoch nach Möglichkeit aufrecht erhalten. Man versucht den Zustrom von Unberufenen in das Erdbebengebiet zu verhindern. Dennoch kehren zahlreiche Personen in ihre Heimatorte, um nach ihren Angehörigen zu forschen.

*

Im Verlauf des Mittwochs und Donnerstags haben sich an verschiedenen Stellen noch örtliche Nachbeben ereignet. Sie haben jedoch noch keine neuen Schäden angerichtet, und Sachkundige schließen daraus, daß das Naturereignis seinen normalen Gang nimmt und, ohne weitere Gefahren mit sich zu bringen, seinem Ende entgegengeht.

Wirbelsturm bei Neapel.
Angst der Bevölkerung.

⊙ Rom, 24. Juli. (Drahtb.)

Am Donnerstag vormittag wurde Bagnoli bei Neapel von einem Wirbelsturm heimgesucht, der unter der Bevölkerung große Panik hervorrief, da man annahm, daß es sich um die Begleiterscheinungen eines Seebebens handelte. Innerhalb weniger Minuten war der Himmel mit düsteren Wolken überzogen, während sich das Meer schwarz färbte. Gleich darauf setzte der Sturm ein, der erheblichen Sachschaden anrichtete. Zahlreiche Fensterscheiben wurden eingedrückt. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Rom wurde von einem Schirokko heimgesucht.

*

Auch Brescia ist von einem verheerenden Gewittersturm heimgesucht worden. Er wurde von einem Platzregen begleitet, der große Ueberschwemmung zur Folge hatte.

Der Europa-Rundflug.
Die Spitzengruppe bereits in Lausanne.

⊙ Basel, 24. Juli. (Drahtb.)

Von den Teilnehmern am Internationalen Europa-Rundflug sind in Lausanne im Laufe des Donnerstag nachmittag 16 Uhr die Deutschen Morzik und Poß und die Engländer Thorn, Broad und Butler eingetroffen. Die Flieger waren am Morgen in Barcelona gestartet und bewältigten über Nimes—Lyon eine 700 Kilometer lange Strecke. In Pau herrschte noch Startverbot, so daß die dort liegenden 34 Maschinen wieder einen neutralen Tag erhalten. Der deutsche Arado-Flieger Stutz hat wegen Defekts in Pau endgültig aufgegeben.

Vertrauen für Hugenberg.
Entschließung des deutschnationalen Parteivorstandes.

⊙ Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei nahm am Donnerstag einstimmig folgende Entschließung an:

„Der Parteivorstand bekennt sich in vollem Umfang zu der Politik seines Parteiführers Dr. Hugenberg. Er dankt der Reichstagsfraktion und ihrem Vorsitzenden Dr. Oberfohren für ihren Widerstand gegen die wirtschaftszerrüttenden Steuerpläne und verhängnisvollen Halbheiten des gegenwärtigen Kabinetts. Der Parteivorstand verurteilt es auf das schärfste, daß eine Anzahl von Abgeordneten gegen den Mehrheitsbeschluß der Fraktion und gegen die Willenskundgebung des Parteivorstandes gestimmt hat.

Die Katastrophe im Bergbau.

Zahlen trübster Wirtschaftsnot. – Eine Statistik des Landesarbeitsamtes Dortmund. – Gelsenkirchen mit 4081 Mann relativ wenig betroffen.

Seit Ende Januar 50 000 Bergarbeiter entlassen.

⊙ Dortmund, 24. Juli. (Drahtb.)

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Abteilung Bergbau, berichtet über die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau:

Die Belegschaftskurve im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat ihre seit Ende Januar 1930 beobachtete stark absteigende Richtung auch im Monat Juni 1930 beibehalten. Die Gesamtzahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau (einschließlich linker Niederrhein) beschäftigten Bergarbeiter stellte sich Ende Juli 1930 auf 334 700 Köpfe, gegenüber 346 252 Ende Mai 1930. Die Belegschaftsabnahme beträgt also in einem Monat 11552 Mann.

Insgesamt sind seit Ende Januar 1930, in welchem Monat noch letztmalig eine geringe Belegschaftszunahme zu verzeichnen war, bis Ende Juni 48 867 Bergarbeiter, das sind 12,7 v. H. abgebaut worden. Inzwischen dürfte die Zahl wesentlich über 50 000 gestiegen sein.

Damit ist der höchste Belegschaftsstand seit Beendigung des Krieges (Januar 1923 = 563 000 Mann) um 230 000 Mann unterschritten worden.

Den zahlenmäßig stärksten Belegschaftsabbau hat der Bezirk des Arbeitsamtes Bochum mit 7029 Mann zu verzeichnen. Auch die Bezirke der Arbeitsämter Essen (6364 Mann), Dortmund (5449), Herne (4425), Duisburg (4344) und Gelsenkirchen (4081) sind von dem Belegschaftsabbau stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der relativ stärkste Belegschaftsabbau entfällt auf den Bezirk des Arbeitsamtes Lünen mit 21,2 v. H. — eine Folge der bedeutenden Betriebseinschränkungen der Zeche Minister Achenbach (Gebr. Stumm GmbH.) in Lünen-Brambauer. Es folgen sodann die Bezirke der Arbeitsämter Duisburg (18,2 v. H.), Mörs (17,5 v. H.), Gladbeck (15,5 v. H.), Mülheim (15,2 v. H.), Schwerte (14,5 v. H.), Dortmund (14,3 v. H.), Bochum (14,0 v. H.) usw.

Die durch diesen Belegschaftsabbau bedingte Zunahme an arbeitsuchenden Bergarbeitern ist in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken jedoch nicht in dem gleichen Verhältnis erfolgt. Während im Ruhrbezirk im Gesamtdurchschnitt von 100 abgebauten Bergarbeitern 48,7 den bergbaulichen Arbeitsmarkt belasten, liegt der Prozentsatz beispielsweise in den Bezirken der Arbeitsämter Bottrop, Hamm, Duisburg, Mörs und Mülheim wesentlich unter, in den Bezirken der Arbeitsämter Ahlen, Hattingen, Lünen, Schwerte, Witten und Wesel dagegen wesentlich über dem Durchschnittssatz.

Die relativ starke Belastung der Randbezirke wird hierbei besonders deutlich.

Sie erklärt sich daraus, daß von den ehemals stillgelegten Randzechen zahlreiche Bergarbeiter ohne Verlegung des Wohnsitzes auf zentraler gelegenen Zechen Arbeit gefunden haben, jetzt aber bei dem starken Belegschaftsabbau mit in erster Linie abgelegt worden sind.

In dem Berichtszeitraum vom 1. bis 15. Juli hat die Absatzlage für Ruhrkohle nach vorläufigen Berechnungen des Kohlensyndikats eine weitere starke Verschlechterung erfahren. Die Auswirkungen auf den Beschäftigungsgrad zeigen sich in einem

Tiefstand der arbeitstäglichen Förderung, wie er seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

So sind in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli nur 332 722 To., in der Woche vom 6. bis 12. Juli sogar nur 325 933 To. Kohle arbeitstäglich gefördert worden, gegenüber einem durchschnittlichen arbeitstäglichen Förderergebnis von beispielsweise 432 000 To. in den Monaten November 1929 bis Januar 1930. Diese scharfe Drosselung der Förderung wurde erzielt einmal durch eine vermehrte Einlegung von Feierschichten, die insgesamt von 29 000 durchschnittlich arbeitstäglich im Monat Juni auf 35 000 in der ersten Juliwoche und 42 000 in der zweiten Juliwoche angewachsen sind, zum anderen durch weitere Belegschaftsreduzierungen in erheblichem Ausmaße. Die bergbauliche Arbeitsmarktlage hat sich daher in der ersten Julihälfte weiter stark verschlechtert.

Die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter ist sprunghaft angestiegen; sie dürfte Mitte Juli nach vorläufigen Berechnung mit 36 000 zu veranschlagen sein.

Leider muß vorerst noch mit einer fortschreitenden Zunahme der Arbeitslosigkeit unter der Ruhrbergarbeiterschaft gerechnet werden, da neben den Entlassungen vom 15. Juli bereits wieder zahlreiche Kündigungen zum 31. Juli ausgesprochen worden sind. Allein das Arbeitsamt Recklinghausen berichtet beispielsweise über 369 Entlassungen am 15. Juli und 558 Kündigungen zum 31. Juli; Gelsenkirchen 411 Entlassungen, 151 Kündigungen; Bochum 1000 Entlassungen usw.

Neues Minus der Reichsbahn.

Im ersten Halbjahr 252,4 Millionen weniger eingenommen, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Etatsdefizit 150 Millionen.

✕ Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hielt sich im Juni wegen des anhaltend ungünstigen Standes der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in mäßigen Grenzen. Der Frachtstückgut- und Wagenladungsverkehr ging weiter zurück. Der Lastkraftwagen entzieht der Deutschen Reichsbahn weiter erhebliche Gütermengen, vielfach auch auf große Entfernung. Auch der Entwicklung des Eisenbahnpersonenverkehrs stellt sich in immer größerem Ausmaße der Kraftwagen entgegen. Zur Anpassung der Betriebsleistungen an den Verkehrsrückgang wurden auch im Monat Juni die Zugleistungen weiter eingeschränkt.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr im Mai betrugen 110,16 Millionen RM. (113,33 im April), aus dem Güterverkehr 247,72 (230,13), und aus sonstigen 28,63 (35,47), zusammen 386,51 (379,44) Millionen RM. Die Ausgaben stellten sich insgesamt auf 428,11 Millionen RM. Der Gesamteinnahmeausfall gegenüber dem Vorjahre stellt sich für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1930 auf 252,4 Millionen RM. Die Gesamtausgaben im Mai 1930 waren 41,6 Millionen RM. höher als die Einnahmen, so daß sich nunmehr der Fehlbetrag seit Beginn des Geschäftsjahres auf 150 Millionen RM. erhöht hat.

*

Diese Zahlen beweisen aufs neue, wie sehr die Reichsbahn unter der zunehmenden Wirtschaftskrise zu leiden hat. Man darf sich keinem Zweifel darüber hingeben, daß das Defizit sich von Monat zu Monat erhöhen wird. Unter diesen Umständen ist es sehr fraglich, ob die Reichsbahnverwaltung die 350 Millionen, die sie für die Ankurbelung der Wirtschaft zur Verfügung stellen will, aus laufenden Mitteln aufbringen kann. Sicherlich gelingt das nicht, wenn der Reichsbahn nicht ein Teil ihrer Reparationslasten abgenommen wird, was wir schon vor einigen Tagen ausgeführt haben. Geradezu verhängnisvoll wäre es, wenn die Reichsbahnverwaltung sich ein falsches Bild über die Auswirkung der kommenden Personentarifserhöhung machen würde. Am Gesamtdefizit gemessen, fallen diese Verbesserungen — selbst wenn sie da und dort in die Erscheinung treten sollten — nicht ins Gewicht. Gerade in wirtschaftlich schweren Zeiten können die Eisenbahntarife ebensowenig nach Belieben erhöht werden, wie die Steuern; sonst hebt sich die beabsichtigte Wirkung von selber auf. Eine Tatsache, die auch von dem katastrophalen Verkehrsrückgang in Berlin nach der Gebührenerhöhung bewiesen wird.

Führertagung der Wirtschaftspartei.
Abwartende Haltung gegenüber dem volksparteilichen Sammelruf.

⊙ Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Am Donnerstag tagte im Reichstag eine Führerkonferenz der Wirtschaftspartei, an der neben den Vertretern der Wahlkreise die Abgeordneten des Reichstages und der Länderparlamente teilnahmen.

Der Parteivorsitzende Drewitz berichtete über die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage und schilderte die Arbeit der Wirtschaftspartei in der Reichsregierung. Es sei der Fraktion möglich gewesen, fruchtbringende und erfolgreiche Arbeit im Interesse nicht nur des deutschen Mittelstandes, sondern der deutschen Wirtschaft schlechthin zu leisten. Reichsjustizminister Dr. Bredt ergänzte diese Ausführungen, an die sich eine rege Aussprache anschloß, in der die Richtlinien für die Reichstagswahlen besprochen wurden. Im weiteren Verlauf der Tagung nahm der Parteivorsitzende Drewitz noch Gelegenheit, auf den geplanten und von der Deutschen Volkspartei angeregten Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte einzugehen. Er erklärte, daß die Wirtschaftspartei schon einmal bereit gewesen sei, eine Sammlung der bürgerlichen Parteien zu versuchen. Dieser Versuch sei aber gescheitert. Man müsse daher erst die weitere Entwicklung der Dinge abwarten.

*

Entgegen anders lautenden Meldungen wird der Reichspräsident, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht die Parteiführer zu einer Besprechung zusammenrufen. Der Reichspräsident beabsichtige überhaupt nicht in den Wahlkampf irgendwie einzugreifen.

Subventionen für Mansfeld.

Reichs- und Staatshilfe, um die Arbeiterschaft vor Verelendung zu schützen. – Folgen der fallenden Kupferpreise.

Monatlich bis zu einer halben Million Staatszuschuß.

✕ Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Zwischen der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben ist auf Grund der Verständigung mit den Gewerkschaften eine Vereinbarung zustandegekommen, wonach der Betrieb noch im Laufe dieser Woche wieder aufgenommen werden wird.

Die Vereinbarungen tragen den Charakter einer provisorischen Regelung bis zum 31. Dezember 1930. Die Reichs- und Staatsregierung gewähren vom Tage der Wiederaufnahme der Betriebe ab für die Weiterführung des Kupferbergbaues und Hüttenbetriebes eine finanzielle Beihilfe in der Form eines zunächst zinslosen Kredites in Höhe von 450 000 bis 500 000 RM. monatlich. Zur Feststellung der Gesamtbetriebsergebnisse der Mansfeld A. G. soll alsbald eine Prüfung seitens der Deutschen Revisions- und Treuhand A. G. erfolgen. Falls das Ergebnis dieser Prüfung feststellt, daß bis zum 31. Dezember 1930 der Mansfeld A. G. kein Ueberschuß verbleibt, so gilt die bis zum 31. Dezember 1930 gewährte öffentliche Geldleistung als verlorener Zuschuß. Bei Feststellung eines Ueberschusses ist der Kredit in dieser Höhe innerhalb Jahresfrist bei Verzinsung zum Reichsbankdiskont zurückzuzahlen.

Angesichts der Gefahr einer bei den heutigen Kupferpreisen an sich unvermeidlichen längeren Stillegung des Kupferbergbaues haben die Reichs- und Staatsbehörden geglaubt, eine geldliche Hilfeleistung gewähren zu sollen, um die drohende Verelendung des gesamten Mansfelder Landes zu verhindern.

*

Die Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb nimmt zu der Wiedereröffnung ihrer Kupferbetriebe in einer längeren Erklärung Stellung. Darin wird mitgeteilt, daß die Kupferbetriebe der Gesellschaft, einschließlich des Messingwerks, am heutigen Freitag wieder in Betrieb genommen werden. Die nunmehr zustandegekommene Regelung sei ein Kompromiß, dem mancherlei Mängel anhaften, das aber von zwei Uebeln das geringste darstelle. Das größere Uebel wäre in jedem Falle eine weiterdauernde Stillegung der Kupferbetriebe gewesen. Das gesamte Wirtschaftsleben des Mansfelder Bezirks drohte zu erstarren, und es bestand die Gefahr, daß die öffentliche Hand finanziell um ein Vielfaches der jetzt als Beihilfe in Frage kommenden Summen in Anspruch genommen worden wäre. Man hoffe Ende des Jahres die weitere Entwicklung des Kupfermarktes klarer beurteilen und dann neue Entschlüsse fassen zu können.

Deichbrüche
verursachen Ueberschwemmungen im Indus-Gebiet.
Gefährdete Städte und Bahnstrecken.

✕ Karatschi, 25. Juli. (Drahtb.)

Wolkenbruchartige Regenfälle haben in der nördlichen Provinz Sind große Ueberschwemmungen herbeigeführt. Der Indus hat an mehreren Stellen den Deich durchbrochen und großen Schaden angerichtet. Die Straßen von Karatschi sind unpassierbar geworden. Die Städte Schikapur und Larkhana, die stark gefährdet sind, wurden in der vergangenen Nacht geräumt. Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen treffen in Karatschi ein. Die Bahnstrecke ist stellenweise unterspült, so daß der Zugverkehr nur unter großen Schwierigkeiten aufrechterhalten wird. Auch die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Björkoe.
Der Schicksalstag der europäischen Völker.

Durch seinen Freund, den amerikanischen Historiker Poultney Bigelow, ließ der Kaiser in Doorn kürzlich in auffallender Form verbreiten, daß er sich nichts inniger wünsche, als ein internationales Gericht zur Entscheidung über seine Schuld oder Nichtschuld am Kriegsausbruch. Ein solches Gericht müßte langen Halt machen beim 24. Juli 1905, dem Tage von Björkoe in den finnischen Schären, wo Wilhelm II. mit Nikolaus von Rußland zusammentraf. Dem Kaiser glückte es, den Zaren von der Notwendigkeit eines deutsch-russisch-französischen Bündnisvertrages zu überzeugen und ein deutsch-russisches Bündnis als Vorläufer eines künftigen Kontinentalblocks unter Einbeziehung Frankreichs festzulegen und zu vereinbaren. Der Kaiser tat den Schritt in Uebereinstimmung mit seiner Regierung, der Zar als Alleinherrscher entschloß sich aus freiem Willen, ihn mitzugehen, ohne zunächst seinen deutschfeindlichen Ministerpräsidenten Lamsdorff zu unterrichten. Hätten beide Herrscher, beide Länder an dem Vertrage von Björkoe, von dessen Rechtsverbindlichkeit Deutschland und lange auch der Zar überzeugt gewesen sind, so entschieden festgehalten, wie man es von dem deutschen Kaiser und der deutschen Regierung sagen muß, dann wäre der Ausbruch der Weltkatastrophe von 1914 mit Sicherheit ausgeschlossen gewesen.

Die Ratgeber des Zaren dachten über diesen Vertrag und sein Friedensziel aber anders als dieser selbst. Ihre Anschauungen werden so klar und vollständig wie nur möglich wiedergegeben durch eine aufschlußreiche Darlegung in den Memoiren Iswolskis, eines der Diplomaten, die für den Krieg in erster Linie verantwortlich sind. Dort heißt es über Björkoe:

„Die Stellung Rußlands in Europa war durch die Tatsache bestimmt, daß es seit 15 Jahren durch einen förmlichen Allianzvertrag mit Frankreich verbündet war. Kaiser Nikolaus hatte allerdings einen Augenblick den eindringlichen Anstrengungen Kaiser Wilhelms nachgegeben, die darauf ausgingen, Rußland auf ein politisches System festzulegen, das es seiner Natur nach, wenn nicht vollständig von Frankreich loslöste, so doch wenigstens in eine unendlich verwickelte und unsichere Lage brachte. Der Irrtum des Kaisers Nikolaus war nur vorübergehend. Sein Ehrgefühl und sein guter Instinkt hinderten ihn daran, dabei zu bleiben; und es gelang ihm mit Hilfe des Grafen Lamsdorff, sich aus der ihm gelegten Schlinge zu ziehen.

Fast jeder Satz dieser Bemerkungen Iswolskis umschließt eine Etappe auf dem Wege zum Weltkrieg, und zwar eines Weges, den England und Rußland gemeinsam zurücklegten, wobei England der treibende Teil war. Auf Björkoe versuchte Deutschland die Wiederherstellung der Lage des Jahres 1890, in dem im Zusammenhange mit Bismarcks Entlassung der Rückversicherungsvertrag mit Rußland nicht wieder erneuert wurde. Mögen die führenden Diplomaten des „neuen Kurses" auch noch soviel Gründe zur Deckung Caprivis und des Herrn v. Holstein wegen der Ablehnung des „allzu komplizierten Spieles mit fünf Kugeln" vorbringen: Deutschland verließ damit endgültig das „Dreikaiserverhältnis, die erprobte Sicherung des europäischen Friedens von 1815 bis 1848, die Bismarck im September 1872 bei der Zusammenkunft der drei Kaiser Wilhelm I., Franz Joseph und Alexander II. in Berlin neu begründet hatte, um französischer Revanchelust einen unüberwindlichen Damm entgegen zu stellen. Das Dreikaiserverhältnis wurde 1873 durch eine russisch-deutsche Militärkonvention und einen entsprechenden Staatsvertrag Oesterreichs mit Rußland noch befestigt, fiel im Zusammenhang mit der ersten großen Orientkrise von 1876/78 auseinander, wurde 1881 nochmals durch gegenseitige Neutralitätsverträge enger gestaltet und durch eine neue Dreikaiserzusammenkunft 1884 auch nach außen als wirkungsstark bekundet, riß dann aber zwei Jahre später infolge der bulgarischen Krisis vollkommen ab. Es blieben als letzte Säulen das Bündnis Deutschlands mit Oesterreich und der Rückversicherungsvertrag mit Rußland, ein Neutralitätsvertrag zu zweien mit dem Versprechen wohlwollender Neutralität mit Ausnahme eines Angriffskrieges Deutschlands gegen Frankreich und Rußlands gegen Oesterreich.

Trotz des russisch-französischen Bündnisvertrages infolge der Nichtverlängerung der deutsch-russischen Rückversicherung war es an und für sich am 25. Juli 1905 noch nicht zu spät für die Wiederanknüpfung des „Dreikaiserverhältnisses" in neuen Formen.

Als Kaiser Wilhelm am 27. Oktober 1904 dem Zaren zum ersten Mal den Vorschlag eines deutsch-russisch-französischen Kontinentalblocks machte, griff dieser unter Hinweis auf „Englands Unverschämtheit" begeistert zu. Aber die Entwicklung, die sich hier anbahnte, wurde auch von der englischen Spionage im Arbeitszimmer des Zaren verfolgt. England lenkte die Doggerbank-Konferenz zu dem Beschluß, daß die Russen zwar britische Fischer umgebracht, sich aber wie „tapfere Seeleute im Seekrieg" benommen hätten, und lockte die Russen gleichzeitig mit Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen in der Meerengenfrage. Dadurch erzielte es schon 1907 das Abkommen über Persien, Afghanistan und Tibet, das weite Strecken schärfster Gegensätze ausräumte, und in unmittelbarem Anschluß an einen Besuch des Präsidenten Falliere in London die Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard VII. am 9. Juni 1908 in Reval. Zu seiner Begleitung gehörten Sir John French und Sir John Fisher, die Spitzen des englischen Heeres und der englischen Seemacht, von denen Lord Fisher nach eigenem Bekenntnis Eduard mehrfach den Vorschlag machte, die deutsche Hochseeflotte im vollen Frieden zu überraschen, zu vernichten und Helgoland wieder zu holen. In Reval kam das Kriegsbündnis der Triple-Entente zur Vollendung. Es folgte die Zeit der geheimen Militärkonventionen Frankreichs und Englands mit Belgien, die Zeit des Aufmarsches gegen Deutschland. Die Aktenveröffentlichungen reichen heute schon aus für die sichere Feststellung, daß die europäische Friedenshoffnung von Björkoe unter Nutzung der Wankelmütigkeit des schwachen Zaren durch England vernichtet wurde.



Schöne Haare:
PIXAVON-Shampoon
Beutel 30 ₰

Örtliches.

25. Juli 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Wieder Sperrung

des Ueberganges Emschertalbahn — Bismarckstraße.

Der Ueberweg der Emschertalbahn im Zuge der Bismarckstraße wird von Samstag, den 26. Juli, 6 Uhr bis Mittwoch, den 30. Juli, 18 Uhr, wegen Gleisarbeiten für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Fahrzeugverkehr aus Richtung Buer wird durch Theodor- und Sofienstraße, der Verkehr in Richtung Buer durch Sofien- und Annastraße, sowie aus der Hohenzollernstraße durch Graben-, Bismarck-, Sofien- und Annastraße umgeleitet. Für die Dauer der Sperrung werden folgende Straßen zu Einbahnstraßen erklärt:

a) Annastraße in Richtung zur Bismarckstraße,

b) Bismarckstraße vom Bahnübergang Emschertalbahn bis zur Theodorstraße in Richtung Buer.

Verschoben.

Der Werbetag VDA.

Mit Rücksicht auf die Katastrophe in Koblenz und die am Samstag, den 26. Juli, stattfindende Trauerfeier wird die auf den gleichen Tag angesetzte Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Ausland bis nach den Sommerferien verschoben. Sie wird voraussichtlich Samstag, den 20. September, stattfinden. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die ausgegebenen Eintrittskarten und Lose behalten ihre Gültigkeit.

Verfassungsfeier 1930.

Der 11. August in Gelsenkirchen.

Wie schon mitgeteilt wurde, finden aus Anlaß des Verfassungstages am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. August volkstümliche Veranstaltungen statt, an der sich insbesondere die Jugend beteiligen wird. Außerdem wird auf Anordnung des preußischen Staatsministeriums bzw. des Regierungs-Präsidenten, wie in früheren Jahren so auch diesmal, eine Saalfeier veranstaltet werden, und zwar am Montag, den 11. August, 11 Uhr vormittags, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses. Die Feier wird im Einvernehmen mit dem Polizeiamt von der Stadtverwaltung durchgeführt werden. Die Verfassungsrede hat Regierungsrat Dr. Müllenmeister übernommen. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung erfolgt durch die Schutzpolizei-Kapelle Recklinghausen und durch Orgelvorträge. Das genaue Programm wird noch mitgeteilt. Ebenso werden die in Betracht kommenden Vereine und Organisationen noch besondere Einladungen und Aufforderungen zur Teilnahme erhalten.

Aus Schalkes ältester Zeit.



Abbruch der Frankenschen Stammfabrik.

Unser heutiges Bild führt in die Fabrik Hermann Franken AG., Schalke, Grillostraße. Nachdem der Umzug beendet, ist die Spitzhacke in Tätigkeit getreten. Dem Abbruch ist auch das älteste Gebäude aus den Fabrikanlagen, die Stammfabrik, geweiht. In dem Häuschen, das unser Bild zeigt, hat Herr Hermann Franken vor einem Menschenalter sein Werk begonnen. In all den Stürmen der Zeit hat sich das Gebäude erhalten, ist immer in Betrieb gewesen, hat Geschlechter überstanden und trotzte lange der Spitzhacke. Aber jetzt ist seine Zeit gekommen.

Der alte und der neue Baustil.

Die umgewandelte Ecke Vereinsstraße-Kampstraße.



Auf der Vereinsstraße — Ecke Kampstraße — ist der Neubau Erken, der vom Architekten Hermann Mertens geleitet wurde, fertiggestellt. Aus den Bildern geht hervor, wie trostlos die Ecke früher aussah und wie frisch sie jetzt dasteht. Die Bilder in ihrer Gegenüberstellung lassen klar die Schwierigkeiten erkennen, mit denen der Architekt zu kämpfen hatte. Man muß sich über die schön gelungene Lösung freuen. Das Erdgeschoß ist in Klinkern ausgeführt und trägt alls Sockel gleichsam den übrigen Baukörper. Es betont gewissermaßen das Festlagernde des Ganzen. Klare, farbige Edelputzfassade oberhalb des Erdgeschosses in grau-grünem Ton, ein kräftiges Hauptgesims als Dachabschluß, Fensterumrahmungen in Putzbändern, das sind die Motive, die der Architekt in geschickter Weise verwandt hat und die am Bauwerk harmonisch zusammenklingen. Wie man ferner sieht, ist das ganze Erdgeschoß in Geschäftslokale aufgeteilt, während in den übrigen Geschossen für sechs Familien drei- und vierräumige Wohnungen geschaffen worden sind. Es ist eine leider so seltene Ausnahme, aber darum umso lobenswerter, wenn sich in dieser schlechten Zeit überhaupt noch Bauherren finden, die den Mut zur Tat haben. Herr Erkens hat ihn gehabt und wird hoffentlich bald Nacheiferer finden. (Hw)

„Große Militärkonzerte"

in Gelsenkirchen am 2. und 3. August.

Es ist verständlich, wenn ein großer Teil der Programme an beiden Tagen von Armeemärschen ausgefüllt wird. Eine besondere Programmnummer im Sonntagskonzert ist die Zusammenstellung von besonders wirksamen Militärmärschen, die in deutlicher Weise die Entwicklung des Marsches, beginnend mit einem Landsknechtsmarsch aus dem Jahre 1462, zeigen. Die Zusammenstellung dieser Märsche, die von Kaiser besorgt ist, hat durch den gestorbenen Armeemusikinspizienten eine Ueberarbeitung erfahren. Um dem in solchen Fällen sich immer wieder ergebenden Fehler der Langweiligkeit wirkungsvoll zu begegnen, ist von dem Zusammensteller nur eine solche Auswahl getroffen worden, die von Marsch zu Marsch eine immer mehr mit sich reißende Steigerung bei den Zuhörern Gewähr leisten. Es erscheint deshalb nicht angebracht, auf einzelne Stücke dieser Zusammenstellung besonders hinzuweisen, weil eben alle Märsche in ihrer Wirkungsart gleich interessant und eigenartig sind.

Außerhalb dieser Zusammenstellung werden noch ganz bekannte Märsche, die in das Ganzbild der Zusammenstellung nicht hineinpassen, gebotn. u. a. Preußens Gloria, Marsch des 1. Bataillons, Garde, Torgauermarsch. Bei dieser Gelegenheit möge auf die irrige Auffassung hingewiesen werden, daß Friedrich der Große der Komponist des Torgauer Marsches sei. Er ist in Wirklichkeit von dem Torgauer Lehrer Scholz komponiert. König Friedrich Wilhelm der Dritte hörte ihn hier zum ersten Male bei einem Besuch der Stadt. Man bezeichnet ihn als einen unserer schönsten alten Armeemärsche. Mit Fug und Recht darf man darauf gespannt sein, die Reichswehrkapellen auf ihrem ureigensten Gebiete, der Marschmusik, zu hören. Blitzartig werden dann alle Stunden dem „Ehemaligen" in der Erinnerung zurückgerufen werden, in der das bewußte „Beine-Langziehen" mit der eindringlich übermittelten Tatsache begann, daß Gehen eine Kunst sei, die nur durch einen zweijährigen Kursus gelehrt werden könne. Wie ehemals der Ruf „Musik nach vorne" alle Strapazen vergessen ließ, so mögen auch die Konzerte der Reichswehrkapellen die Sorgen des grauen Alltags einige Stunden aus unserem Bewußtseln ausschalten.

Da der Vorverkauf äußerst rege eingesetzt hat (allein 1000 Karten wurden in der Nachbarstadt B. jetzt schon verkauft), sichere sich jeder rechtzeitig eine Karte zu ermäßigtem Vorverkaufspreise. Die Vorverkaufsstellen sind durch gelbe Zettel unter den Plakaten kenntlich gemacht und befinden sich in allen Stadtteilen.

Auch ist die Geschäftsstelle in Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43, gern bereit, Karten im Vorverkauf abzugeben. Es wird jedoch höflichst gebeten, diese Bestellungen nachmittags nach 2 Uhr auszurichten (Fernsprecher 23791).

Der Verkehr mit dem Polizeipräsidium.

Unhaltbare Zustände in der Nachrichtenübermittlung.

Daß der Verkehr zwischen den einzelnen Polizeiämtern und dem Polizei-Präsidium in Recklinghausen nicht gerade sehr schnell vor sich geht, ist ein offenes Geheimnis und gelegentlich unserer Berichte über die Auflösung des Polizeiamtes Gelsenkirchen haben wir dieses Thema bereits eingehend erläutert. Wenn wir bis jetzt davon absahen, so ließen wir uns von dem Gedanken leiten, daß jede Organisation erst einmal Zeit haben muß, sich einzuspielen. Wir haben der Nachrichtenübermittlung des Polizeipräsidiums wirklich viel Zeit gelassen, wir haben die Interessen unserer Leser mit viel Geduld immer wieder zurückgeschoben, um nicht in den Verdacht zu geraten, aus anderen Gründen dem Präsidium etwas ans Zeug flicken zu wollen. Wir machen die Beobachtung, daß durch die Umleitung über Recklinghausen Verzögerungen entstehen, die einfach nicht mehr tragbar sind. Bei irgendeinem Fingerzeig, den wir durch unsere Mitarbeiterstäbe erhalten, wenden wir uns an das Polizeiamt. Der Offizier vom Dienst darf nicht herausgeben. Wir wenden uns an die zuständige Wache. Der Wachthabende bedauert, nichts herausgeben zu dürfen. Es wird auf die Pressestelle in Recklinghausen hingewiesen. Nun ist das Gespräch — und meist ist es ziemlich lange — viel teurer als ein Ortsgespräch. Davon ganz abgesehen fallen die Auskünfte, die wir durch die Pressestelle erhalten, nie so ausführlich aus, wie wir sie — wir haben Lokalereignisse doch etwas anders zu behandeln als die Zeitungen in Recklinghausen, Bottrop oder sonstwo — zu haben wünschen. So kann es passieren, daß ein wichtiges Ereignis von der Pressestelle ganz kurz abgetan wird, während wir es doch so ausführlich haben möchten, daß den Ansprüchen unserer Leser genüge geschieht. Vielleicht bedarf es dieses Hinweises, um eine Regelung eintreten zu lassen, die vernunftgemäß ist und unsern Wünschen entgegenkommt.

Es befinden sich gefälschte Invalidenmarken im Umlauf. Sollten solche Marken zum Kauf angeboten werden, dann empfiehlt es sich, sofort die Polizei, die Landesversicherungsanstalt in Münster oder deren Ueberwachungsbeamten zu benachrichtigen. Rechtmäßig sind Marken der Invalidenversicherung nur bei der Post, der Landesversicherungsanstalt oder bei deren Ueberwachungsbeamten zu erwerben. Wer unrechtmäßig erworbene Marken von Privatleuten kauft, setzt sich der Gefahr aus, strafrechtlich verfolgt zu werden.

Staatliche Privatmusiklehrerprüfungen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, finden staatliche Privatmusiklehrerprüfungen statt: in Dortmund am 25. Oktober, in Münster am 15. Oktober. Meldungen sind bis spätestens 10. bzw. 1. Oktober unter Beifügung der notwendigen Zeugnisse und Nachweise an das Provinzialschulkollegium in Münster i. W. einzureichen.

Das städtische Leihamt, Oststraße 1, hält am 7. August Versteigerung der in der Zeit vom 2. bis 31. Januar beliehenen, bisher nicht eingelösten Pfänder ab.

Einbruch. In der Nacht zum 21. Juli wurden einem Anwohner der Hilgenboomstraße aus einem verschlossenen Hühnerstall zwei Kaninchen und zwar ein großer schwarzer Bock und eine tragende, hasenfarbige Häsin, sowie fünf etwa 14 Tage alte rebhuhnfarbige Küken gestohlen. Der Wert der gestohlenen Tiere beträgt etwa 12 RM. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen können, nimmt die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 bis 12, entgegen.

Zusammenstoß. Gegen 5 Uhr gestern nachmittag ereignete sich an der Kreuzung Vereins- und Elisabethstraße ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Lieferwagen, wobei das Motorrad sehr stark beschädigt wurde. Das Motorrad wurde abgeschleppt. (k)

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Als ihm nichts gelungen . . .

Früher war der Reisevertreter Wilhelm F. einmal Geschäftsführer einer Partei in Gelsenkirchen, sein Name stand sogar auf der Liste der Stadtverordnetenkandidaten. Als solcher hatte er einem Landwirt T. versprochen, für den Absatz seiner Kartoffeln zu sorgen. Tatsächlich vermittelte er dem Landwirt auch zwei Kunden, die beliefert wurden. Als der Landwirt nach zwei Wochen sein Geld einkassieren wollte, zeigte ihm der erste Kunde eine Quittung, die die gefälschte Unterschrift des Landwirts trug. Auch wurde ihm gesagt, daß F. das Geld bereits einkassiert habe. Auf der Straße traf T. den F., den er zur Rede stellte. Dieser gestand auch sofort, aus Not gehandelt zu haben und wollte sofort nach Essen fahren und Geld holen, um den Landwirt zu entschädigen. Auch beim zweiten Kunden wurde dem Landwirt eine Quittung gleicher Qualität vorgezeigt. Jetzt wollte F. glaubhaft machen, er habe Vollmacht gehabt, das Geld einzukassieren und die Quittungen zu unterschreiben. Ein Zeuge aber sagte aus, er hätte F. niemals Geld ausgehändigt. F. bekam wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug drei Wochen Gefängnis. Für die Begnadigung muß er aber 50 Mark Geldstrafe zahlen.

Wochenmarktpreise

am 24. Juli 1930.

Aepfel (Tafel ausl.) 1 Pfd. Großhandelspreis 65 (Kleinhandelspreis 70) Pfg., Kochäpfel 1 Pfd. 30 (35) Pfg., Tafelbirnen 1 Pfd. 60 (70) Pfg., Kochbirnen 1 Pfd. 10 (15) Pfg., ausl. Weintrauben 1 Pfd. 120 (130) Pfg., Tomaten 1 Pfd. 30 (35) Pfg., Zitronen 1 Stück 8 (10) Pfg., Blumenkohl 1 Kopf 60 (65) Pfg., Weißkohl 1 Kopf 8 (10) Pfg., ausl. Rotkohl 1 Pfd. 12 (15) Pfg., inl. Rotkohl 1 Pfd. 18 (20) Pfg., Inl. Wirsing 1 Pfd. 17 (20) Pfg., Kohlrabi 1 Stück 8 (10) Pfg., Möhren 1 Pfd. 8 (10) Pfg., Karotten 1 Pfd.



500 fristlos entlassene Abgeordnete. — Der Wahlkampf, ich und der Leser. — Der Inventur-Gigolo. — Eheliche „Eintracht". — Vorschau auf die Regatta.

Nun ist also der turbulente Reichstag von uns gegangen — worden. Die Reichstagsfriseure sollen am Tage nach der Auflösung die Erhöhung ihrer Gebühren erwogen haben, denn sie meinten, daß sie nicht verpflichtet seien, die vielen langen Gesichter zu den gewöhnlichen Preisen ihrer Barttoppeln zu entledigen. Und wie man mir erzählt, soll es Abgeordnete gegeben haben, die den Inhalt ihrer Aktenschränke unbesehen in hohem Bogen auf die Korridore geworfen haben. Die Putzfrauen krempelten die Aermel hoch und schafften die hochwertigen Papierbeisetze. Was man so hochwertig nennt: in der Regel bezieht sich diese Bezeichnung mehr auf die Qualität des Papieres, als auf das darauf Geschriebene oder Gedruckte. Und wenn so ein Abgeordneter sich zwei Jahre lang durch diesen unerfreulichen Papierberg hindurchgegessen hat und nun kurzerhand nach Hause geschickt wird, dann ist das schnödester Undank. Denn heutzutage sind die Mandätchen nicht gar so sicher, und mancher kann jetzt schon die Tage zählen, an denen seine Freifahrten in der ersten Klasse aufhören und er wieder mit der dritten unter das Volk steigen muß. Ein erhebendes Gefühl bleibt ihm allerdings auch dann noch: Er darf von dieser Zeit an in der dritten Klasse statt 3,7 ganze 4 Pfennige bezahlen!

Der Wahlkampf wirft seine Schatten voraus; wirkliche Schatten, denn es wird dabei wenig Erfreuliches geben. Herr Schulze schimpft auf Herrn Meier, Herr Meier auf Herrn Schulze, und alle beide schimpfen auf Krause, auf Meier II und auf viele andere. Und die Parteien kommen und präsentieren die ersten Kandidaten. Ich bin sicherlich auch diesmal wieder nicht dabei. Undank ist der Welt Lohn; ich erwarte auch gar nichts anderes. Aber wenn mir der Staat seine seitherigen Steuerbeiträge wieder zur Verfügung stellen würde, machte ich mich an die Finanzierung meines eigenen Wahlvorschlages und stellte mich meinen Lesern als Spitzenkandidat der Turmwächterliste vor. Ein Mandätchen wäre mir sicher, denn meine Gemeinde würde mich doch sicherlich nicht im Stiche lassen. Da jedoch der Staat behält, was er sich holte und zudem der Meinung ist, daß noch immer mehr des Staates sei, muß ich auf meine Pläne verzichten. Schade genug für den neuen Reichstag, denn da wäre blühende Phantasie oft recht angebracht. Statt dessen blüht da merstenbeels ganz was anderes. Ich will mich darüber nicht weiter äußern, sonst wird das noch als Neid ausgelegt. Und neidisch bin ich all den 500 nicht, die von Brüning fristlos entlassen worden sind; denn es wird ihnen schwer genug werden, eine neue Position zu erkämpfen. Wir alle sind als Wähler von unberechenbarer Laune. Laßt die Herren um unsere Gunst flirten, dann werden wir ja sehen. Wir wollen unsere Macht auch einmal auskosten; sie ist sowieso zu Ende, sobald der Wahlzettel im Holzkasten (pietätvoll Urne genannt) liegt.

*

Uebrigens: Geneigter Leser männlichen Geschlechts, geht es dir ebenso wie mir? Ich habe die ganze Woche noch kein annehmbares Mittagessen bekommen; bald war es zu kalt, bald siedendheiß und meistenteils noch etwas viel Schlimmeres: verbrannt. Woher kommt diese Unaufmerksamkeit unserer holden Lebensgefährtinnen? Nun ja, vom Saisonausverkauf, der diesesmal schon beinahe zu einem Sensationsausverkauf geworden ist. Die Frau möchte ich ja auch sehen, die solche Preise nicht locken sollten! Da kann der beste Engel nicht standhaft bleiben. Und bis man da unter den vielen Kaufhäusern und den vielen Angeboten gerade das einzig richtige gefunden hat, vergehen Stunden und Tage. Aber soviel ist sicher: Mag es dauern, solang es will, weg muß das Geld doch. Und so kann man sagen, daß auch im Haushalt Ausverkauf ist. Raus mit den Märkern, raus, raus! Der Preissturz hat direkt beängstigende Formen angenommen; fast möchte man die Kaufleute bedauern. Da sie jedoch ihre Preise selber machen, ohne irgendwelche behördliche Eingriffe (von wegen Preissenkung und so), werden sie schon auch beim Saisonausverkauf das Rechnen nicht vergessen haben. Und wenn man auch beim einzelnen Käufer draufzahlt, schließlich summiert es sich doch. So denkt der Kaufmann, und so ist es. Und da das Junctim — auch ich will das moderne Wort einmal gebrauchen — zwischen Lohn- und Gehaltszahlung und Kalendertag nicht mehr ferne ist, fällt das Kaufen nochmals so leicht. Und es soll sogar Männer geben, die von Inventurausverkäufen angesteckt werden. Warum auch nicht? Ein Binder für 38 Pfg., ein Hemd für 95 Pfg., kompletter Anzug für 10 Mk., ein Paar Schuhe für etwa 2,95 Mk. — und der schönste, vielbesungenste Gigolo ist fertig. Der Inventur-Gigolo! Und bei Frauen ist es ähnlich, nur kann ich da die diskreten und indiskreten Garnituren, Bänder und Fähnchen nicht so komplett aufzählen. Ich schweige wegen mangelnder Sachkenntnis. Und schließlich bin ich ja nicht verpflichtet, ein ganzes Warenindaltsverzeichnis hier aufzuführen. Das kann im Inseratenteil mit viel größeren Lettern geschehen.

*

Genießt der Jüngling ein Vergnügen,
So sei er dankbar und verschwiegen.

So heißt es irgendwo bei Wilhelm Busch, und diese galanten Tugenden sollte man eigentlich auch in die Ehe hinüberretten. Aber das Leben in der Ehe ist lang, und schließlich kann nicht alle Tage Sonnenschein sein. Das ist menschlich. Jedoch macht es keinen besonders feinen Eindruck, wenn so gelegentliche Händel auf der Straße ausgetragen werden, und besonders dann nicht, wenn das „stärkere männliche Geschlecht" gar nicht so einwandfrei feststeht. War doch dieser Tage eine belebte Straße eines Außenbezirks von einer großen Anzahl Schaulustiger belagert. Was vor sich ging, schildert mir ein Augenzeuge folgendermaßen:

Ein Paar in den fünfziger Jahren geriet auf offener Straße in Streit. In seiner Bosheit griff der Mann die Frau tätlich an und warf sie zu Boden. Die Frau schrie jämmerlich um Hilfe, worauf der Ehebeherr von ihr abließ. Als die Frau sich wieder erholt hatte, zeigte sich, daß sie die Hosen anhatte. Sie vermöbelte nun ihren Mann unter dem lauten Hallob der Zuschauer nach allen Regeln einer wohlgeübten Kunst. Schleunigst mußte sich der Besiegte mit seinen eigenen Beinen zudecken.

Man hat hier wieder eine handgreifliche Bestätigung dafür, daß Alter nicht vor Torheit schützt. Und wie sich die Zärtlichkeiten innerhalb der vier Wände fortgesetzt haben mögen, darüber kann der Chronist nichts melden, denn hier vollzog sich alles unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit. Und zwar unter dem Schillerschen Motto:

Holder Friede,
Süße Eintracht . . .

*

Am Kanal ist es schon am vergangenen Sonntag lebhaft gewesen; am kommenden wird erst recht Betrieb sein. Hoffentlich wärmt sich das Wetter bis dahin noch etwas auf; die Amerikaner könnten uns von ihrer Hitze getrost etwas ablassen. Es könnte ja auch mal etwas gratis über den Ozean kommen und nicht nur immer zu höchsten Zinssätzen. Am Sonntag wird nämlich die 7. Ruder-Regatta ausgetragen. Von den früheren Veranstaltungen weiß man, daß dies ein Ereignis werden wird, dem die Bürgerschaft größte Beachtung schenkt. Die Vereine treten in starker Besetzung an, so daß interessante Kämpfe sicher zu erwarten sind. Und nach dem Training zu urteilen, werden die Gelsenkirchener wahrscheinlich nicht schlecht abschneiden. Man ist ja nicht Lokalpatriot, sondern gönnt als fairer Sportsmann dem Besten den Sieg; aber warum sollten nicht die unseren mal die Besten sein? Schließlich ist es ja auch keine große Kunst, mit den langen Holzlöffeln ins Wasser zu stechen und damit ein Boot vorwärts zu schieben. Das einzige Verzwickte dabei ist, daß das alles sehr schnell vonstatten gehen muß. Sonst kommt der Konkurrent — wie das überall im Leben ist — und schnappt einem die fettesten Happen weg. Also, liebe Gelsenkirchener, löffelt etwas gewandt und ein bißchen schnell, dann wird es schon klappen. In diesem Sinne begrüßt Euch

der Turmwächter.

10 (12) Pfg., Rote Rüben 1 Pfd. 10 (12) Pfg., Salat 1 Kopf 8 (10) Pfg., Endiviensalat 1 Kopf 12 (15) Pfg., Porree 1 Stück 5 (8) Pfg., Zwiebel 1 Pfd. 8 (10) Pfg., Spinat 1 Pfd. 20 (25) Pfg., Stielmus 1 Bund 8 (10) Pfg., reife Stachelbeeren 1 Pfd. 12 (15) Pfg., Johannisbeeren 1 Pfd. 25 (30) Pfg., Kirschen (süß) 1 Pfd 35 (40) Pfg., Kirschen (sauer) 1 Pfd. 25 (30) Pfg., Preiselbeeren 1 Pfd. 35 (40) Pfg., Waldbeeren 1 Pfd. 35 (40) Pfg., Erbsen (grün, Schoten) 1 Pfd. 40 (45) Pfg., Schnittbohnen 1 Pfd. 25 (30) Pfg., dicke Bohnen 1 Pfd. 8 (10) Pfg., Gurken (grün) 1 Stück 25 (30) Pfg., Gurken (weiß) 1 Stück 30 (35) Pfg., Einmachgurken 1 Pfd. 15 (18), 20—25 (30—40) Pfg., Kartoffeln 1 Zentner 500 (550) Pfg., Apfelsinen 1 Stück 20 (25) Pfg., Pfirsiche 1 Pfd. 50 (60) Pfg., ausl. Pfirsiche 1 Pfd. 80 (90) Pfg., Aprikosen 1 Pfd. 55 (60) Pfg., Ochsenfleisch 1 Pfd. — (120—130) Pfg., inl. Rindfleisch 1 Pfd. — (100—110) Pfg., ausl. Rindfleisch 1 Pfd. — (100—110) Pfg., Gefrierfleisch 1 Pfd. — (80) Pfg., Schweinefleisch 1 Pfd. — (100—120) Pfg., Hammelfleisch 1 Pfd. — (100—120) Pfg., inl. geräuch. Speck 1 Pfd. — (130) Pfg., inl. grünen Speck 1 Pfd. — (100) Pfg., geräuch. Schinken 1 Pfd. — (180—200) Pfg., Molkerei-Butter 1 Pfd. — (190—200) Pfg., Landbutter 1 Pfd. — (170) Pfg., Trink-Eier 1 Stück — (10—11) Pfg., Schellfisch 1 Pfd. — (40) Pfg., Bratschellfisch 1 Pfd. — (40) Pfg., Kabeljau 1 Pfd. — (40) Pfg., Schollen 1 Pfd. — (60) Pfg., Salzhering 1 Stück — (5—7) Pfg.

Elternbeiratswahl.

Achtung! Eltern der Goetheschule! Achtung!

Am Sonntag, den 27. Juli, findet von 9 bis 2 Uhr eine nochmalige Wahl zum Elternbeirat statt, weil die erste Wahl durch die Vertreter der kommunistischen Liste angefochten worden ist. Wenn die Kommunisten hoffen, dieses mal in den Elternbeirat hineinzukommen, so sollen sie sich gewaltig täuschen, vorausgesetzt, daß alle evangelisch gesonnenen Väter und Mütter die Pflicht tun, zeitig an der Wahlurne erscheinen und die Liste Nr. 1, Liste der Evangelischen Elternvereinigung Schalke, die mit folgenden Namen anfängt: 1. Rottmann, 2. Wortmann, 3. Dudek, 4. Horn, 5. Heimann, 6. Dr. Kunz, 7. Doering usw. wählen.

Evangelische Eltern, Euer Kind soll durch christlich gesonnene Personen vertreten sein. Anders eingestellte Personen sollen die Hände von unserer Schule lassen. Gebt ihnen eine deutliche Antwort. Ausweis nicht vergessen, Steuerzettel oder Anmeldeschein genügt.

Der Obmann des Bezirkes der Goetheschule.

Zeltmission

am Donnerstag abend.

Wieder ist das Zelt bis auf den letzten Platz besetzt und zudem die Parallel-Versammlung in der nahen Kirche, in der gestern abend auch wohl über 500 Personen waren.

Zeltevangelist W. Wolf spricht über das Thema: „Ein Angebot ohne gleichen" auf Grund des Bibelwortes Josua 2, 22. Warum sind wir hier und besuchen Kirchen und christliche Versammlungen? Sehen wir im Christentum nur eine Versicherung gegen Elend und Verdammnis. Die Schrift kennt ein höheres Ziel: Unsere völlige Wiederherstellung, „daß wir gleich sein sollen dem Ebenbilde seines Sohnes", daß wir zubereitet werden sollen zur Gottesgemeinschaft. Diese beginnt damit, daß wir hier auf Erden in das rechte Verhältnis zu Christus, der der Weg ins ewige Leben ist, gebracht werden. Viele gehen deshalb verloren, weil sie so freigebig sind, und zwar in dem Sinne, daß sie das Wort Gottes, das sie meint, auf andere beziehen und denken: das paßt gut für den und die. In dem Wort Gottes: „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit" ist von seiten Gottes das Angebot jedem Menschen gestellt. Welch ein Unterschied ist zwischen Gott und den Menschen: dem Heiligen und den Unreinen! Und doch, Gott ist es ernst mit der Sache. Wir sollen in den höchsten Stand erhoben werden. In den obengenannten Schriftworten ist angesagt, was denen geschenkt wird, die sich mit „ihm verloben". Ihnen wird seine uns erworbene Gerechtigkeit zuteil, sodann das Recht der Gotteskindschaft. Welch eine Summe von Unaussprechlichem ist in diesen Worten enthalten! Ferner beschenkt er die, die sich ihm anvertrauen, mit Gnade, Barmherzigkeit und Treue. Wohl denen, die Gott nicht stehen lassen ohne Antwort, sondern ihm jetzt das Jawort geben. Es soll niemand die Krone des ewigen Lebens verschlafen. —

Die Hörer folgten den Gedankengängen des Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit. Sein Zeugnis, das er ablegte, war getragen von Liebe, Ernst und Erfahrung. Es lohnte sich, das Zelt aufgesucht zu haben.

*

Heute Freitag 3 Uhr ist Versammlung für Kinder; um 4.30 Uhr ist Bibelstunde, Abends 8 Uhr spricht im Zelt Evangelist Schlenker über das Thema: „Warum gibt es so viel Leid auf Erden?" — Evangelist Wolk spricht in der evangelischen Kirche, Waterloostraße, über das Thema: „Ein Wunder der Gnade".

*

Am Samstag abend 8 Uhr ist im Zelt ein Sittlichkeitsvortrag nur für Männer und junge Männer, gehalten von Evangelist Schlenker. In der Kirche Waterloostraße, 8 Uhr, hält Evangelist Wolk einen Vortrag für Jungfrauen und Frauen.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein,

Sektion Gelsenkirchen.

Die diesjährige Tagung des D. u. Oe. A. V., die in Freiburg im Br. stattfand und am Sonntag zu Ende ging, war außerordentlich bedeutsam. Nicht nur der Oesterreichische Touristenclub, sondern auch der Oesterreichische Gebirgsverein sind in dem D. u. Oe. A. V. aufgegangen, so daß nun alle großen alpinen Körperschaften in Deutschland und Oesterreich vereinigt sind. Der D. u. Oe. A. V. trägt jetzt mit noch viel größerem Recht seinen Namen. Die wirtschaftliche Kraft des Alpenvereins erfährt einen starken Zuwachs und sein Besitz wird um etwa 100 Hüttenstützpunkte größer. Die allergrößte Bedeutung aber erhält der Zusammenschluß durch den Umstand, daß durch ihn ein neuer Pfeiler geschaffen wurde für das große deutsche Haus der Zukunft. Völkische Arbeit im besten Sinne, eine deutsche Tat war es, die der Alpenverein in Freiburg geleistet hat. Aus dem Jahresbericht mögen noch einige Zahlen und Mitteilungen erwähnt werden: Bei Abschluß des Berichtes, also noch vor dem Zusammenschluß zählte der Alpenverein 193 173 Mitglieder. Drei Sektionen sind hinzugekommen: Krimmitschau, Preßburg und — Chile. Die Hütten des Alpenvereins nahmen im Jahre 1929 700 000 Bergfreunde gastlich auf. Dem Betrieb wurden im Vorjahre übergeben die Karlsruher Hütte, das Kölner Haus und die Prientaldhütte. Vier weitere Hütten, darunter die Siegerlandhütte, wurden fertiggestellt. Die Osnabrücker Hütte wird wieder aufgebaut. Sechs weitere Hütten sind im Bau. Wann werden wir dies wohl von der Gelsenkirchener Hütte berichten können? — Die Taschenbücher für Alpenvereins-Mitglieder sind eingetroffen und können in der Geschäftsstelle Flaskamp, Alter Markt 20, abgeholt werden.

Feste-Verein Gelsenkirchen. Der von dem Festevertreter Herrn Köy im Juli gehaltene Vortrag über „Krankheiten der Verdauungsorgane" verschaffte Einblicke in den wunderbaren Bau des menschlichen Organismus, in das Ineinanderspiel der Organleistungen und in die Quellen, aus denen die geheimnisvolle Lebenskraft fließt. Die Lübecker „Kindertragödie", wie sie die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung mit Recht benennt, zeigt wieder am deutlichsten, wie notwendig es ist, die Allgemeinheit aufzuklären, wie sie ihr Leben einrichten muß, um gesund zu bleiben und was sie andererseits zu tun hat, wenn sie krank geworden, um wieder schnell von ihrem Leiden befreit zu werden. Diese Aufklärung zu geben, haben sich die Feste-Vereine zur Aufgabe gemacht und veranstalten aus diesem Grunde allmonatlich Vortragsabende, in denen die verschiedensten Gebiete der Heilweise durch Fachärzte und Festevertreter ausführlich und auch sachlich behandelt werden. Im August findet am 12. um 20 Uhr bei Dangendorf, Marktstraße 4, ein Vortrag des Herrn Emil Hewert (Düsseldorf) über „Krankheitsbefunde durch Harnuntersuchungen" mit praktischen Vorführungen statt, zu denen jedermann willkommen ist. Eintritt frei.

Ausbesserungsarbeiten am Rhein-Herne-Kanal.

Die Gründe für die Ausbesserungsarbeiten. — Ueberblick über seine Leistungen.

Wie durch Pressemitteilungen bekannt gemacht, werden am Rhein-Herne-Kanal ab 15. Juni bis auf weiteres dringende Instandsetzungsarbeiten ausgeführt, die Benutzung des soeben eröffneten Wesel-Datteln-Kanals wird zur Entlastung empfohlen. Das gibt Veranlassung, sich über den Zustand des Rhein-Herne-Kanals Rechenschaft zu geben und einige Daten aus seinem jetzt 16jährigen Leben in die Erinnerung zurückzurufen.

Der 38 Kilometer lange,

von 1907—1914 erbaute Kanal überwindet die vom Rhein bis zum Dortmund-Ems-Kanal 36 Meter betragende Steigung mit 7 Schleusen. 1926 hat er eine zweite Mündung in den Rhein durch die Verbindung mit der Ruhrschleuse erhalten, während die andere bekanntlich über Schleuse 1 in die Duisburg-Ruhrorter Häfen führt. Infolgedessen kann jetzt bei den Ausbesserungsarbeiten anstatt Schleuse 1 die Ruhrschleuse zur Durchfahrt benutzt werden. Die übrigen Schleusen sind als sogenannte Fußtapfenschleusen ausgebildet, deren Achsendurchmesser einen Abstand von 75 Meter haben. Während die südlichen ausgebessert werden, sind die nördlichen benutzbar und umgekehrt.

Die Baukosten betrugen 54½ Millionen RM.,

ein Kapital, das sich nicht nur verzinst, sondern auch Ueberschüsse abwirft, da Kanalabgaben und Schleppgebühren doppelt so hoch wie auf dem Dortmund-Ems-Kanal sind, und der Kanal, der für 10 Millionen Tonnen berechnet war, 1924 bereits fast 9 Millionen Tonnen und 1929 fast 12¾ Millionen To. bewältigt hat, nachdem die Zahl für 1928 sogar fast 14½ Millionen Tonnen betragen hatte. Die auf ihm gesetzten Erwartungen haben sich also vollauf erfüllt, da er ein Gebiet durchschneidet, in dem Industriekohle, Fett- und Gaskohle, gefördert wird. 40 v. H. der geförderten Kohle wird von den anliegenden Werken verbraucht, während der größte Teil der restlichen Mengen über die Duisburg-Ruhrorter Häfen verschifft wird. Außer der Kohlenabfuhr bringt er spanische, afrikanische und nordamerikanische Erze über Rotterdam für den Betrieb der anliegenden Hütten und befördert Lebensmittel und Rohstoffe aus westlicher und östlicher Richtung.

Obwohl er das Profil für das 1000-Tonnen-Schiff erhalten hat, verkehrten zunächst überwiegend kleinere Kähne von etwa 700 Tonnen Ladefähigkeit auf ihm, die aber allmählich zugunsten der größeren Raumabmessungen mit der Entwicklung des Verkehrsbedürfnisses immer mehr zurücktraten und solchen bis zu 1400 Tonnen Platz machen mußten, da er für diese Größen äußersten Falles befahrbar ist.

Der Umschlag vollzieht sich in 22 Häfen,

von denen 20 private und zwei öffentliche sind. Den größten Umschlag erzielten die Häfen Wanne-Herne und der Hafen Grimberg. Der Kanal berührt zehn Zechen fast unmittelbar, während eine Reihe anderer Zechen und Hütten ohne Benutzung der Staatsbahn Anschluß durch Zechenbahnen hergestellt haben und ohne Staatsbahnzwischentransport ihre Güter sofort in das Schiff laden können. So hat der Rhein-Herne-Kanal wesentlich zur Belebung des Verkehrs in den Ruhrorter Häfen beigetragen und wurde vielfach als deren Erweiterung angesprochen. Seit dem Entstehen des Mittelland-Kanals kann man ihn aber als das wesentliche Stück dieser Schiffahrtsstraße bezeichnen, die den Rhein mit Berlin und Ostdeutschland verbindet. Der Wesel-Datteln-Kanal dürfte dem Rhein-Herne-Kanal nur einen Teil des Dortmunder Verkehrs entziehen.

Welch ein gewaltiges Leben im Zugegebiet des anstelle des trübseligen Emscherflüßleins getretenen Kanals sich entwickelt hat, das kann sich der Ortsfremde etwa vorstellen, wenn er sich vergegenwärtigt, daß auf einer Länge, die man mit dem Kraftwagen bequem in einer ¾-Stunde durchmessen kann, 23 Staats-, Zechen- und Hafenanschlußbahnen und 29 Wege und Straßen mit fast ununterbrochenem Verkehr von Kraftwagen, Fuhrwerken, Straßenbahnen und Fußgängern ihn auf Brücken überschneiden. Eine Wasserrohrleitung auf besonderer Brücke, verschiedene Rohre und Ferngasleitungen auf den Straßenbrücken, zahlreiche elektrische Schwach- und Starkstromleitungen überqueren, mächtige Wasserleitungs- und Kanalisationsrohre in großer Zahl unterqueren sein Bett. Alle diese Anlagen bekunden den schaffenden Drang seiner Umgebung, die über 1000 Menschen für das Quadratkilometer beherbergt gegenüber 132 für den Reichsdurchschnitt.

An der Emscher klopft einer der Hauptlebenspulse des Industriegebietes!

Infolge von Bodensenkungen haben sich an einigen Stellen Vertiefungen des Wassers bei normalem Wasserspiegel bis zu sechs Meter ergeben, während an anderen Stellen wieder die vorgeschriebene Fahrtiefe von 3,50 Meter bestehen geblieben ist. Die 3,50 Meter breiten Leinpfade liegen drei Meter über dem normalen Wasserspiegel und müssen an den Stellen, an denen jetzt die Wassertiefe sechs Meter beträgt, aufgehöht werden, um die normale Fahrtiefe überall halten zu können.

Beim Bau des Kanals waren zunächst alle Brücken mit einer lichten Höhe von fünf Meter erbaut worden, so daß den zu erwartenden Bodensenkungen bis zu ein Meter gefolgt werden konnte, ohne daß indessen die schiffahrtspolizeiliche Vorschrift von vier Meter lichter Höhe eine grundsätzliche Abänderung erhielt. Diese Höhe ist auch für den geplanten Erweiterungsbau des Dortmund-Ems-Kanals in Aussicht genommen. Durch die Schleusen 1, 2, 3 geht der Hauptverkehr zum und vom Rhein, und von ihm her ist besonders dauernd eine außerordentlich große Zahl von leeren Kähnen durchzuschleusen. Sie werden infolge von Bodensenkungen ausgebessert, wie auch andere Instandsetzungsarbeiten und Erweiterungsbauten ohne Beeinträchtigung der Schiffahrt und der Leistungsfähigkeit zur Durchführung kommen.

Im übrigen stellen die Bodensenkungen, die durch den Bergbau unterhalb des Kanalgebietes hervorgerufen werden, keineswegs einen unerwarteten Zustand dar.

Der Kanal bedeutet nur einen flachen Einschnitt in die das flözführende Steinkohlengebirge überlagernde, biegsame, wasserundurchlässige Kreide-Mergelschicht, die mit einer Mächtigkeit von etwa 90 Meter am westlichen Ende beginnend bis zu einer solchen von etwa 235 Meter bis Herne ansteigt, so daß Risse im Boden des Kanals nicht zu befürchten sind. Den jetzigen ähnliche Ausbesserungsarbeiten an Brücken und Schleusen durch Höherlegen infolge von Bodensenkungen haben schon in früheren Jahren ohne Schwierigkeiten stattgefunden, denn bei der Erbauung wurde in allen Teilen der Schleusen- und Brückenausführungen auf die Senkungsgefahr Rücksicht genommen. Infolgedessen ergaben sich große Schwierigkeiten für die Konstruktion, die durch Erwägungen über die zweckmäßigste Linienführung und die gleichzeitig stattfindende Emscher-Regulierung noch vermehrt wurden. Wenn somit bei der während des Baues angewandten Vorsicht und Voraussicht die Tatsache der Bodensenkungen keinerlei Ueberraschungen bietet, so ist jeder vorhergehenden Berechnung der Beginn, das Ausmaß und die Dauer der Senkungserscheinungen unzugänglich.

Stadtteil Buer

Schwerer Verkehrsunfall in Hassel.

Kurz vor 1 Uhr am Donnerstag mittag ereignete sich an der Ecke Pawicker- und Bergmannsglückstraße im Ortsteile Hassel ein schwerer Verkehrsunfall. Der in der Pawickerstraße 10 wohnende Karl Hallmann passierte um diese Zeit die Straße und wurde von einem Lastkraftwagen überfahren. Er wurde sehr schwer verletzt. Außer einem Schädelbruch und mehreren Beinbrüchen trug er auch Verletzungen an Armen und Händen davon. Die Unfallwache schaffte den Mann in das Marienhospital. Auf unsere Nachfrage erhielten wir die Auskunft, daß für den Verletzten Lebensgefahr besteht.

Ein Augenzeuge berichtet:

Hallfmann befand sich radfahrend, von Buer kommend, zur Wohnung. Auf der unteren Bergmannsglückstraße wollte er ein Kohlenfuhrwerk überholen. In demselben Augenblick fuhr ein für Bergmannsglück bestimmtes Sprengstofflieferlastauto in die Bergmannsglückstraße herein. H., der, die Gefahr erkennend, vom Rade absprang, kam unglücklicherweise zu Fall und, obwohl der Kraftwagenführer scharf ablenkte, so daß ein Baum auf dem Bürgersteig angefahren wurde, geriet unter die Räder, die ihm über die Brusthälfte berübergingen. Der Bedauernswerte, Familienvater, wurde in kaum mir dem Leben davonkommendem Zustande durch die schnell herbeigeeilte städtische Rettungswache ins Krankenhaus gebracht. (Bo)

Buersche Gerichtschronik.

Der preußische Feldwebel und die Polizeibeamten.

Erst vorgestern hat eine schwere Bluttat, die auch nur aus Mietstreitigkeiten hervorgegangen war, ihre Sühne gefunden. Gestern wurde wieder eine Mieterstreitigkeit vor dem Gericht entrollt, die allerdings allmählich ausgelaufen ist. Die Bergleute B. und R. waren feindliche Flurnachbarn, jeder versuchte dem anderen bei passender Gelegenheit einen Stein in den Weg zu legen. Als R. eines Abends friedlich vor seiner Wohnung stand, kam gerade B. des Weges und sagte zu ihm: „Ich schieß dich über den Haufen!" Dabei faßte er sich in die Tasche, als wollte er seine Drohung wahr machen. R bekam Angst und er ging zur Polizei, um diese um Schutz zu bitten. Als nun zwei Beamte zum Schutz mitgegangen waren, fanden sie das ganze Haus in Aufregung. Sie stellten vorerst einmal die Ruhe wieder her und dann plötzlich überschüttete sie B., der sich allerdings im Hintergrund verborgen hielt, mit einer Flut von Schimpfworten. Um ihn auch noch zu beruhigen, geht ein Beamter zu ihm hin. Den empfängt er mit den Worten: „Drei Schritt vom Leibe, sonst lernt ihr mich kennen." Dabei faßte er wieder drohend in seine Tasche. Als nun die Beamten gar seine Taschen revidieren wollen, steigert sich seine Wut auf das höchste. Er brüllte: „Ihr grünen Jungen, ihr Polaken. Ich bin preußischer Feldwebel gewesen und das müßt ihr auch erst noch werden!" Da die Beamten ihn zur Wache transportieren wollten, sträubt er sich heftig dagegen und wirft sich sogar zu Boden. Dann schlägt er noch um sich mit Händen und Füßen. Als nun auch seine Ehefrau sah, was man mit ihrem Mann vorhatte, ging sie ebenfalls gegen die Beamten an. B. rief nun seinen Kindern zu, sie sollten die Axt holen. Erst mit vieler Mühe gelang es den Beamten, den Widerspenstigen zu bändigen. Auf der Wache wurde ihm dann noch ein „Freiquartier für die Nacht" gewährt. Am anderen Morgen kam seine Ehefrau und forderte ihren Mann und die 30 RM., die ihm von der Polizei gestohlen worden seien. Ihren geliebten Mann konnte sie wohl mit nach Haus nehmen, aber Geld bekam sie keins zurück, da ihr Mann auch keins besessen. B. bekam wegen Widerstandes 4 Wochen Gefängnis, wegen Beleidigung 50 RM. und wegen Bedrohung 15 RM. Geldstrafe. Seine Ehefrau wurde wegen versuchter Gefangenenbefreiung zu 15 RM. und wegen Beleidigung zu 25 RM. Geldstrafe verurteilt. B. legte sogleich entrüstet Berufung ein.

*

Undank ist der Welt Lohn.

Der Bergmann J. aus Erle ging mit seiner Braut in den Anlagen von Haus Berge spazieren. In ihrer Begleitung befand sich noch der Bergmann S. Plötzlich brach zwischen Braut und Bräutigam ein Streit aus und J. wollte seine Braut schlagen. Aus Angst schrie diese laut um Hilfe. Auf diese Rufe eilte sogleich der Invalide O. herbei und fragte, was da los sei. Ihm wurde aber bedeutet, zu verschwinden, andernfalls er eine Portion Prügel bekäme. O. sah, daß mit den beiden Burschen nicht gut Kirschen essen sei und er zog vorsichtshalber sein Schlüsselbund aus der Tasche. Indem er diese nach Art eines Revolvers vor sich hält, ruft er den beiden zu: „Wer zu nahe kommt, wird erschossen!" Dabei weicht er Schritt um Schritt zurück, um so zu entkommen. Aber plötzlich stolperte er über einen Stein und fiel hin. Nachdem O. auf diese Weise wehrlos gemacht worden war, stürzten sich J. und S. auf ihn und bearbeiteten seinen Kopf mit ihren Füßen, bis daß O. besinnungslos geworden war. O. trug einen Kieferbruch und starke Kopfverletzungen davon und ist bis heute noch nicht ganz hergestellt. Beide Burschen sind bereits einschlägig vorbestraft. J. bekam dieses Mal drei Monate und S. fünf Monate Gefängnis.

20 Flaschen Spirituosen. Einem an der de la Chevallerieestraße wohnhaften E. wurde in der Nacht zum Montag ein Besuch von Dieben abgestattet. Hier wurde ein Kellerrost aufgehoben und dann stahlen die Diebe aus dem Keller etwa 20 Flaschen Spirituosen im Gesamtwerte von 150 RM.

Fahrradeigentümer gesucht. Im Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, das am 19. Juli, gegen 2 Uhr, vor einem Hause an der Bismarckstraße in Erle herrenlos aufgefunden wurde. Das Rad ist ohne Marke und trägt die Nummer 722 639. Eigentumsansprüche wolle man bei dem 8. Kriminalkommissariat in Erle stellen und kann auch dort das Rad besichtigt werden. (r)

Das Schülerorchester, das uns schon so manch gute Ueberraschung bot, hatte für Mittwoch nachmittag zu einem Konzert im Echterbruchschen Garten an der Westerholterstraße eingeladen. Der Besuch war recht gut, so daß sicherlich ein schönes Stückchen Geld zur Beschaffung weiterer Instrumente und zur Ergänzung des Notenrepertoirs eingenommen wurde. Unter den Gästen sah man u. a. als Vertreter der Regierung Ministerialrat Prof. Dr. Metzner (Berlin) und Oberschulrat Dr. Schulte (Münster). Beide Herren nahmen Gelegenheit, dem Dirigenten des Orchesters, Oberschullehrer Faßbender, zu den ausgezeichneten Leistungen seines Orchesters zu gratulieren. Wir wollen es uns versagen, auf alle einzelnen Programmpunkte einzugehen. Insgesamt genommen, war es ein voller Erfolg, den die Schüler davontragen konnten, und wenn wir die schneidigen Märsche besonders hervorheben, so nur deshalb, weil sie dem Temperament der Jungen eben besonders gut zu liegen scheinen. Das Publikum war jedenfalls sehr zufrieden und bewies das auch durch starken Beifall.)

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein Hassel hielt in diesem Monat seine Halbjahresversammlung ab. Diese wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Bürobeamten Römer, geleitet. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung und Aufnahme von drei neuen Mitgliedern erstattete der 1. Kassierer Schmidt den Kassenbericht. Kamerad Rosin berichtete über die Kassenprüfung und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Das Sterbegeld wurde für die Folge auf 130 Reichsmark je Sterbefall festgesetzt. Die zu leistende Umlage auf 50 Pfg. je Mitglied. Am 3. August soll bei Sievers in Polsum eine Familienfeier mit Kaffee, wozu Zukost mitgebracht werden muß, stattfinden. Für die Kinder werden nützliche Preise beschafft. Zur Bestreitung der Unkosten wurden aus der Kasse 200 RM. bewilligt. Bei der Wahl des 1. Vorsitzenden, die durch Stimmzettel erfolgte, wurde Materialienverwalter Ruschmeier gewählt, der jedoch erklärte, die Wahl nicht annehmen zu können, da er anderweitig in Anspruch genommen sei. Nach einigen Darlegungen des Seniors des Vereins, Kamerad Doge, fand er sich bereit, vorläufig den Vorsitz zu übernehmen. Zum 1. Kassierer wurde Kamerad Schmidt und zum 2. Kassierer Kamerad Gritschaß gewählt. Fähnenoffiziere wurden die Kameraden Domnick und Schreder und Stellvertreter die Kameraden Schmittey und Blaskewitz. Der stellvertretende Vorsitzende berichtete über die letzte Tagung des Kreisverbandsvorstandes und teilte mit, daß die Werbeschrift des Pfarrers Hochdahl (Hörde) „Klare Fronten" demnächst im Verein verteilt würde. Der 1. Schriftführer Urmann wies noch auf die Sommertagung, die am 10. August im Gasthof Fischer in Wattenscheid stattfindet, hin. Kamerad Buschmeier machte dann einige Ausführungen bezüglich der vollzogenen Befreiung des Rheinlandes von fremder Besetzung. Man möge zu den Reichsverträgen stehen wie man wolle, jedenfalls habe sich Stresemann durch die vorzeitige Räumung unvergeßliche Verdienste erworben. Möge dieser Erfolg dazu beitragen, daß die Reichsregierung in ihrer weiteren unermüdlichen Arbeit für die Befreiung des Saargebietes von fremder Herrschaft und für die Berichtigung der ungerechten Grenzziehung im Osten des Vaterlandes nicht erlahmen und möge die Arbeit zielsicher und von Erfolg gekrönt sein. Er erwähnte dann die in den letzten Wochen stattgefundene Erinnerungsfeier an der Uebergabe des Augsburger Bekenntnisses vor 400 Jahren, an der weit über 50 000 Personen teilgenommen haben.

Stadtteil Horst

Verkehrsunglück.

Am Mittwoch abend gegen 6.30 Uhr ereignete sich auf der Hochstraße am Bahnübergang ein Zusammenstoß zwischen Radfahrerin und Motorradfahrer. Eine Radfahrerin aus Horst kam aus der Richtung Buer und wollte am Bahnübergang in die Eckerstraße einbiegen. Zwei aus derselben Richtung kommende Kraftwagen ließ die Frau an sich vorbeifahren. Im Augenblick, als sie in die Eckerstraße einbog, übersah sie das Herannahen eines Motorrades aus Horst. Sie wurde am Vorderrad erfaßt und zu Boden geworfen. Die Schwester des Kraftfahrers, die sich auf dem Soziussitz befand, flog ebenfalls zur Erde. Beide Frauen erlitten Verletzungen und wurden mittels Krankenauto in das Krankenhaus in Horst eingeliefert. Während die Schwester des Motorradfahrers mit leichteren Verletzungen davon kam, erlitt die Radfahrerin eine schwere Schädelverletzung, so daß sie im Krankenhaus verbleiben muß. Das Fahrrad wurde ebenfalls erheblich beschädigt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt. □

*

Noch ein Verkehrsunfall. Am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr erfolgte auf der Horsterstraße in Bertlohausen gegenüber dem Zecheneingang der Zeche Hugo I ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kohlenfuhrwerk. Ein Kohlenfuhrmann aus Scholven verließ mit seinem beladenen Wagen den Zechenplatz, um nach Buer zu fahren. Wie er sich quer auf dem Fahrdamm befand, kam aus Richtung Buer ein Motorradfahrer aus Essen mit Soziusfahrer heran. Infolge seines schnellen Tempos gelang ihm ein Ausweichen nicht mehr und er fuhr mit der Kohlenkarre zusammen, wobei der Soziusfahrer im Bogen zur Erde geschleudert wurde. Derselbe erlitt schwere Verletzungen und mußte Aufnahme im Krankenhaus in Buer finden. Der Motorradfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon und konnte seine Fahrt weiter fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch zu klären. □

Ausbesserung der Alleestraße in Horst. Die Horster Alleestraße wird zurzeit einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Es hatten sich in letzter Zeit sehr viele Vertiefungen gebildet. Die Ausbesserung wird von den Fahrzeuglenkern sehr begrüßt. □

Wasserrohrbruch in Horst. Auf der Ecke Hoch- und Gladbeckerstraße am alten Amtshaus ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein Wasserrohrbruch, der an dieser lebhaften Verkehrsstelle unangenehm empfunden wurde. Die Instandsetzungsarbeiten waren bis zum Abend erledigt. □

Motorradunfall. Ein Unfall ereignete sich heute auf dem Bahnübergang an der Hochstraße in Horst. Hier wurde eine Frau aus der Essenerstraße von einem Motorrade überfahren. Sie mußte dem Krankenhause zugeführt werden, wo ein Schädelbruch und Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Die polizeilichen Ermittelungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

Ein tragischer Zufall. An der Kampstraße in Horst, wo zurzeit Neubauten errichtet werden, wurden spielende Kinder beobachtet und von Bauarbeitern vertrieben. Ein Bauarbeiter warf mit einem Stück Kalk und traf den 7 Jahre alten Jungen H. Sch. aus der Zeppelinstraße in das Auge, so daß der Junge dem Krankenhause zugeführt werden mußte und die Vermutung nahe liegt, daß er das Augenlicht verlieren wird.

Neuer Straßennamen. Die neue Straße in Horst-Nord, die die Essenerstraße mit der Kampstraße verbindet, hat nun endlich einen Namen erhalten. Sie heißt nun und immerfort Eckenerstraße. (al)

Der Billard-Club „Süd-Mark" Horst-Süd hält Sonntag im neuen Vereinsheim Brand seine Versammlung ab. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. (al)

Ost- und westpreuß. Arbeiterverein Horst. Die Fahrkarten für die Sonderzüge am 28. und 29. Juli von Duisburg nach Insterburg und von Düsseldorf nach Lyck werden am Sonntag für die Fahrtteilnehmer in den bekannten Anmeldestellen ausgegeben. Für die Sonderzüge am 3. und 4. August werden die Fahrkarten am 1. August ausgegeben. Im August fahren noch Züge am 18. von Duisburg nach Insterburg und am 27. von Düsseldorf nach Lyck. Landsleute werden gebeten, sich schon jetzt in die Listen eintragen zu lassen, da im August ein starker Andrang zu verzeichnen ist. Rückfahrtausweise müssen drei Wochen vorher bestellt werden. (al)

Java korrigiert Deutschlands Geschichtsbücher. Man muß nach Java reisen, um die überraschende Belehrung zu erhalten, daß alle unsere Geschichtsbücher einem grundlegenden Irrtum zum Opfer gefallen sind. Die landläufige Annahme, die Schlacht von Waterloo habe am 18. Juni 1815 stattgefunden und daß zwei Heerführer namens Blücher und Wellington bedeutsamen Anteil an dem siegreichen Ausgang der Schlacht hatten, soll auf einem Irrtum beruhen, dem die ganze Welt außerhalb Batavias zum Opfer gefallen ist. In Batavia steht nämlich ein Denkstein, der die folgende Inschrift trägt: „Zum ewigen Gedächtnis an den denkwürdigen 20. Juni des Jahres 1815, an dem durch die Entschlußkraft und die unermüdliche Ausdauer der Belgier unter ihrem berühmten General, dem Prinzen von Luxemburg, nach einem mörderischen Handgemenge in der Ebene von Waterloo, nachdem die Bataillone der Franzosen auf allen Seiten zurückgeworfen worden waren, der Weltfriede wieder hergestellt wurde." Schade, daß Napoleon nichts von dem furchtbaren Feind gemerkt hat, der sein Schicksal besiegelte.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Schlagball

Mittelbanner der Oberrealschule Gelsenkirchen Westfalenmeister. Am Mittwoch fanden in Dortmund die Endspiele um die Westfalenmeisterschaft statt. Anwärter darauf waren das Hindenburgrealgymnasium Dortmund und die Oberrealschulen von Münster, Lüdenscheid und Gelsenkirchen. Als endgültiger Meister ging Gelsenkirchen hervor. Zuerst spielte Münster gegen Dortmund und Gelsenkirchen gegen Lüdenscheid. Dortmund gewann das Spiel sehr knapp, und zwar mit einem Punkt Vorsprung. Das Spiel zwischen Gelsenkirchen und Lüdenscheid war sehr abwechselnd. Gelsenkirchen ist an und sichert sich schon mehrere Punkte. Lüdenscheid spielt in der ersten Halbzeit aber sehr aufgeregt, so daß das Spiel bei Halbzeit 24:9 für Gelsenkirchen steht. Nach der Halbzeit holt Lüdenscheid mächtig auf und verändert das Resultat auf 28:25 für Gelsenkirchen. Hiermit war das erste Spiel gewonnen. Während der Pause trug die Oberrealschule Bottrop ihr fälliges Meisterschaftsspiel aus, und zwar in der A-Klasse. Auch sie gewann das Spiel sehr hoch und wurde somit Westfalenmeister. Nach der Pause standen sich Dortmund und Gelsenkirchen gegenüber. In diesem Spiel ist, wie das Endresultat 36:9 zeigt, Gelsenkirchen dauernd überlegen. Somit hatte die B-Mannschaft der Oberrealschule den Titel des Westfalenmeisters errungen. Die Mannschaft setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Helmut Engel, Heinz Klob, Georg Küper, Werner Lucht, Herbert Nowak, Paul Peppmüller, Artur Rehn, Adolf Stirnberg, Erwin Sommerfeld, Karl Quick, Bruno Schneider und Heinz Neu. Ersatz: Karl Dauben. Der erste, der den neuen Meister beglückwünschte, war Dr. Töller, der Obmann der Preußenspiele. Er forderte die Mannschaft auf, die westfälischen Farben in Kassel um die westdeutsche Meisterschaft und — wie wohl alle wünschen — auch in Berlin um die Preußenmeisterschaft würdig zu vertreten. (Kü)

Leichtathletik

5. Werksjugend-Sportfest

Vereinigte Stahlwerke AG. Schalker Verein
26. und 27. Juli.

Generalprobe heute, Freitag, 18.30 Uhr: Heute abend versammelt sich die gesamte Werksjugend vom Schalker Verein kurz nach 18 Uhr an der Turnhalle. Umkleiden daselbst bzw. in der Speisehalle. Um 18.30 Uhr ist der Abmarsch zum Sportplatze an der Bulmkerstraße. Auf der Platzanlage werden der Aufmarsch, die Freiübungen und sonstige gemeinsame Darbietungen geprobt.

Für den Festzug am Sonntag

gilt allgemein folgende „Kluft": schwarze Hose, weißes Turnhemd. Wer von den Werkschülern nicht im Besitze einer solchen Turnkleidung ist, kann schließlich auch in einer anderen Sportkleidung erscheinen. Diese Teilnehmer bilden dann nachher eine besondere „Bunte Gruppe". Das Umkleiden am Samstag und Sonntag geschieht vorher in der Speisehalle an besonderen Plätzen, die den einzelnen Klassen durch die Aufsicht zugeteilt werden. Es empfiehlt sich, keine Wertsachen mitzubringen. Das Antreten zum Festzuge am Sonntag auf dem Vorplatz an der Turnhalle ist auf 13.30 Uhr angesetzt. Kurz vorher wird von den einzelnen Klassenlehrern das vollzählige Erscheinen der Werkschulklassen überprüft. Es ist darum notwendig, am Sonntag mittag einmal recht frühzeitig zu essen, damit sich alle Werkschüler pünktlich und vollzählig an der Turnhalle einfinden können.

Dem Festzuge wird eine Musikkapelle vorausgehen. Danach folgt eine Gruppe Radfahrer mit geschmückten Stahlrossen. Frl. Luise Hoffmann, die Gelsenkirchener Kunstfliegerin, wird dann mit ihrem Flugzeug D 1588, Typ „Schwalbe", den Festzug in der Stadt bis zum Sportplatze begleiten.

Bei der Ankunft auf dem Platze wird von der dort bereits dampfenden „Gullaschkanone" ein „belebender Duft" den Teilnehmern entgegenwehen. Um nun aber abends bei der Speisung der „Siebenhundert" gerüstet zu sein, empfiehlt es sich, daß die Mutter für ihren Sohn einen Löffel im Handtäschchen mit zum Sportplatze bringt. Für die Teller und Picknäpfe ist bereits gesorgt, für den Löffel muß aber jeder selbst bzw. die Mutter sorgen. Es ist nicht zweckmäßig, sich in Bezug auf dieses unentbehrliche Hilfsmittel auf den lieben Nachbarn zu verlassen.

So glauben wir gern, daß das Flugzeug, die Lautsprecheranlage, die Reklameballons und die Gullaschkanonen zu den Hauptsensationen des Tages gehören werden. Daher die Parole: Der kommende Samstag und Sonntag gehören dem Werksjugend-Sportfest vom Schalker Verein!

Deutsche Turnerschaft

Turnverein Rotthausen 1880. Die monatliche Versammlung findet Sonntag, den 27. Juli, 10 Uhr vormittags im Vereinslokal statt. In dieser Versammlung werden auch wieder Turner, Sportler und Interessenten, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, aufgenommen.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Am kommenden Sonntag üben alle nicht nach Rheydt zum Kreisturnfest fahrenden Handballspieler auf dem Platz am Bulmker Stadtgarten. Beginn des Uebens 9.30 Uhr. Treffen um 9 Uhr Turnhalle Oberrealschule. Alle Schiedsrichter haben zu erscheinen. Die noch ausstehenden Handballhemde sind abzuliefern.

Eichenkreuz

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Samstag haben alle Sportler auf dem Sportplatz zu erscheinen. Punkt 5.30 Uhr wird begonnen. Da Karl Josten die Leitung wieder übernommen hat, hoffen wir, daß jetzt alle Mitglieder kommen und fleißig trainieren, damit nicht die Altstädter immer im Hintergrund stehen. Also, alle auf zum Sportplatz!

Gau-Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen (WSV.).

Sonntag, den 27. Juli, spielt die Schirimannschaft gegen die Alten Herren von Union Günnigfeld. Platz Günnigfeld. Anstoß 4 Uhr. Treffen 2.30 Uhr am Hauptbahnhof. Die Mannschaft spielt wie folgt: Bienk, Borggreve, Hütte, Reuth, Preuß, Rosenkranz, Bill, Hansch, Oldak, Eschenröder, Obst.

Zum Werksjugend-Sportfest

1. Jugendmannschaft des Werksjugend Turn- und Sportvereins Vereinigte Stahlwerke AG. Schalker Verein.



Die erste Jugend des W.T.S.V. wurde im vergangenen Jahre Ruhrgaumeister im Fußballspiel unter 12 Vereinen der Deutschen Turnerschaft. Diese Mannschaft wird am Sonntag, den 27. Juli, anläßlich des 5. Werksjugend-Sportfestes ihr 50. Spiel in der diesjährigen Spielserie gegen eine befreundete Dortmunder Mannschaft austragen.

Von links nach rechts: Fußballobmann von Hoff, Habel, Wischnewski, Mrotzek, Dilewski, Welscher, Kopatz, Ganski, Wiertalla, Kirstein, Kühnbaum, Küntzle.

Radsport

Die Mittwoch-Abendrennen in Gladbeck.

Die Abendrennen am Mittwoch in der Westfälischen Kampfbahn zu Gladbeck sahen in den Hauptwettbewerben gute Fahrer aus dem Ruhrbezirk am Ablauf und erfreuten sich auch eines regen Zuspruchs seitens des Publikums. Der gebotene Sport stand auf einer beachtlichen Stufe und fand den Beifall der Besucher. In einem Hauptfahren über 1200 Meter siegte der Bochumer unangefochten, während er in einem Mannschaftsfahren über 40 Kilometer mit O. Janson-Gladbeck gepaart war und auch hier mit seinem Partner einen überlegenen Sieg herausfuhr. Die Ergebnisse:

Hauptfahren, 1200 Meter. 1. Ludwig Bochum, 2. Kastner-Gladbeck, 3. Haracin-Gladbeck, 4. Reich-Bottrop.

100 Runden-Mannschaftsfahren über 40 Kilometer. 1. Ludwig-Bochum/O. Janson-Gladbeck 1:04 Std., 15 Punkte, 2. Kastner/Sodeikat-Gladbeck 9 Punkte.

Malfahren. 1. Krokowski-Gladbeck, 2. Müller-Gladbeck, 3. Meißner-Gladbeck.

Vorgabefahren. 1. Wild ir., 2. Wettkamp.

Schach

Schach-Länderkämpfe in Hamburg.

Stand der Länderkämpfe: Tschechei 35, Oesterreich 34½, Ungarn 34 (1), Polen 33½, Deutschland 32½, U. S. A. 32, Holland 31½, England 31, Schweden 30½ (1), Lettland 26, Dänemark 25½, Rumänien 22½ (1), Frankreich 19 (3), Litauen 19, Spanien 15½ (1), Finnland 15 (1), Norwegen 13, Island 12 (3). Im Damenturnier um die Weltmeisterschaft schlug Vera Menchik die Oesterreicherin Frau Wolf-Kalmar. (H)

Großkampftag

im Schachkreis Gelsenkirchen-Herne.

Die seit langem schwebenden Verhandlungen zwischen den Schachkreisen Gelsenkirchen-Herne und Hamm, mit dem Ziel, einen Massenkampf zu veranstalten, wurden endlich von Erfolg gekrönt. Das Spiel findet kommenden Sonntag in Herne, Restaurant Bertram, Hiberniastraße, an 30—35 Brettern statt. Hamm ist einer der spielstärksten Kreise des Westf. Schachbundes, dessen Meisterverein gewöhnlich an den Schlußkämpfen um die Westf. Meisterschaft teilnimmt. Die Herner Mannschaft wird von den Spitzenspielern der Vereine Schach-Union Gelsenkirchen, Herner Schachklub, Fortuna Herne, Turm Herne, Sodingen, Castrop und Regina Wanne-Eickel gebildet und wird den Hammern den Sieg nicht leicht machen. Kreismeister Ernst wird erstmalig Gelegenheit haben, den Schachkreis Gelsenkirchen-Herne am 1. Brett zu vertreten. Hoffentlich gelingt es ihm, seine Mannschaft zum Siege zu führen. Spielbeginn 3 Uhr nachmittags.

Dem 1. Vorsitzenden des Westf. Schachbundes, Generalmajor a. D. Freiherr v. Dipenbroich-Grüter, wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages die Ehrenmedaille, die höchste Auszeichnung des Deutschen Schachbundes, verliehen. — Das Entscheidungsspiel um die Westf. Vereinsmeisterschaft, zwischen den Vereinen Hamm und Bielefeld, findet Sonntag, den 3. August, in Bielefeld statt. (H)

Im ersten Jahrzehnt nur



NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg.

W 29/30



Freilicht, Freiluft u. Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut u. schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Das vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre Wirkung voll zur Geltung bringen. *Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!*

Dosen: M o.20—1.20 / Tuben aus reinem Zinn: M o.60 und 1.—



Jagd nach Menschen.

Roman von Hanns Heidsieck.

17

Zu Hause fand sie 23 Telegramme vor. Alle möglichen deutschen und ausländischen Film-Agenturen und -Direktoren bemühten sich um sie. Es hagelte Briefe und Karten mit Glückwünschen. Sie war über Nacht berühmt, zu einer gefeierten Persönlichkeit geworden.

Der erste, der bereits am frühen Morgen zu ihr kam, war Löwenberg. Der gute Mensch brachte ihr einen Riesenstrauß gelber Rosen und hatte vor Rührung ganz feuchte Augen.

„Kindchen — jetzt sind Sie ein gemachter Mann!" entfuhr es ihm, worüber sie herzlich lachen mußte. „Ich bringe Ihnen bereits ein Engagement von meiner Gesellschaft mit. Tausend Mark monatlich. Aber natürlich ist das sehr schofel — — ich unterbreite es Ihnen nur, weil es so meine Pflicht ist. Sie werden bessere Angebote erhalten."

Christa hielt ihm lachend ein Telegramm entgegen. Seine Augen wurden ganz groß bei der Lektüre. Er las:

„Engagieren Sie sofort mit 500 Mark wöchentlich, erbitten umgehende Zusage. Kellner-Film."

Löwenberg drückte Christa die Hand.

„Granuliere! Sagen Sie umgehend zu, aber das Doppelte fordern!"

„Das wäre doch unverschämt!" meinte sie. Ohne zu antworten, nahm er ein Blatt Papier aus seinem Notizblock und schrieb auf:

„500 wöchentlich ausgeschlossen. Mindestens 1000. Dann Zusage. Colin."

Sie las die beiden Zeilen achselzuckend durch.

„Aber das wäre doch eine Frechheit!"

„Frechheit siegt. Sie können diktieren!"

„Wenn Sie den Mut dazu finden — bitte, geben Sie das Telegramm auf."

Es geschah. Die Antwort traf nach drei Stunden ein:

„Akzeptiert."

Christa klatschte vor Freude in die Hände. Sie rief Löwenberg wieder an, der inzwischen gegangen war.

„Na — — sehen Sie!" sagte er, „wenigstens ein bescheidener Anfang!"

Sie machte sich fertig, um sich bei der Kellner-Filmgesellschaft vorzustellen. Sofort wurde sie in zuvorkommender Weise empfangen und zum Direktor geführt.

Sie prallte zurück, als sie Krull gegenüberstand. Er streckte ihr mit gespielter Gelassenheit die Hand entgegen:

„Na — sieht man sich auch mal wieder? Sie machen Karriere — — man muß Sie beglückwünschen. Ich habe mein Möglichstes getan, Sie für unsere Gesellschaft zu gewinnen."

„Ich wußte nicht, daß Sie beim Kellner-Film sind," erwiderte Christa, „andernfalls hätte ich wohl kaum zugesagt."

„Hm — ich habe umgesattelt. Mich vorteilhaft verändert. Fabelhaft, was?"

„Ich denke, eine weitere Eignungsprüfung können wir uns wohl diesmal ersparen?" fragte Christa, ihn spöttisch von oben bis unten musternd.

Er klopfte nervös mit seinen schlanken Fingern auf die Platte des Tisches.

„Wollen wir jetzt den Kontrakt unterzeichnen?" fragte er, ohne ihre Frage zu beachten.

„Meinetwegen," erwiderte Christa gelassen. Er schob ihr ein Formular hin. Sie las es durch, ließ einige Kleinigkeiten ändern und unterzeichnete. Sie verpflichtete sich zunächst auf ein halbes Jahr.

Krull suchte wiederum mit ihr anzuknüpfen, hatte aber ebensowenig Erfolg, wie beim ersten Male. Sie verhielt sich ihm gegenüber vielmehr auffallend kühl, herablassend und ließ sich auf andere als geschäftliche Gespräche überhaupt nicht ein.

Bei Reinhold Kellner, dem Gründer und eigentlichen Besitzer des großen Filmkonzerns, wurde sie feierlich zum Souper eingeladen. Kellner war verheiratet und besaß eine reizende, sympathische Gattin. In seinem Hause herrschte Harmonie und Familienglück, das durch drei reizende Kinder gewährleistet wurde. Christa hatte so etwas in diesen Kreisen kaum noch zu finden gehofft. Sie verlebte fortan in dieser Familie oft sehr schöne, anregende Stunden. Kellner besprach mit ihr höchst persönlich den neuen Monumentalfilm, dem sie durch Uebernahme der Hauptrolle zu einem Welterfolge verhelfen sollte. Er besaß viel Verständnis für alles Filmische, besonders für die Herausarbeitung bestimmter Effekte und zog zu seinen Besprechungen nebst Christa auch die Textdichter und den Regisseur mit heran. Ohne viel Umstände wurde sehr bald mit der praktischen Arbeit begonnen. Einige Auslandsreisen standen mit auf dem Programm.

Geheimrat Braun hatte im stillen seinem ehemaligen Schwiegersohn Doktor Konrad Honsbruck nachforschen lassen. Er nahm an dem Schicksal dieses in seinen Augen hochanständigen Menschen den lebhaftesten Anteil und wollte ihm, wo er nur konnte, helfen.

Die plötzliche Abreise Honsbrucks mit dem Bemerken, daß er in der Fabrik eines Freundes untergekommen sei, kam ihm sonderbar vor. Warum hatte der Doktor die Fabrik nicht namhaft gemacht? Warum ließ er gar nichts mehr von sich hören?

Infolge einiger geschäftlicher Dinge, die nach dem Tode von Hilde nachträglich mit Honsbruck zu regeln waren, sah er sich ohnedies genötigt, mit dem Unglücklichen in Verbindung zu treten.

Aeußerst erstaunt war der alte Herr, als ihm über den Aufenthalt und die jetzige Tätigkeit des Doktors Näheres mitgeteilt wurde. Er begriff so etwas einfach nicht und setzte alle Hebel in Bewegung, um ihm auf Grund seiner Beziehungen einen angesehenen Posten zu verschaffen.

Von diesen Bemühungen erfuhr Honsbruck durch einen Brief seines Schwiegervaters, der ihn liebenswürdigerweise darauf aufmerksam machte, daß sein Besuch auf der französischen Botschaft der Stadt, in der er jetzt wohnte, erwartet werde. Er, Geheimrat Braun, habe seine Beziehungen spielen lassen und dabei erreicht, daß er nun für ihn eine Stelle als Legationssekretär bei der genannten Botschaft in Aussicht und auf Grund seiner Empfehlungen so gut wie sicher habe. Diese augenblickliche, seiner unwürdige Tätigkeit solle Honsbruck sofort an den Nagel hängen.

Er dachte gar nicht daran. Dem Schwiegervater antwortete er auch seinerseits äußerst liebenswürdig, aber ablehnend. Er befinde sich bei seiner jetzigen Tätigkeit außerordentlich wohl und beabsichtige vorläufig keine Veränderung.

Von Wally war in dem Briefe des alten Herrn mit keinem Worte Erwähnung getan. Nicht einmal ein Gruß von ihr wurde angefügt.

Honsbruck beschäftigte sich in Gedanken noch häufig mit seiner Schwägerin, die ihm während seines Unglücks innerlich viel nähergekommen war, als er sich selber hatte zugeben wollen. Sie war ein Mensch, wie er ihn suchte. Das wurde ihm nachträglich klar. Ebenso erkannte er jetzt, daß auch sein Schwiegervater, den er früher nur als einen einträgen, kleinlichen Pendanten betrachtet hatte, ein hochanständiger, wertvoller Mensch war. Aber gerade von diesen Menschen trennte ihn das Schicksal jetzt!

Warum hatte Wally auf einmal gar nichts mehr von sich hören lassen?

Hatte er sie so schwer verletzt — dadurch, daß er lediglich als anständiger Mensch gegen sie handelte?

Er korrespondierte mit Jachnow noch, durch den er hintenherum, wenn auch spärlich, Nachrichten aus der Heimat erhielt.

Wally befand sich auf Reisen — wohin sie gefahren war, konnte er nicht ermitteln.

Aber er schrieb ihr nun selber eines Tages einen ausführlichen Brief, den er an ihre Heimatadresse abgehen ließ, da er keine andere wußte.

In diesem Brief bat er sie inständig, ihm doch nicht böse zu sein — er habe so handeln müssen, wie er damals gehandelt hatte — wenn er auch jetzt nicht verkennen wolle, daß es ihm schwer sei, sie zu vergessen. Aber das müßte sein. Er wollte nicht nur das Bewußtsein haben, daß sie ihm zürne.

In dem sechzehn Seiten langen, engbeschriebenen Brief schüttelte sie nun, des Glückes voll, ihr überquellendes Herz aus. Sie erzählte ihr Erlebnis von der Liebe auf den ersten Blick und berichtete ihm, daß sie im geheimen mit ihrem Heinz bereits verlobt sei — aber das dürfe noch niemand wissen. Daß sie ihm, Honsbruck, dies trotzdem schreibe, beweise ihm wohl zur Genüge ihr großes Vertrauen.

Honsbruck las den Brief mit einer gewissen Ernüchterung. Das Mädel hatte sich ja schnell getröstet! Aber das stimmte schließlich zu ihrer impulsiven, äußerst temperamentvollen Art!

Sie schrieb ihm ganz offen, sie habe sich damals in ihren Gefühlen zu ihm getäuscht. Das kam ihn hart an — es gab ihm in seinem Innern einen gewissen Stoß. Aber es war zugleich für ihn auch der

Westdeutscher Spielverband.

Gauhandball-Ausschuß Gelsenkirchen.

Trotzdem in den Handballspielbetrieb seit Wochen Ruhe herrschte, sind die maßgebenden Stellen seit langem bemüht, eine geeignete Lösung für die zukünftige Spielserie innerhalb der Bezirksklasse zu finden. Am 22. Juli fand in Bochum eine Sitzung der Sachberater im Handball statt, die sich vornehmlich mit der Aufstiegsfrage und der Gruppeneinteilung beschäftigte. Der Größe des Gaues und der Spielstärke der Vereine entsprechend rückten folgende Vereine in die Bezirksklasse auf:

Im Gau Gelsenkirchen

als Gaumeister Sportclub Gelsenkirchen 07. Ferner SSC. 96, Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher und Ballspielverein Wattenscheid 09.

Im Gau Essen:

Eintracht Essen, im Gau Dortmund VfL. Lünen, im Gau Wanne/Herne VfL. Herne und im Gau Bochum Henrichshütte.

In erfreulicher Weise hat sich das Handballspiel zu seinem Gunsten entwickelt, was auch zahlenmäßig in Erscheinung tritt, da die Zahl der teilnehmenden Vereine von 30 auf 38 gestiegen ist.

Wenn auch die Gruppeneinteilung eine längere Aussprache hervorrief, so einigte man sich doch auf vier Gruppen je sechs Vereine und zwei Gruppen je sieben Vereine.

Gruppeneinteilung.

Gruppe 1:

Sparta Essen, BV. Altenessen, Essen 81, Beckhausen 05, Erle 08, Schalke 96.

Gruppe 2:

Preußen Essen, Werden 08, Altenessen-Nord, Gelsenkirchen 07, Union Gelsenkirchen, Polizei Buer, Buer 07.

Gruppe 3:

Polizei Essen, Eintracht Essen, Rellinghausen, Schalke 04, Horst-Emscher, Polizei Bochum.

Gruppe 4:

Polizei Dortmund, Alemannia Dortmund, Dortmund 95, DAK. Dortmund, VfL. Lünen, Castrop 02.

Gruppe 5:

Wattenscheid 09, Röhlingshausen, Witten 92, Henrichshütte, Linden, Wanne 11, Turnerbund Eickel.

Gruppe 6:

Preußen Wanne, Blau-Weiß Bochum, Germania Herne, Westfalia Herne, VfL. Herne Tus Werne.

Termine.

Gruppe 1:

7. 9.	Essen 81 — Schalke 96
(9. 11.)	Beckhausen 05 — BV. Altenessen
21. 9.	Sparta Essen — Essen 81
(16. 11.)	BV. Altenessen — Erle 08
	Schalke 96 — Beckhausen 05
28. 9.	Beckhausen 05 — Essen 81
(30. 11.)	Erle 08 — Sparta Essen
	BV. Altenessen — Schalke 96
5. 10.	Essen 81 — Erle 08
(7. 12.)	Sparta Essen — Beckhausen 05
12. 10.	Schalke 96 — Erle 08
(14. 12.)	BV. Altenessen — Sparta Essen
19. 10.	Essen 81 — BV. Altenessen
(28. 12.)	Sparta Essen — Schalke 96
	Erle 08 — Beckhausen 05

Gruppe 2:

7. 9.	Preußen Essen — Gelsenkirchen 07
(9. 11.)	Werden 08 — Union Gelsenkirchen
	Buer 07 — Altenessen-Nord
21. 9.	Union Gelsenkirchen — Preußen Wanne
(16. 11.)	Gelsenkirchen 07 — Werden 08
	Altenessen-Nord — Polizei Buer
28. 9.	Preußen Essen — Buer 07
(30. 11.)	Werden 08 — Altenessen-Nord
	Polizei Buer — Union Gelsenkirchen
5. 10.	Werden 08 — Preußen Essen
(7. 12.)	Buer 07 — Polizei Buer
	Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07
12. 10.	Gelsenkirchen 07 — Buer 07
(14. 12.)	Altenessen-Nord — Union Gelsenkirchen
	Preußen Essen — Polizei Buer
19. 10.	Buer 07 — Werden 08
(28. 12.)	Polizei Buer — Gelsenkirchen 07
	Altenessen-Nord — Preußen Essen
26. 10.	Werden 08 — Polizei Buer
(4. 1.)	Gelsenkirchen 07 — Altenessen-Nord
2. 11.	Union Gelsenkirchen — Buer 07

Gruppe 3:

7. 9.	Rellinghausen — Eintracht Essen
(9. 11.)	Schalke 04 — Horst-Emscher
21. 9.	Polizei Essen — Rellinghausen
(16. 11.)	Horst-Emscher — Polizei Bochum
	Eintracht Essen — Schalke 04
28. 9.	Schalke 04 — Rellinghausen
(30. 11.)	Polizei Bochum — Polizei Essen
	Horst-Emscher — Eintracht Essen
5. 10.	Rellinghausen — Polizei Bochum
(7. 12.)	Polizei Essen — Eintracht Essen
12. 10.	Eintracht Essen — Polizei Bochum
(14. 12.)	Polizei Essen — Horst-Emscher
19. 10.	Horst-Emscher — Rellinghausen
(28. 12.)	Polizei Bochum — Schalke 04
26. 10.	Schalke 04 — Polizei Essen

Gruppe 4:

7. 9.	DAK. Dortmund — Castrop 02
(9. 11.)	VfL. Lünen — Dortmund 95
21. 9.	Polizei Dortmund — Alemannia Dortmund
(16. 11.)	DAK. Dortmund — VfL. Lünen
	Castrop 02 — Dortmund 95
28. 9.	Dortmund 95 — Polizei Dortmund
(30. 11.)	Alemannia Dortmund — DAK. Dortmund
	VfL. Lünen — Castrop 02
5. 10.	DAK. Dortmund — Dortmund 95
(7. 12.)	Polizei Dortmund — Castrop 02
	VfL. Lünen — Alemannia Dortmund
12. 10.	Polizei Dortmund — DAK. Dortmund
(14. 12.)	Castrop 02 — Alemannia Dortmund
19. 10.	Dortmund 95 — Alemannia Dortmund
(28. 12.)	VfL. Lünen — Polizei Dortmund

Gruppe 5:

7. 9.	Wattenscheid 09 — Röhlingshausen
(9. 11.)	Witten 92 — Henrichshütte
	Linden — Wanne 11
21. 10.	Röhlingshausen — TV. Eickel
(16. 11.)	Henrichshütte — Linden
	Wanne 11 — Witten 92
28. 9.	TV. Eickel — Wanne 11
(30. 11.)	Wattenscheid 09 — Linden
	Röhlingshausen — Henrichshütte
5. 10.	Henrichshütte — TV. Eickel
(14. 12.)	Witten 92 — Wattenscheid 09
12. 10.	Wattenscheid 09 — Wanne 11
(21. 12.)	Linden — Röhlingshausen
19. 10.	Henrichshütte — Wattenscheid 09
(28. 12.)	Linden — Witten 92
26. 10.	Henrichshütte — Wanne 11
(4. 1.)	Linden — TV. Eickel
	Röhlingshausen — Witten 92
2. 11.	TV. Eickel — Wattenscheid 09
(11. 1.)	Wanne 11 — Röhlingshausen.

Gruppe 6:

7. 9.	Westfalia Herne — Germania Herne
(9. 11.)	Tus. Werne — VfL. Herne
21. 9.	Blau-Weiß Bochum — Westfalia Herne
(16. 11.)	Germania Herne — Tus Werne
	VfL. Herne — Preußen Wanne
28. 9.	Preußen Wanne — Blau-Weiß Bochum
(30. 11.)	Westfalia Herne — Tus. Werne
	Germania Herne — VfL. Herne
5. 10.	Tus. Werne — Preußen Wanne
(7. 12.)	VfL. Herne — Westfalia Herne
	Blau-Weiß Bochum — Germania Herne
12. 10.	Preußen Wanne — Germania Herne
(14. 12.)	VfL. Herne — Blau-Weiß Bochum
19. 12.	Blau-Weiß Bochum — Tus Werne
(28. 12.)	Preußen Wanne — Westfalia Herne.

(Die eingeklammerten Daten sind Rückspieltermine.)

Bleibt der Davis-Cup in Frankreich?

Der große Kampf Frankreich – U.S.A. im Pariser Stadion.



Cochet

Das Pariser Tennis-Stadion „Roland Garros" steht auch an diesem Wochenende wieder im Zeichen eines großen Tenniskampfes. Frankreich hat hier vom Freitag bis Sonntag den Davispokal gegen den diesjährigen Rundenfieger Amerika zu verteidigen, ein Ereignis, das die ganze Welt interessiert. Nachdem sich schon in der vorigen Woche zum Interzonenkampf Amerika gegen Italien große Zuschauermengen eingefunden hatten, wird die berühmte Tennisstätte diesmal die Besucher sicherlich kaum fassen können, denn die französischen Sportinteressenten werden sich diesen Großkampf ihrer Spitzenspieler kaum entgehen lassen.

Aus der so erbittert durchgeführten Begegnung mit Italien haben die Amerikaner ersehen können, daß es mit der jungen Garde allein doch noch nicht geht. So wurde einmal mehr „Big-Bill" Tilden herangezogen, der in diesem Jahre wieder besonders gut in Form ist und auch Wimbledon-Sieger, also „inoffizieller Weltmeister" werden konnte. Er und sein junger Landsmann Lott werden die Einzelspiele bestreiten, während sich Allison ganz für das Doppel mit seinem ständigen Partner van Ryn schonen soll. Lott ist auch zweifellos der beste, vor allem zuverlässigste Spieler des Nachwuchses, der auch gegen Italien zwei Punkte durch sichere Siege über de Morpurgo und de Stefani errang.

Für die Franzosen ist die Begegnung diesmal schwieriger als je. Nicht allein durch das „come back" von Tilden, sondern in erster Linie durch den Rückgang Cochets und Borotras. Nachdem sich Lacoste ganz vom aktiven Sport zurückziehen mußte und Brugnon, als der vierte „Musketier" wegen seines Alters mehr und mehr an Können einbüßte, ruhte und ruht noch die ganze Last auf Henry Cochet und Jean Borotra. Der Ausgang der Herausforderungsrunde ist völlig offen. Wir glauben noch einmal an Frankreich!



Big Bill Tilden

Pferdesport

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 27. Juli, 3. und 10. August, 3 Uhr.

Mit sehr großzügig und interessant ausgeschriebenen Rennen wartet der Gelsenkirchener Rennverein an den nächsten drei Sonntagen am 27. Juli, 3. und 10. August, auf. Drei Zuchtrennen davon eins von ganz überragender Bedeutung, der „Große Preis von Gelsenkirchen", dann das Versuchsrennen der Hengste und Versuchsrennen der Stuten, dazu die umrahmenden Rennen für Pferde aller Klassen ergeben ein äußerst vielseitiges und vielversprechendes Programm. Für die Durchführung des Meetings stehen an Geld- und Ehrenpreisen ca. 24 000 RM. zur Verfügung, eine Summe, die die Ställe zur Abgabe reichlicher Nennungen veranlaßte. Am ersten Tag, den 27. Juli, kommt das „Versuchsrennen der Hengste" zur Entscheidung, während das Versuchsrennen der Stuten, sowie die beiden Vorläufe des „Großen Preises von Gelsenkirchen" am 3. August gelaufen werden. Den Glanzpunkt der Veranstaltung wird jedoch der 10. August mit dem Entscheidungslauf des „Großen Preises von Gelsenkirchen" bilden. Hier trifft sich nur allerbeste Klasse. Peter M., der hier sein Engagement erfüllen soll, gilt nach seinen guten Hamburger Leistungen heute schon als Favorit. Doch trügt oft die Papierform, wie der Entscheidungslauf des „Preises von Deutschland" jetzt Sonntag zu Altona-Bahrenfeld einmal wieder bewiesen hat. Wir wollen jedoch den Ereignissen noch nicht vorgreifen, verweisen vielmehr auf die an den nächsten Tagen an dieser Stelle erscheinende Voraussage und empfehlen allen Turffreunden schon jetzt, sich die kommenden Ereignisse auf der Gelsenkirchener Bahn nicht entgehen zu lassen. — An allen drei Tagen beginnen die Rennen nachmittags 3 Uhr.

Berlin-Hoppegarten.

1. Rennen: 1. Agatoon (Grabsch), 2. Lambo, 3. Perillo. (Drei Pferde liefen.) Toto: 16:10. 8, K.
2. Rennen: 1. Altenstadt (Wenzel), 2. Isola, 3. Gaby. Ferner: Carlchen, Jago, Saharet, Fides 2, Koritza, Lareine, Fanfare, Doralide, Rheinart, Flunder, Goldene Rose. Toto: Sieg 111:10, Platz 36, 28, 51:10. 1½, 1, K.
3. Rennen: 1. Priester (Saidik), 2. Törin, 3. Viadukt. Ferner: Honestus, Hochwald, Agricola, Music, Mystik, Patina. Toto: Sieg 25:10, Platz 12, 13, 15:10. ¾, 4½, 1.
4. Rennen: 1. Erika (Grabsch), 2. Rosmarin, 3. Honeska. Ferner: Beltana. Toto: Sieg 12:10, Platz 10, 10:10. 1, 1, 10.
5. Rennen: 1. Reichsmark (Zachmeier), 2. Masso d'Arezzo, 3. Dianthus. Ferner: Tiranos, Reichstag, Cocktail. Toto: Sieg 71:10, Platz 38, 26:10. K., 1, ½.
6. Rennen: 1. Goldwächter (Grabsch), 2. Favorit, 3. Gradiva. Ferner: Oran, Fabulist, Versöhnung, Intimus, Senner. Toto: Sieg 42:10, Platz 17, 29, 20:10. 1¼, 1½, 1.
7. Rennen: 1. Meion (Grinten), 2. Patras, 3. Hella X. 4. Pharisäer. Ferner: Forno, Hartschier, Intrigant, Torrone, Hellseherin, Roxana, Osiris, Lucresia, Satrap, Simplars. Toto: Sieg 103:10, Platz 23, 60, 28, 20:10. K., 1¼, 2½.

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Tanbie (Rabbe), 2. Gentiane, 3. Breda. Ferner: Ad Honores, Malvoisie, Charmille, Perle Fine 2, Fadaise, Parana 2, Ste Engrace, Scarlet, Mainou. Toto: Sieg 161:10, Platz 40, 23, 18:10. 2, ½, 1½, ¾.
2. Rennen: 1. Bitraane (Allemand), 2. Fleur d'Or, 3. Thorsis. Ferner: Greta Garbo, Silarus, Barbos, Moisan, Ali Pascha 2, African Girl. Toto: Sieg 71:10, Platz 28, 24, 35:10. 1, 1, 2.
3. Rennen: 1. Robo (Lyon), 2. Hoche, 3. Perveneb. Ferner: Kakine, Mme Tallien, Ribalta, Confederation, Joliette 2, Armande, Etoile du Bonheur, Linos, Luetsche. Toto: Sieg 117:10, Platz 26, 38, 21:10. 2, ½, 1.
4. Rennen: 1. Dingrdais (Duforez), 2. Frontignan, 3. Monroc. Ferner: Cordial, Pavot Pourpre, Fragile, Oeuf de Pacques, Tonka, Lady Bird, Golo, Colien, N'Zao. Toto: Sieg 117:10, Platz 34, 48, 15:10. 2½, 1, 1.
5. Rennen: 1. Kerite (Decoca), 2. Abries, 3. Momentine. Ferner: Marralech, Le Simoun 2, Agami, Pluie d'Or, Lady Viana, Elme, Japon, Colon. Toto: Sieg 147:10, Platz 53, 33, 48:10, 3, ½, 1½.
6. Rennen: 1. Etinal (Turner), 2. Sirius, 3. Ancilla. Ferner: Le Gatinais, Chef Noir, Potosi, Tric, Boundleh, Roche aux Mouettes, Chicaneuse. Toto: Sieg 18:10, Platz 13, 17, 17:10. 3, 2, 1.

Vereinsnachrichten.

Schalke 96, Leichtathletikabteilung. Am Samstag, abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung des Vereins im großen Saale des Hotels „Berliner Hof". Da u. a. wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, die die Abteilung angehen, ist es Pflicht jedes Leichtathleten (auch Jugendlichen) zu erscheinen.

FC. Schalke 04. Generalversammlung. Die für das kommende Jahr grundlegende Generalversammlung findet am Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer statt. Wir laden nochmals alle Mitglieder zu dieser Tagung dringend ein, machen aber auch darauf aufmerksam, daß Türkontrolle geübt wird, und nur Mitglieder Eintritt haben, die ihren Verpflichtungen dem Verein gegenüber nachgekommen sind.

Ballspielverein 1912 Gelsenkirchen. Am Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, Spielersitzung, wozu restloses Erscheinen erforderlich ist. Diejenigen Spieler, die verhindert sind, zu dieser Sitzung zu erscheinen, können sich bis Sonntag abend zwecks Neueinteilung für die kommende Spielserie im Vereinslokal eintragen. Liste liegt beim Vereinswirt auf. — Die jugendlichen Spieler sowie Schüler können sich ab Samstag beim Jugendleiter Willi Schulz, Germanenstraße 17, oder Willi Berges, Hüllerstraße, melden. Sonntag, 11 Uhr morgens, Versammlung. Restloses Erscheinen erforderlich.

Sportverein Westfalia Schalke. Sonntag morgen 10 Uhr Monatsversammlung. Empfangnahme der Bilder von Uslar, Besprechung über den gemütlichen Abend, Aufstellung der Mannschaften für die Meisterschaftsspiele. Jeder Spieler muß erscheinen.

Deutsche Frauen laufen Weltrekord.



Die Damenstaffel des Münchener Sportvereins 1860 (von links nach rechts: Gelius, Knarrer, Holzer, Kellner) lief bei den süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Nürnberg die 4 mal 100 Meter-Staffel in neuer Weltrekordzeit von 48,8 Sek.

---

heilende Anlaß, selbst über die Sache hinwegzukommen.

*

Die Malowka war raffiniert genug, um sich nicht so leicht kriegen zu lassen. Sie hatte in Monte Carlo eine ganze Reihe von Bekanntschaften angeknüpft, die sie nach Bedarf ausnutzen konnte. Jetzt hielt sie sich bei einem Marquis in San Remo verborgen. Abgesehen von allem Verkehr, besaß dieser Gönner eine prächtige Villa, in der sie die Herrin spielte.

Ein kleiner böser Zufall sollte ihr zum Verhängnis werden. Der Marquis erhielt nämlich Besuch, und dieser Besuch war niemand anderes, als der alte Monokelfatze mit dem Ziegenbart, mit dem sie im Kasino von Christa gesehen wurde.

Unbefangen und ahnungslos stellte der Marquis seine neue Hausdame vor. Herr von Thory, der Alte, stutzte, als sie ihm die Treppe herunter entgegenkam, tat aber, geistesgegenwärtig, im ersten Augenblick vollkommen unbefangen.

Sonja Malowka zuckte zusammen, begrüßte den Gast mit einer steifen Formalität und verschwand gleich darauf wieder, um angeblich etwas herbeizuholen.

Dem Marquis war ein kurzes Stutzen der beiden nicht entgangen. Eben wollte er in Abwesenheit von Sonja eine entsprechende Frage stellen, als ihm Thory bereits zuvortam, indem er ganz entsetzt sagte:

„Wie kommen Sie denn zu dieser Person? Sie ist eine berüchtigte Hochstaplerin!"

„Ich habe sie in Monte kennengelernt," erwiderte der Marquis, „war auch einmal acht Tage mit ihr in Paris."

„Sie scheint eine große Komödiantin zu sein!" meckerte Thory und strich seinen Ziegenbart, „es sind no chmehr anständige Leute bei ihr auf den Leim gegangen — —"

„Woher wissen Sie aber — —"

„Die Polizei sucht nach ihr. Vor einigen Tagen wurde sie im Kasino von Monte Carlo von der bekannten deutschen Filmschauspielerin Christa Colin erkannt. Man traute der Sache schon gleich nicht. Eine halbe Stunde später war die „Prinzessin" geflohen."

Der Marquis strich sich aufgeregt über den Scheitel:

„Wir reden hier — — handeln wir doch — —"

er drückte auf einen Klingelknopf. Sofort kam der Diener.

„Ich lasse Fräulein Marquart bitten, auf der Stelle zu mir zu kommen!"

Der Diener erwiderte mit unbeweglicher Miene: „Fräulein Marquart ist eben fortgefahren!"

Der Marquis starrte ihm entsetzt ins Gesicht. „Mit welchem Wagen?" fragte er.

„Mit dem Acht-Zylinder. Sie fuhr sehr rasch los!"

„Hatte Petro schon Benzin aufgefüllt?"

„Nein!"

„Er soll sofort mit dem anderen Wagen vorfahren. Eilen Sie!"

„Sehr wohl, Herr Marquis!"

Der Diener verschwand. Thory hatte sich eine Zigarette angesteckt.

„Eine schöne Schweinerei!" sagte er, „bei Ihnen trat sie also als Fräulein Marquart auf?"

„Ja — eine Deutsche, die von Mädchenhändlern hierher verschleppt worden sei. Sie habe sich auf eine romantische Weise freigemacht — sei aber nun mittellos. Sie tat mir leid!"

Thory lachte hohl:

„Dabei soll sie selber eine Mädchenhändlerin sein!"

„Kommen Sie, der Wagen steht draußen —" sagte der Marquis, den Gast mit sich reißend. „Sie machen doch die Verfolgung mit?"

„Selbstverständlich! Romantische Sache! Fahren Sie selbst?"

„Ja. Los."

Der Wagen sprang an. Thory fragte: „Aber wohin nun?"

„Sie wird bestimmt in Richtung Savona-Genua fahren. An der französischen Grenze würde sie bestimmt angehalten. Sie hatte keine Papiere zur Grenzüberschreitung im Wagen!"

Sie standen jetzt vor dem Polizeiamt in San Remo. Der Marquis hatte mit einem Ruck gehalten.

„Ich werde die Polizei erst benachrichtigen, dann geht es weiter!"

Nach drei Minuten wurde die Fahrt fortgesetzt.

„Sie wird nicht weit kommen," sagte der Marquis, „es war nur noch wenig Benzin im großen Wagen!"

Eine gewaltige Staubwolke hinter sich lassend, sausten sie im schärfsten Tempo vorwärts.

Die Malowka hatte, sobald sie sich von Thory erkannt sah, die Flucht ergriffen, schwang sich ohne weiteres auf den Führersitz des großen Wagens, der zufällig vor der Garage stand, und raste fort, bevor sich der Chauffeur besinnen konnte.

„Ich muß rasch für den Marquis etwas besorgen," hatte sie Petro zugerufen. Dabei beruhigte er sich.

Der Marquis hatte sie gerade diesen Wagen mehrfach steuern lassen, so daß sie mit der Schaltung zurechtkam.

Wie von Furien gehetzt, jagte sie vorwärts. Vielleicht erreichte sie Genua noch, bevor man ihr auf die Spur kam. Dort konnte sie bei Helfershelfern untertauchen. Sie hatte ja nur stramme 150 Kilometer zurückzulegen.

Sie beobachtete den Zeiger des Tachometers. Er stand auf 120. Der Wagen flog.

Plötzlich, vor Savona, stoppte er — — lief langsamer — langsamer — stand!

Verzweifelt blickte sie um sich. Hinter ihr lag die Staubwolke, die sie aufgewühlt hatte.

Was nun? Mit dem Motor wußte sie nicht Bescheid. Daß es lediglich an Brennstoff mangelte, ahnte sie nicht.

Ein anderer Wagen kam in langsamem Tempo angefahren. Sie winkte. Der Wagen hielt. Verzweifelt, fast weinend bat sie, man möchte sie bis Savona mitnehmen, damit sie dort einen Mechaniker holen könne.

Der Herr und die Dame, die in dem Wagen saßen, baten sie, einzusteigen.

In Savona begab sich die Malowka zum Bahnhof, um sich eine Fahrkarte nach Genua zu lösen.

Der nächste Zug fuhr erst in zwei Stunden. Das war fatal.

Sie wollte eben das Bahnhofsgebäude verlassen, als zu ihrem Entsetzen vor ihr der Acht-Zylinder hielt, den sie zehn Kilometer vor der Stadt hatte stehenlassen. Der Marquis sprang aus dem Wagen, bevor sie sich noch besinnen konnte, und hielt sie fest. Sofort kam Thory nach. Ein Polizist, der in der Nähe stand, wurde herbeigerufen, die Malowka verhaftet.

Der Marquis begab sich nebst Thory mit zur Wache, um die näheren Angaben zu machen.

Von diesem Tage an war das Schicksal der Sonja Malowka besiegelt. Ihre Hochstapeleien und sonstigen Untaten füllten spaltenlang alle Zeitungen. Was man da las, war geradezu ein Roman.

Die Geschichte bekam auch Honsbruck zu lesen. Er schmiegte sich:

Endlich gelang es, die berüchtigte und schon lange gesuchte Hochstaplerin Sonja Malowka in Savona auf der Flucht festzunehmen. Es handelt sich hier um eine internationale Verbrecherin, die in allen Teilen des europäischen Festlandes ihre Gastspiele gab. Sie ist die uneheliche Tochter einer russischen Viehhüterin aus einem kleinen Dorfe bei Weliuga stammend. Mit acht Jahren ging sie ihrer Mutter durch, um sich einem Wanderzirkus anzuschließen, aus dem sie, bereits durch und durch verdorben, nach zwei Jahren floh. Ein vornehmer Russe nahm sich ihrer an und ließ sie zur Tänzerin ausbilden. Im Alter von zwölf Jahren kam sie zu einer wandernden Schauspielertruppe, wo sie ihr mimisches Talent erkannte. Eine bekannte Filmschauspielerin nahm sie später als Zofe mit, wobei die Malowka bereits häufig in Abwesenheit ihrer Herrin deren Rolle spielte, bis sie eines Tages mit einem guten Teil der Garderobe und dem besten Schmuck ihrer Gönnerin auf Nimmerwiedersehen verschwand.

Honsbruck schlug sich mehrmals mit der flachen Hand an die Stirn, als er den Bericht las. Fiebernd verschlangen seine Augen die folgenden Zeilen:

Die Malowka kehrte Rußland den Rücken und trat zunächst unter allen möglichen Namen in Polen auf. Hier soll sie durch Schwindeleien viel Geld an sich gebracht haben. Als ihr der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, verschwand sie und tauchte in Deutschland auf. Zeitweise debütierte sie auch in England. — In den Balkanstaaten wußte sie mit den geheimen Zentralen des Mädchenhandels in Verbindung zu treten. Ferner schmuggelte sie Diamanten.

Sie kam stets elegant und sicher daher, so daß auch hochstehende und bedeutende Persönlichkeiten von ihr getäuscht werden konnten.

Es folgte noch eine eingehende Schilderung der letzten Verfolgung. In Leipzig sollte sie abgeurteilt werden.

Honsbruck legte das Blatt nieder. Er stöhnte laut. Dann lachte er bitter in sich hinein. Er hätte sich ohrfeigen mögen!

Solch einer Person, einer Verbrecherin schlimmster Sorte, hatte er damals sein Vertrauen bewiesen — hatte sie für einen wertvollen Menschen gehalten.

Doktor Honsbruck, packe ein mit deiner Philosophie und Menschenkenntnis!

(Fortsetzung folgt.)

Abgeschlagener Angriff auf die Mittelschulen.

Der sozialdemokratische Antrag abgelehnt: Anerkennung des Elternwillens. – Auch die Horster Rektoratschule bleibt. – Städtische Grundstückspolitik: Es sollen bessere Verkaufsmethoden gesucht werden.

// Zwei Merkmale dürften zur Charakterisierung dieser Sitzung besonders hervorgehoben werden: es ist die letzte Sitzung vor den Ferien, die nun einmal auch für die Kommunalpolitik kommt und es ist die erste Sitzung, die leise die Andeutungen einer kommenden Wahl zu erkennen gab. Einige Parteien fingen schon wieder an, ihre „prinzipiellen" Fragen in die Debatte zu schieben und auch die Verdienste ihrer Partei hervorzuheben. Stärker war indessen der Eindruck, daß es eine abschließende Sitzung ist. Die Tagesordnung bot in keiner Weise etwas Besonderes, außer dem Thema Mittelschule. Es war in der Hauptsache ein Aufwaschen älterer Angelegenheiten und rein geschäftsmäßiger Aufgaben, zu denen das Stadtverordnetenkollegium satzungsgemäß sein Wort geben mußte und auch heute, wie immer, ohne Umstände und Anstände gab. Wer aber glaubte, daß solch eine Tagesordnung ohne aufregende Stoffe ruhig und ohne Aufenthalt abgewickelt werden würde, der sah sich wieder einmal durch den Hergang der Verhandlung enttäuscht. Die Themen waren von keiner besonderen Bedeutung, aber man mußte sich irgendwie in größerer Form zeigen, ab und zu „prinzipiell" werden und Debatten einfädeln, die unter anderen Umständen wohl gar nicht aufgekommen wären. Trotzdem oder gerade deshalb war die Sitzung nicht interessant, nur bei einem Punkt wurde ein Problem der Bildungspolitik angeschnitten: bei den Fragen um die Auflösung der Mittelschule. Aber auch da kamen Plenum und Tribüne nicht ganz auf ihre Kosten, wenn auch von Zeit zu Zeit Freunde der Kommunisten auf der Tribüne lärmten und einer von ihnen hinausgesetzt wurde, wenn ferner sich plötzlich eine scharfe, aber auch formlose Debatte von Zwischenrufen zwischen Dr. Meyer und der KPD. entwickelte, so konnte das doch nicht den Gesamteindruck ändern: Die Sitzung war nicht das, was man interessant nennen darf.

Offiziell standen auf der Tagesordnung siebzehn Punkte. Wenn man bedenkt, daß normalerweise dreißig Punkte von ganz anderer Bedeutung in ruhiger Debatte erledigt werden konnten, dann muß man doch noch einmal wiederholen, daß diese an sich unwesentliche Sitzung keine innere Form hatte. Denn als die Presse um acht Uhr den Saal verließ, war man mit der inzwischen erweiterten Tagesordnung noch nicht zu Ende gekommen. Wer die Debatten der Stadtverordnetenversammlung kennt, würde angenommen haben, daß ein Punkt wie die Wahlen zum städtischen Ausschuß für das gesamte Berufsschulwesen nach einer kurzen Aussprache in klarer und bestimmter Form erledigt werde. Aber was man hier in einer mehr als halbstündigen Debatte erlebte, war beinahe komisch. Es handelte sich zunächst nur um eine etwas andere Verteilung der Sitze in diesem Ausschuß. Daraus wurde dann langsam eine Erweiterung der Stärke des Ausschusses und es drohte schließlich ein Rennen um neuzubestimmende Sitze zu beginnen, da man eine gleichmäßige Beteiligung der Wirtschafts- und Berufsgruppen durchführen wollte. Der Wirtschaftsparteiler Schuh wies darauf hin, daß die Verhandlung ins Gleiten komme und erreichte damit, daß nunmehr sehr rasch ein kombinierter Antrag Dr. Hoffmann und Direktor Feldmann angenommen wurde.

Eigenartig berührte dann auch die lange und unklare Debatte zum Punkt 11 der Tagesordnung, die auch nur zufällig und nicht organisch mit dem Gegenstand verbunden in Bewegung kam. Man stritt sich wieder einmal darum, wie man Grundstücke verkaufen soll, ob öffentlich oder von Fall zu Fall zu den günstigsten Bedingungen. Die einen meinten so, die anderen so, die Verwaltung beleuchtete mit Recht die unklare Haltung, die in den letzten Monaten solchen Fragen gegenüber eingenommen worden ist, bis dann von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß der aus Sachkennern bestehende Grundstücksausschuß denn doch wohl selbst am besten beurteilen könne, wie man am vorteilhaftesten für die Stadt zu operieren hat. Als dann dieser Punkt selbst angenommen wurde, konnte man feststellen, daß die Debatte, obgleich sie ausgedehnt genug war, sich mit dem Gegenstand kaum beschäftigt hatte. Das Thema Zusammensetzung des Berufsschulausschusses war rein aus der Stimmung des Tages heraus und weil man nichts Besseres hatte, zu einem Debattenstoff gemacht worden.

Der einzige Punkt, um den sich eine größere Debatte lohnte, war die Frage, **was mit den Mittelschulen werden sollte.** Form und Inhalt der Aussprache über diesen Punkt wurde wesentlich bestimmt durch den Eindruck, den die Elternversammlung vom Abend vorher hinterlassen hatte. Im Hintergrunde stand die Elternschaft der Mittelschüler, die berechtigterweise eine endgültige Klarheit haben und aus der immer wiederkehrenden Ungewißheit über die Zukunft dieser Anstalten und ihrer Kinder herauskommen wollte. Die Debatte wurde eingeleitet durch eine etwas schwunglose Rede des Stadtverordneten Buschfort, der im Auftrage der Sozialdemokratischen Partei den Abbau der Mittelschulen schmackhaft machen wollte. Klarheit brachte er nicht, das blieb vielmehr seinem Fraktionsgenossen Brüntink vorbehalten, der den prinzipiellen Standpunkt der Sozialdemokratie nicht ungeschickt in die Debatte hineinschob. Instruktiver und sachlich eingehender waren aber doch die Ausführungen von Dr. Terner. Die Haltung der Sozialdemokratie mußte deshalb besonders auffallen, weil doch die Schüler der Mittelschulen gerade aus den Kreisen stammen, deren Sprachorgan die Sozialdemokratie zu sein vorgibt. 31 Prozent der Eltern gehören dem Arbeiterstand an, 14 Prozent sind Bergarbeiter und 11 Prozent kleinere Beamte. Dr. Terner schnitt weiter die Frage an, ob bei Schließung der Schule nicht eventuell die Stadt von den Eltern für die Nachteile haftbar gemacht werden könnte.

So ging die Debatte gut eine Stunde hin und her. Die Rechtsparteien erklärten sich offen oder stillschweigend für die Erhaltung der Mittelschulen. Da kam nach mehr als halbstündiger Debatte der Blitz aus heiterem Himmel! Beigeordneter Schossier erklärte, daß die Regierung, falls der Abbau der Anstalten beschlossen werden sollte, mit sofortiger Wirkung die Erteilung der Mittelschulreife verbieten bezw. nicht bestätigen würde. Es ist unverständlich, weshalb die Verwaltung eine solch lange Debatte aufkommen ließ, wo sie doch wußte, daß solche Maßnahmen der Regierung all diese Debatten überflüssig machen würden. Das Ende war denn auch, daß eine nochmalige Beratung abgelehnt wurde, und daß sich das Plenum gegen den sozialdemokratischen Antrag entschied. Damit wäre der Fortbestand der Mittelschulen gesichert.

Etwas später ereignete sich etwas Sonderbares: das Plenum mit Ausnahme einer einzigen Stimme versagte der Regierung den Gehorsam. Es besteht ein gesetzlicher Zwang, daß größere Lehranstalten eine Oberstudienratsstelle einzurichten haben. Diesmal sind sie fällig für die Oberrealschule in Buer und das Gymnasium in Schalke. Das bedeutet, daß der Staat den Gemeinden zwangsweise neue Ausgaben zudiktiert, während er sonst gern den Gemeinden ihre Ausgabenlust sehr dick anstreicht. Wohlgemerkt: wir haben mit der Einrichtung dieser beiden Stellen hier nichts zu tun, es gilt nur auf den nicht angenehmen Zustand hinzuweisen, daß der Staat die Gemeinden zu Mehrausgaben zwingt. Der einmütige Wille der Versammlung darf keineswegs als eine Abneigung gegen die beiden zu befördernden Studienräte ausgelegt werden. Es ist ganz einfach ein Protest der um die Stadtfinanzen ringenden verantwortlichen Körperschaften gegen einen solchen Zwang des Staates.

Aber wie die Gegensätze immer nahe beieinanderliegen, so durfte man auch jetzt das Gegenbeispiel erleben. Die Kosten für den Wahltag im September wurden von der Verwaltung auf 12 000 Mark angesetzt und genehmigt. Man hätte hier viertausend Mark sparen können, wenn die Parteien sich dem Beispiel der Volkspartei angeschlossen hätten und zur Verbilligung der Wahlarbeit auf die Neuanfertigung der Listen für die Parteien verzichtet hätten, da sie wohl ohne allzu große Mühe von sich aus die alten Listen hätten vervollständigen können. Trotzdem waren so ziemlich alle Parteien aus sehr naheliegenden Gründen für den unwirtschaftlicheren Weg. Dabei sind doch heute 4000 Mark eine Riesensumme, deren Größe man richtig versteht, wenn man sich die Debatten zum Kulturetat ins Gedächtnis zurückruft. Da hätte man die mögliche Einsparung von 4000 Mark mit allem Nachdruck vergangen sich darauf gefaßt machen, daß ihnen unter Umständen auch nicht einmal 1000 Mark aus dem arg zusammengestrichenen Etat für das neue Jahr frei gemacht werden können. Es gibt eben noch keine gleichmäßig durchgearbeitete Methode, einen Etat in harmonischer Weise zu kürzen, es bleibt nach wie vor Geschmacksache, welche Ausgaben man als unbedingt nötig und welche man als überflüssig ansieht.

Mit diesem unerquicklichen Eindruck schloß für uns die Sitzung, in der noch Anfragen, Dringlichkeitsanträge und andere Kleinigkeiten erledigt wurden.

Sitzungsbericht.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Zimmermann, eröffnete die Sitzung um 5.15 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Seitdem wir zum letzten Male hier zusammen waren, haben sich zwei furchtbare Unglücksfälle ereignet, die unsere lebhafte Anteilnahme erfordern. Bei dem Neuroder Bergwerksunglück vor einigen Wochen haben 150 Bergleute in einer fürchterlichen Katastrophe den Tod gefunden. Im Anschluß an die Befreiungsfeier in Koblenz sind etwa fünfzig Personen durch ein gräßliches Unglück zu Tode gekommen. Wir haben in beiden Fällen ein außerordentliches Mitgefühl empfunden. Wir wohnen selbst in einem Bergbaubezirk und die Gefahren des Bergbaus kennen wir, können mitempfinden, welch großes Unglück in die Familien eingezogen ist. Aber auch den Schmerz der Koblenzer Bevölkerung können wir verstehen, weil wir selbst wissen, wie unsere Herzen höher schlugen, als wir selbst von der Besetzung befreit wurden. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben, ich danke Ihnen."

Entschuldigt fehlen die Stadtv. Zillekens, Schumacher, Frau Zingler, Frau Siefert, Büsch, Hohn.

Es liegen folgende

Dringlichkeitsanträge

vor:

der KPD. bezüglich der Zugehörigkeit von Beamten zur KPD.;

der Verwaltung über die Entsendung von fünf Vertretern zur Hauptversammlung des Preuß. und Deutschen Städtetages;

der Nationalsozialisten, unterstützt von der Evang. Vgg., den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei über die Ueberlassung von Sälen an die politischen Parteien.

Die Dringlichkeitsanträge sollen am Schlusse der Tagesordnung behandelt werden.

Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß der Stadtv. Herwig aus der KPD. ausgetreten sei, dagegen sein Mandat beibehalten habe.

Es liegt ferner eine

Protest-Resolution der Elternbeiräte der Schulen

von Horst und Buer-Beckhausen gegen die Reduzierung des Schuletats vor und ein Antrag auf Wiedereröffnung der freien Schule in Buer-Hege.

Genehmigung der Niederschrift der Stadtverordnetensitzung vom 27. Juni 1930.

Hier lag eine ganze Reihe von Beanstandungen vor. Die KPD. verlangte die vollinhaltliche Aufnahme ihres Antrages wegen der ausgesperrten Metallarbeiter. — Hohendahl (DVP.) bemängelte, daß bei dem Beschluß über die Verpachtung des Hans-Sachs-Hauses gesagt sei: „nach dem vorgelegten Vertrage". In Wirklichkeit habe er nicht vorgelegen. Es soll jetzt heißen: „nach den im Hauptausschuß beschlossenen Bedingungen".

Vorsitzender: Die Begräbnisordnung ist in der vorigen Versammlung infolge des Widerspruchs des Stadtv. Weiser nicht ordnungsmäßig zustandegekommen. Ich schlage vor, sie an dieser Stelle noch einmal zu behandeln.

Dagegen erhob sich kein Widerspruch.

Weiser (Ztr.) beantragt, statt der Gebühr von 5 Prozent des Anschaffungswertes unter 200 Mark und 10 Proz. über 200 Mark zu setzen: 5 Prozent bei einem Wert unter 200 Mark, aber nicht mehr als 10 Mark, 10 Prozent bei einem Wert über 200 Mark, aber nicht mehr als 30 Mark. Darüber hinauszugehen, empfehle sich nicht, wenn man Wert auf künstlerische Gestaltung der Friedhöfe lege.

Brüntink (SPD.) stand auf dem Standpunkt, daß, wer ein Denkmal errichten wolle, auch die Gebühren bezahlen könne.

Schuh (Wirtschaftspartei) trat dafür ein, daß die vorhandenen schwarzen Steine noch aufgebraucht werden können.

Dr. Terner (Dem.) trat für den Antrag Weiser ein.

Reifenrath (Ztr.) schlug eine Gebühr von 5 Prozent vor.

Nachdem Weiser sich diesem Vorschlag angeschlossen hatte, wurde demgemäß beschlossen, mit der Maßgabe, ins Protokoll aufzunehmen, daß bezüglich der schwarzen Steine eine Vereinbarung mit der Innung im Sinne des Wunsches Schuh getroffen sei.

Versetzung des Stadtamtmanns Jensen in den Ruhestand.

Herr Jensen hat das 58. Lebensjahr erreicht und ist nach § 48 des Eingemeindungsgesetzes berechtigt, seine Pensionierung zu verlangen. Der Personalausschuß hat zugestimmt. Das Plenum stimmt zu. Thalacker (DVP.) wünschte, daß besonders festgestellt wird, daß die Stelle eingespart wird. Dem soll entsprochen werden.

Der Ausschuß für das Berufsschulwesen.

Dir. Feldmann (Ztr.): Die Vorlage entspricht nicht dem Interesse, das der Handel ihr entgegenbringt. Ich schlage daher vor, die Sitze der Handelsvertreter um zwei zu vermehren. Es hat mich in Erstaunen gesetzt, daß der Hauptausschuß die damalige Verwaltungsvorlage abgelehnt hat. Der Berufsschulausschuß kann aber nur dadurch zu einem wirklich brauchbaren Instrument werden, wenn man den am Berufsschulwesen interessierten Kreisen auch die Möglichkeit der praktischen Mitarbeit gibt. Ich beantrage daher, die ursprüngliche Vorlage der Verwaltung, die für die Handelsvertreter zwei weitere Sitze vorsah, wieder herzustellen.

Dr. Hoffmann (DVP.): Diesem Antrage können wir nicht folgen. Wenn Herr Feldmann nicht ganz zu Unrecht ausführte, daß der Handel an der Berufsschule lebhaft interessiert sei, dann glauben wir, daß andere Gruppen für sich das gleiche Recht beanspruchen können. Es ist aber nicht mehr als recht und billig, daß alle interessierten Berufsgruppen gleichmäßig vertreten sind. Für den Fall, daß die Verwaltungsvorlage keine Mehrheit findet, werden wir von uns aus beantragen, daß auch die Zahl der Industrievertreter um zwei erhöht wird.

Dr. Meyer (NSDAP.): Ich kann der Vorlage nicht beitreten. Der Oberbürgermeister hat immer betont, daß es sich um keine Eingemeindung, sondern eine Zusammenlegung handelt. Da ist durchaus zu verstehen, daß Buer auf seinem Recht besteht, daß die Vertreter ihrer Zahl nach seinem Einfluß entspricht. Einer Vergewaltigung einer Minderheit kann ich meine Stimme nicht geben. Im übrigen habe ich Herrn Walter Heimbach zu sagen, daß ich ihm meine Stimme nicht geben kann. Ich kenne ihn nicht persönlich, aber ich kann ihn zur Vertretung deutscher Interessen nicht zulassen.

Halbfell (SPD.): Es besteht keine Veranlassung, diesen Riesenausschuß noch zu vermehren.

Thalacker (DVP.): Ich teile die Auffassung von Feldmann und Dr. Hoffmann. Wenn vier hinzugewählt werden sollen, dann ist das doch so zu verstehen, daß es zwei Vertreter des Handels und zwei der Industrie sein sollen. Ich schlage daher für Herrn Grote vor Herrn Heinrich Leiermann, Materialienverwalter, Buer, Westfalenstraße 32.

Brüntink (SPD.): Diese Angelegenheit ist bereits Grundlage verschiedener Besprechungen gewesen, so daß die Parteien sich über ihre Stellungnahme vollkommen im Klaren hätten sein können. Ich beantrage Schluß der Debatte.

Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Weiser (Buerisches Ztr.): Ich hätte erwartet, daß man dem Antrage Feldmann stattgegeben hätte. Den Ausführungen der Vorlage kann ich nicht folgen. Wenn der Ausschuß arbeitsfähig sein soll, dann müssen auch alle interessierten Kreise vertreten sein. Die beiden neu hinzukommenden machen dann auch nichts mehr aus. Ich bin für den Antrag Feldmann.

Dr. Terner (Dem.): Ich beantrage, die Lehrerschaft ebenfalls mit einem weiteren Vertreter zu berücksichtigen.

Feldmann (Ztr.): Ich bin auch der Meinung, daß man sich dem Antrage, die Sitze der Industrievertreter zu vermehren, nicht widersetzen kann. Ich schlage als Ergänzungsantrag vor, daß auch die Vertreter der Lehrerschaft um einen vermehrt werden.

Friedrich (KPD.): Wir haben an der Erweiterung des Ausschusses kein Interesse, weil es sich nicht um die Arbeitsfähigkeit des Ausschusses handelt, sondern um den Einfluß von Industrie und Handel, um dort etwas für sich herauszuholen. Wir werden nicht dafür stimmen. Wir haben uns freilich auch noch nicht zu Blutuntersuchungen aufgeschwungen wie Dr. Meyer, wenn wir es täten, käme vielleicht etwas ganz anderes dabei heraus.

Schuh (Wirtsch.-Partei): Wenn nun einmal vermehrt werden soll, dann sehe ich nicht ein, warum Handwerk und Gewerbe zurückstehen soll. Dann muß auch die Zahl ihrer Vertreter erhöht werden. Wenn also die anderen Anträge angenommen werden, dann muß ich auch einen weiteren Antrag stellen.

Feldmann (Ztr.): **Ich ziehe meinen ersten Antrag zurück und übernehme den Antrag Dr. Hoffmann mit dem Zusatzantrag Dr. Terner.**

Damit war die Debatte erschöpft.

In der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Hoffmann—Feldmann mit 29:24 Stimmen angenommen, der Antrag bezgl. der Zuwahl eines weiteren Lehrervertreters abgelehnt.

Der Zusammensetzung wurde im übrigen zugestimmt. Der Antrag Thalacker, für Herrn Grote Herrn Leiermann zu wählen, wurde mit der Maßgabe angenommen, daß einstweilen Herr Grote gewählt wurde und für den Fall, daß die Gewerkschaft ihn als Vertreter zurückzieht, Herr Leiermann als gewählt zu betrachten ist. Die Zuwahl der übrigen Herren aus den Kreisen des Handels und der Industrie soll dem Hauptausschuß zur endgültigen Beschlußfassung überlassen werden.

Um den Flugplatz.

Nachtrag zu der Vorlage Erwerb der Anteile der Westdeutschen Fluggesellschaft m. b. H., Uebernahme einer Bürgschaft für den Westdeutschen Traber-Zucht- und Rennverein sowie Abschluß eines Pachtvertrages mit den Vereinigten Stahlwerken, die wir bereits veröffentlicht haben.

Die Vorlage wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung am 27. Juni 1930 vertagt. Die von verschiedenen Seiten geäußerten Bedenken hinsichtlich der Verkleinerung des Flugplatzes durch die Erweiterung des Zechenbahnhofes sowie durch die Linienführung der von der Reichseisenbahn geplanten Verbindungsschleife Gelsenkirchen-Hauptbahnhof—Horst—Buer-Süd wurden in der Sitzung des Hauptausschusses am 9. Juli 1930 ausgeräumt. Des weiteren haben sich die Vereinigten Stahlwerke bereit erklärt, den Rückzahlungstermin für das dem Traber-Zucht- und Rennverein zu gewährende Kapital von fünf auf acht Jahre zu verlängern. Der Hauptausschuß hat sich in der genannten Sitzung mit der Verwaltungsvorlage einverstanden erklärt.

Die Vorlage wurde ohne weitere Debatte angenommen.

Behelfswohnungen in Buer.

Deckung der Baukosten in Höhe von 63 500 RM. für die im Stadtteil Buer gem. Magistratsbeschluß der früheren Stadt Buer vom 9. Dezember 1926 Nr. 36 errichteten Behelfswohnungen für Obdachlose.

Muntenbeck (KPD.): Wenn auf der einen Seite Luxusvillen errichtet werden, dann muß man auf der anderen Seite verlangen, daß auch für die Obdachlosen menschenwürdige Wohnungen errichtet werden. Wir lehnen die Deckung der Baukosten ab, weil wir seinerzeit auch gegen die Errichtung dieser Ziegenställe waren.

Darauf wurde die Vorlage ohne weitere Aussprache angenommen.

Rückerwerb des Grundstücks Keller am Stadthafen.

Der Hauptausschuß hatte in seiner Sitzung vom 2. Januar dem Rückerwerb des Grundstücks Keller zum Preise von 140 000 Mark unter der Bedingung zugestimmt, daß Verzinsung und Tilgung des Grundstücks aus Weiterverpachtung möglich sei. Die Verhandlungen über die Weiterverpachtung des Grundstücks haben sich zerschlagen. Die städtische Sparkasse, die gegen Herrn Keller einen Anspruch auf Zahlung rückständiger Hypothekenzinsen in Höhe von 7 268,88 RM. hatte, hat die Zwangsversteigerung betrieben und den Zuschlag erhalten. In dem Meistgebot 85 715,51 Mark sind enthalten eine Hypothek der Sparkasse mit 64 675 Mark, die obigen Hypothekenzinsen sowie die angemeldeten Rechte der Stadt, (Aufwertungshypothek von 10 000 Mark und Zinsen) mit 10 914,80 RM. Die Stadt mußte das Grundstück in der Zwangsversteigerung zu obigen Bedingungen erwerben, falls sie nicht mit ihrer Aufwertungshypothek von 10 000 Mark ausfallen wollte. Die Sparkasse ist bereit, ihre Hypothek stehen zu lassen. Die Aufwertungshypothek des Hafenamts würde bei Uebernahme des Grundstücks Eigentümergrundschuld. Es ist demnach in bar ein Betrag von 10 125,71 Mark zu zahlen. Da das Grundstück wie bei den früheren Kaufverhandlungen festgestellt ist, einen Wert von 140 000 Mark hat und eine wertvolle Bereicherung des Hafengrundbesitzes darstellt, bitte ich, dem Erwerb für Rechnung des Stadthafens zuzustimmen und sich mit Zahlung von 10 125,71 Mark aus neuer Anleihe an die Stadtsparkasse einverstanden zu erklären.

Damke (Wirtsch. P.): Ich habe in dieser Angelegenheit eine Anfrage an die Verwaltung gerichtet, die von Dr. Große-Boymann offenbar nicht den Tatsachen entsprechend beantwortet worden ist. Wir behalten uns vor, darauf zurückzukommen. Es ist hierbei mit dem Kaufmannswort von Treu und Glauben nicht immer mit rechten Dingen zugegangen.

Vorsitzender: Die Angelegenheit wird auch von der Verwaltung weiterverfolgt. Herr Keller hat sich auch bei mir wegen der Behandlung beschwert.

Schuh (Wirtsch. P.): Wenn die Verwaltung jetzt selbst zugibt, daß noch weiter verhandelt werden muß, dann ist es richtiger, wir stellen die Angelegenheit noch einmal zurück.

Vorsitzender: Das hat keinen Wert. Wir haben das Grundstück angesteigert und müssen es nun auch erwerben. Die Frage, ob Herr Keller richtig behandelt ist, ist eine zweite Frage.

Die Vorlage wurde angenommen.

Verkauf einer Baustelle an den Kauenwärter Pudelko an der Ecke Polsumerstraße und verlängerten Biete.

Dazu lag folgende Anfrage von Dr. Meyer (NSDAP.) vor:

„Die NSDAP. hat gegen die Veräußerung des Grundstückes an den Kauenwärter Pudelko zum Preise von RM. 7.— je Quadratmeter nichts einzuwenden. Der Preis scheint angemessen zu sein. Die Partei gestattet sich jedoch die Anfrage, ob im Hinblick auf diesen Preis von RM. 7.— pro Quadratmeter, der für ein Grundstück bezahlt wird, das an einer Straße fernab jeden Geschäftsverkehrs liegt, der Verkaufspreis für Grundstücke am Berger See, so zum Beispiel für das Grundstück des Herrn Arbeitsamtsdirektors Halbfell im Interesse der Stadt nicht zu niedrig bemessen wurde. Ist das Gelände am Berger See und speziell das Grundstück des Herrn Arbeitsamtsdirektors Halbfell minderwertiger als das Gelände, das der Herr Kauenwärter Pudelko zu kaufen gedenkt? Beabsichtigt die Stadt auch bei späteren Grundstücksverkäufen dieses Preisverhältnis für Grundstücke in diesen Gegenden einzuhalten?

Vorsitzender: Dazu kann ich erklären, daß die Verwaltung diejenigen Preise festsetzen wird, die vom Grundstücksausschuß als angemessen bezeichnet worden sind, ohne Rücksicht darauf, wer der Käufer ist.

Ohne weitere Debatte wurde die Vorlage darauf angenommen.

Austausch von Grundstücken an der Kirchhellen- und Oberscholvenerstraße im Stadtteil Buer.

Die Vorlage wurde ohne Aussprache angenommen.

Grundaustausch mit dem Sattlermeister Bohmert in Buer.

Die Vorlage wurde ebenfalls angenommen.

Grunderwerb von dem Kaufmann Ernst Brenner zum Berger Weg in Buer.

Auch hierzu lag eine Anfrage von Dr. Meyer vor: In der der Stadtverordnetenversammlung vorliegenden Drucksache vom 17. Juni behauptet die Stadtverwaltung — und das ist unbedingt zu begrüßen — daß die Genehmigung einer Anleihe zur Deckung der Baukosten für Behelfswohnungen fraglich sei. — In Drucksache vom 5. Juli will die Stadtverwaltung die Barentschädigung von RM. 1500,— nebst den bereits entstandenen Kosten in Höhe von RM. 3000,— aus neuer Anleihe decken. Die Partei fragt an,

1. ob sich die Verhältnisse der Stadt seit dem 17. Juni so gebessert haben, daß die Genehmigung von Anleihen nicht mehr fraglich ist,
2. oder ob die Stadt nicht lieber grundsätzlich keine neuen Anleihen mehr aufnehmen, sondern versuchen will, aus den zur Verfügung stehenden Mitteln die Deckung zu schaffen.

Vorsitzender: Die Kosten werden nicht aus Anleihen bestritten, sondern aus dem Erlös verkaufter Grundstücke.

Grauel (KPD.): Es kann nicht angehen, daß bei einem solchen Objekt 3000 RM. Kosten entstehen. Wir beantragen, daß Brenner diese Kosten selbst übernehmen muß.

Brüntink (SPD.): In dieser Angelegenheit ist, nachdem das Schiedsgericht getagt hat, eine bessere Lösung nicht zu finden.

Darauf wurde die Vorlage angenommen.

Verkauf von städtischen Wohngrundstücken an der Bach- und Mühlenstraße.

Zu dieser Vorlage lag eine Anfrage von Dr. Meyer (NSDAP.) vor. Sie lautete:

Die NSDAP. stimmt grundsätzlich dem Verkauf der Grundstücke zu und freut sich, daß einer Reihe von Arbeitern und Beamten die Möglichkeit gegeben ist, sich ein Eigentum zu erwerben. Die Partei hält es auch für angebracht, daß den in den Häusern wohnenden Mietern, soweit sie Kaufbewerber sind, der Vorzug gegeben wird. Jedoch glaubt die Partei, da sie sich grundsätzlich zur Wahrung des Gemeinnutzes verpflichtet fühlt, die Anfrage stellen zu müssen, ob die Stadtverwaltung in Zukunft bereit ist, auch die gesamte Oeffentlichkeit Gelsenkirchens vorher über derartige Verkäufe rechtzeitig zu informieren, damit dadurch auch der gesamten Oeffentlichkeit die Möglichkeit gegeben ist, evtl. als Kaufbewerber aufzutreten.

Vorsitzender: Wir haben in der letzten Zeit wiederholt Bemängelungen gehört, daß wir einen Makler verwandt haben, oder es wurde kritisiert, daß wir unter der Hand verhandelt haben. Um diesen Dingen von jetzt an aus dem Wege zu gehen, empfehle ich Ihnen, daß der Grundstücksausschuß sich einmal damit befaßt, in welcher Weise Grundstücke am besten veräußert werden können. Ich könnte mir denken, daß auf eine allgemeine Ausschreibung hin ein besserer Preis erzielt werden könnte; ich könnte mir aber auch denken, daß die Leute, wenn eine ganze Anzahl von Grundstücken feilgeboten wird, sagen: Aha, die müssen verkaufen, warten wir noch etwas.

Friedrich (KPD.): Die Kommunisten stimmen dem Verkauf nicht zu, weil wir auf dem Standpunkt stehen, daß städtischer Grundbesitz nicht veräußert werden darf.

Dr. Terner (Dem.): Ich bitte Nummer 34 und

46 herauszunehmen und an den Hauptausschuß zur endgültigen Erledigung zurückzuverweisen.

Thalacker (DNVP.): Es ist außerordentlich erfreulich, daß in der Bevölkerung der Begriff des Eigentums so feste Wurzeln geschlagen hat, daß eine Reihe von kleineren Angestellten und Arbeitern Interesse an diesem Besitz bekommen hat. Wir freuen uns auch, daß die Stadt die Aufgabe der Verwaltung dieser Gebäude losgeworden ist. Wir stimmen der Vorlage zu.

Schuh (Wirtsch. P.): Nachdem zwischen den Erwerbern schon Schwierigkeiten entstanden sind, schlagen wir vor, den ganzen Häuserblock öffentlich auszuschreiben und aus der Reihe der Bewerber die kaufkräftigsten herauszuziehen.

Gretsch (Evang. Vgg.): Wir vertreten einen anderen Standpunkt. Wir freuen uns, daß auch dem kleinen Mann Gelegenheit gegeben ist, ein Haus zu erwerben. Wenn man die Dinge so aufzieht, daß nur der, der über die Mittel verfügt, ein Haus erwerben kann, so ist das verkehrt. Wir verkennen die Notlage der einfachen Menschen nicht, aber wir freuen uns, daß ihnen die Möglichkeit gegeben ist, in den Besitz eines Hauses zu kommen. Wir bitten, die Vorlage so anzunehmen, wie sie vorliegt. Wenn Härten vorliegen, so steht nichts im Wege, daß der Hauptausschuß dazu noch einmal Stellung nimmt.

Der Antrag Dr. Terner wurde abgelehnt, die Vorlage angenommen.

Grundstücksaustausch

mit der gemeinnützigen Baugenossenschaft „Feldmark" und Verkauf eines Baugrundstücks an dieselbe.

Kocks (Christl.-Soz.): In der Nähe des betreffenden Grundstücks liegt das Grundstück, das im vorigen Jahre an die Baugenossenschaft des Bundes der Kinderreichen verkauft worden ist. Sie hat 20 Mark für den Quadratmeter bezahlt, während jetzt nur 13 Mark verlangt werden. Hier stimmt etwas nicht. Wahrscheinlich hat man damals den Bund der Kinderreichen über den Löffel barbiert.

Dr. Hoffmann (DVP.): Wir stimmen dem Verkauf zu unter der Bedingung, daß Barzahlung erfolgt.

Brüntink (SPD.): Ich glaube im Auftrage des Grundvermögensausschusses sprechen zu können, wenn ich sage, daß ich den Vorwurf, als sei der Ausschuß dem Bund der Kinderreichen nicht freundlich gesinnt gewesen, zurückweise.

Vorsitzender: Ich möchte empfehlen, Personal- und Grundstücksangelegenheiten in Zukunft in der vertraulichen Sitzung zu behandeln. Sind Sie damit einverstanden, so fassen Sie bitte einen entsprechenden Beschluß.

Die Vorlage wurde angenommen.

Der Hauptausschuß soll dem Plenum einen Antrag unterbreiten, daß eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet wird.

Verlängerung der Erbbaurechte

der Bauunternehmer Bernhard Gladen, Boch und Klings bezüglich ihrer Neubauten an der Schleyenstraße in Buer.

Hierzu wünschte die KPD., daß die Mieten nicht erhöht würden wegen der Zahlung von 3½ Prozent Erbpachtzinsen.

Brüntink (SPD.): Der Sinn der Notwohnungen war doch der, obdachlose Familien überhaupt unterzubringen. Wenn aber dort schlimme Zustände herrschen, dann muß das nachgeprüft werden. Wir stimmen zu und beantragen, daß das Mietsverhältnis dieser Leute in der nächsten Sitzung des Grundvermögensausschusses nachgeprüft wird.

Vorsitzender: Eine Erhöhung der Mieten braucht nicht einzutreten. Der Zusatzantrag kann unbedenklich angenommen werden.

Schuh (Wirtschaftspartei): Wir schließen uns dem Antrag Brüntink an.

Die Vorlage wurde dann mit dem Zusatzantrag angenommen.

Erwerb eines Geländestreifens

von Ehefrau Michael Grewe für den Ausbau der Poensgenstraße.

Die Vorlage wurde ohne Debatte genehmigt.

*

Ueber die Behandlung des Punktes „Mittelschulen und Rektoratschule Horst" berichten war an anderer Stelle.

Umwandlung einer Studienratsstelle

an der Oberrealschule im Stadtteil Buer in eine Oberstudienratsstelle.

Beigeordneter Scho[illegible]r: Das Gymnasium ist vom Minister als ganze Vollanstalt anerkannt worden. Auch hier ist also eine Stelle als Oberstudienrat einzurichten. Ich bitte, über beide Stellen gleichzeitig zu beschließen. Die Mittel für beide sind bereits im Etat eingesetzt.

Feldmann (Ztr.): Bei der Schaffung der Direktorstellvertreterstellen an den Handelsschulen ist eine Anordnung des Ministers gekommen, daß bei Nichtbesetzung irgendwelche Zwangsmaßnahmen der Regierung nicht zu erwarten sind. Ich glaube, daß hier derselbe Fall vorliegt. Ich bin für Ablehnung der Vorlage.

Brüntink (SPD.): Diese Vorlage zeigt, daß jede böse Tat dazu verurteilt ist, fortlaufend Böses zu erzeugen. Der Staat schimpft über das Wettrennen der Kommunen, daß sie ihre Beamten zu hoch besolden, schafft aber den gesetzlichen Zwang dazu. Wir lehnen auch ab.

Dr. Terner (Dem.): Ich warne davor, der Staat wird uns sonst die Zuschüsse entziehen. Wohin soll denn die Obstruktion gegen den Staat führen?

Die Vorlage wird mit sämtlichen Stimmen abgelehnt, nur Dr. Terner stimmte dafür.

Antrag der Fraktion der KPD.

auf sofortige Einberufung einer Stadtverordnetensitzung zur Beratung und Beschlußfassung von 10 Anträgen.

Der nationalsozialistische Stadtverordnete Dr. Meyer hat diesen Antrag auf Einberufung unterstützt und selbst die Anfrage gestellt:

Welche Maßnahmen gedenkt die Stadtverwaltung zu treffen für den Fall, daß die Arbeitslosenversicherung zusammenbricht?

Die Kommunisten protestieren zunächst gegen die Nichteinberufung der Stadtverordnetenversammlung und dagegen, daß ihre Anträge nicht als Drucksachen vervielfältigt worden seien. Diese Anträge befassen sich mit der Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter und der Wohlfahrtsarbeiter und verlangen u. a. die Bezahlung dieser Arbeiter nach dem Tarif für die Gemeinde- und Staatsarbeiter, oder, falls das abgelehnt wird, mindestens nach dem Tarif der Tiefbauarbeiter, Beschaffungszulagen von 20 Mark, Anerkennung der Vertretung der Wohlfahrtsarbeiter, unentgeltliche Benutzung der Badeanstalt und unentgeltliche Beförderung zur und von der Arbeitsstelle sowie Verabreichung von Getränken an der Arbeitsstelle.

Dr. Meyer (NSDAP.) bedauert, daß diese Anträge den Fraktionen nicht schriftlich zugeleitet worden sind.

Reifenrath (Ztr.) beantragte Vertagung, da die Anträge vor die zuständigen Fachausschüsse gehörten. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, aber nicht, ohne daß es zu einigen heftigen Zwischenrufen von der Tribüne herab gekommen wäre. Auch im Saale erhob sich auf der äußersten Linken große Unruhe und man hörte Rufe wie „Der Artikel 48 regiert auch schon in Gelsenkirchen". Ein Zwischenrufer auf der Tribüne wurde des Saales verwiesen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Es galt nun noch schnell einige Zusatzpunkte zu erledigen.

Der erste betraf die Wahlkosten der Stadt für die bevorstehende Reichstagswahl. Sie werden von der Verwaltung mit 12 000 Mark angegeben. Sie lassen sich aber auf 8000 Mark verringern, wenn die Parteien auf die Neuaufstellung von Stimmlisten durch die Stadt verzichten. Dazu war nur die Rechte bereit, die übrigen Parteien stimmten für 12 000 Mark.

Da es inzwischen acht Uhr geworden war, stellte die Presse die Berichterstattung ein.

Mittelschulen und Rektoratschule bleiben

Eine stundenlange Aussprache. — Der Antrag der SPD. abgelehnt.

Als wichtigster Punkt kam sodann der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Besprechung. Der Antrag der SPD.,

die Mittelschulen nur in dem Maße bestehen zu lassen, daß die jetzigen Klassen durchgeführt werden und ferner die Rektoratschule für Mädchen in Horst aufzuheben und deren Schülerinnen den hiesigen höheren Lehranstalten zuzuführen,

wurde von

Stadtv. Buschfort

in ausführlichen Darlegungen begründet. Das Institut kostet sehr viel Geld und bringt den Erfolg nicht, den man erwartet hat. Das Mittelschulwesen geht in ganz Deutschland stark zurück. Die Absolventen der Mittelschule werden außerordentlich stark bedrängt durch die Absolventen der Gymnasien, die besser untergebracht werden als jene. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind nur in seltenen Fällen vorhanden. Wir fordern eine Vereinheitlichung des ganzen Schul- und Berechtigungswesens, so daß die Volksschulen mit einem neunten und zehnten Schuljahr ausgebaut werden; damit wäre auch das Erwerbslosenproblem günstig gelöst. Der Redner ging ferner auf die Elternversammlung ein, die in Gelsenkirchen vorgestern stattgefunden hat. Man habe es dort geschickt verstanden, die Sache zu einer Interessensache für einige wenige zu machen. Es sei mit Behauptungen gearbeitet worden, die durchaus nicht stichhaltig sind, so, daß die Zahlung der Gehälter weiter erfolgen müsse. Er glaube, wenn man den Abbau allmählich vornehme, die Lehrkräfte anderswo unterkommen könnten.

Dr. Terner (Dem.):

Die Erlasse des zuständigen Ministers zeigen, daß das Mittelschulwesen doch nicht als so ganz unbedeutend angesehen wird. Zum Abbau werden nun zunächst finanzielle Gründe ins Feld geführt. Es steht fest, daß ein Volksschüler 113, ein Mittelschüler 193 Mark Zuschuß erfordert; der Unterschied ist also gar nicht sehr groß. Die Unterbringung der freiwerdenden Lehrkräfte ist aber gar nicht so einfach, da sie an Volksschulen nicht zu unterrichten brauchen. Der Minister hat zudem entschieden, daß in Aufbauklassen keine Volksschullehrer unterrichten dürfen, sondern nur Mittelschullehrer. Aus der Elternversammlung ging klar hervor, daß der Vorwurf der Standesschule nicht berechtigt ist. In den Nachbarstädten zeigt sich ein blühendes Mittelschulwesen. Bezüglich des Berechtigungswesens ist vom Ministerium mit Handel und Industrie verhandelt worden, mehr als bisher Mittelschulabsolventen zu berücksichtigen. Aber auch pädagogische Gründe sprechen gegen den Abbau. Der Antrag hätte überhaupt besser durchgearbeitet werden müssen. Ich bitte, jetzt keinen überstürzten Beschluß zu fassen.

Dr. Meyer (NSDAP.):

Das heutige Schulsystem entspricht nicht unseren Idealen. Aber wir wollen dem Antrage der SPD. nicht in die Hand arbeiten, da sie nur die wirtschaftliche und kulturelle Verproletarisierung des deutschen Volkes wollen. Es ist übrigens sehr merkwürdig, daß der „Volkswille" seinerzeit die Mittelschule für die Arbeiterkinder empfohlen hat.

Frl. Schulte (Ztr.):

Die Mittelschule ist vor allen Dingen auf Wunsch der Eltern eingerichtet worden. Sie jetzt schon wieder abzubauen, können wir nicht mitmachen. Der Wunsch der Eltern besteht weiter, wie die Versammlung gezeigt hat. Wir dürfen keine Unruhe in die Schule hineintragen.

Reifenrath (Ztr.):

Der betreffende Beschluß ist in der Hauptausschußsitzung vom 8. Mai gefaßt worden, in der man auch den Etat abgelehnt hat, in der Stimmung, daß, man sonst ungeheure Steuererhöhung beschließen müßte. Ich glaube, diese Sache ist nicht richtig überlegt worden. Es handelt sich doch nur um Verschiebung von Etatspositionen, wenn man glaubt, Geld für die Mittelschule sparen zu können. Wir sparen bei einem Eingehen überhaupt nichts. Wir sind infolgedessen für die Erhaltung der Mittelschule einschließlich der Schule in Horst.

Gretsch (Evang. Vgg.):

Wenn man das Prinzip eines Abbaues näher beleuchtet, könnte man doch einen gewaltigen Unterschied feststellen. Gerade diejenigen, die heute die Mittelschule abbauen wollen, waren es doch, die immer wieder betonten: alle Macht dem Volke und vor allem auch dem Elternwillen Rechnung tragen wollten. Der Wille der Elternschaft hat immer eine große Rolle gespielt. Ich bin verwundert, daß man ihn jetzt überhaupt nicht beachtet, trotzdem mir bekannt ist, daß eine ganze Reihe von Sozialdemokraten ihre Kinder dorthin schicken. Als Partei dürfte man diesen Elternwillen nicht zu brechen versuchen. Ich hätte gerne gehört, wenn der Vertreter der SPD. uns auch gesagt hätte, inwieweit sich der Abbau dadurch rechtfertigen würde, daß die Leistungen der Mittelschule nicht befriedigt hätten. Ich darf der Auffassung sein, daß er nichts Nachteiliges gegen die Mittelschule ins Feld führen konnte. Bei einem Abbau würde eine Verteuerung für die Stadt herauskommen. Die Elternschaft steht jedenfalls geschlossen hinter dieser Schule. Da von den Antragstellern die Aufbauklassen als ein gleiches Prinzip im Schilde geführt werden, haben wir keine Veranlassung, die Mittelschulen abzubauen. Wir wollen prüfen, ob die Leistungen nicht gut sind. Die Eltern bestehen zu 90 Prozent aus Arbeitern und kleinen Angestellten. Werden Sie nicht untreu gegen Ihr eigenes Prinzip! Wenn Sie selbst immer betonen, daß man der breiten Masse eine Aufstiegsmöglichkeit geben müsse und gleichzeitig betonen, daß der Wille der Elternschaft berücksichtigt werden müsse, dann handeln Sie doch auch nur nach diesem Grundsatz, den Sie sonst immer auf Ihr Programm schreiben. Wir lehnen den Antrag ab.

Friedrich (KPD.)

polemisiert vor allem gegen Dr Meyer. Er unterstützt den Antrag der Sozialdemokraten, weil die Kommunisten für die Verweltlichung der Schule kämpften.

Brüntink (SPD.):

Es ist bedauerlich, daß eine solche Frage nicht ohne eine gehörige Dosis politischer Leidenschaft betrachtet werden kann. Ueber die Frage, ob die Mittelschule ein richtiges Schulsystem sei, gehen die Meinungen bei den Fachleuten auseinander. Wir haben damals an der Schaffung der Mittelschule mitgewirkt, zu unserem Bedauern. Es tut uns jetzt leid. Damals stellten diese Ausgaben aber noch keine wesentlichen Belastungen des Etats dar. Heute aber müssen wir mit jede 10 000 Mark rechnen. Da, wo die aufgewendeten Mittel mit dem Erfolg nicht in Einklang zu bringen sind, müssen wir Nein sagen. Ich wundere mich auch über die Begriffswandlung, die bei der Verwaltung und bei drei Vierteln der Parteiführer eingetreten ist. Sie haben damals im Hauptausschuß betont, die Mittelschule muß fallen. Durch die Ueberspannung des Berechtigungswesens sind die Volksschulkinder dazu verdammt, die Leiden aller Wirtschaftskrisen zu tragen. Es geht ein Wettrennen unter den Eltern los, keiner will ein Kind mehr in die Volksschule schicken. Wir müssen die Volksschule so ausgestalten, daß sie den Kindern eine Bildung mitgibt, damit sie im praktischen Leben ihren Mann stellen können. Darum sind wir gegen die Mittelschulen, weil sie zu einer Verproletarisierung der Volksschule führen. Es hat keiner daran gedacht, die Mittelschulen zu schließen, aber sie sollen nicht weiter ausgebaut werden.

Im übrigen habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die Frage des Abbaues der Mittelschule ist in der Protestversammlung am Mittwoch abend im Liebfrauenstift zu einer demagogischen Hetze ausgenutzt worden. Es wurde dort die Behauptung aufgestellt, daß die Gegner der Mittelschule, insbesondere meine Person, nur deshalb gegen die Mittelschule seien, um das Volk besser verdummen zu können. Ich sei auf Kosten der Stadt in der Akademie in Frankfurt ausgebildet und meine Frau in der Zeit von der Stadt unterhalten worden. Und gerade dieser Mann, der seine Bildung öffentlichen Mitteln verdankt, sei jetzt gegen die bessere Bildung der Arbeiterkinder.

Ich stelle hier vor aller Oeffentlichkeit fest, daß ich für meinen Besuch der Akademie in Frankfurt weder städtische noch staatliche Mittel in Anspruch genommen habe und auch meine Frau in dieser Zeit nicht aus solchen Mitteln unterstützt worden ist.

Zur Frage der Mittelschule selbst hat der Hauptausschuß mit ¾ Majorität beschlossen, die Mittelschule nicht weiter unterzubauen, sondern nur die bestehenden Klassen durchzuführen. Es ist demgemäß Betrug an den Eltern und Mittelschulkinder, wenn ihnen vom Elternbeirat und Lehrkörper gesagt wird, es wäre beabsichtigt, die Schule zu schließen und die Kinder wieder der Volksschule zuzuführen. Kein Stadtverordneter denkt daran. Die Mehrheit des Hauptausschusses — die SPD. hat zwei von 16 Sitzen — und auch die SPD. ist aus sehr sachlichen Gründen gegen den Ausbau der Mittelschule.

Die SPD. will den Ausbau und Aufbau der Volksschulen nach dem Prinzip, dem befähigten Schüler eine bessere Bildung zu vermitteln ohne Rücksicht auf seine geldlichen Verhältnisse.

Damke (Wirtsch. P.):

Wir lehnen den Antrag ab, weil wir nicht glauben, daß damit etwas gespart werden kann.

Ein inzwischen eingelaufener Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt.

Graumann (DVP.):

Ich vermisse in dem Antrag der SPD. die Logik. Die Mittelschulen sollen abgebaut und die Aufbauklassen eingerichtet werden. Wo bleiben aber die Ersparnisse, wenn die Aufbauklassen kommen? Herr Brüntink sagt, die Aufbauschulen sollen dazu da sein, um begabte Kinder aufzunehmen; man kann ja beides miteinander verbinden. Ich schlage vor, das im Ausschuß durchzuberaten. Es besteht aber nun die Möglichkeit, daß nach einem Jahr die SPD. wieder einsieht, die Aufbauschule ist nicht richtig, und reumütig zur Mittelschule zurückkehrt. Daher glaube ich, wir behalten, was wir haben und bitte, den Antrag der SPD. abzulehnen.

Dr. Hölters (DNVP.):

Wir würden auch für den Antrag sein, wenn sich nachweisen ließe, daß erhebliche finanzielle Ersparnisse erzielt werden könnten. Ein solcher Nachweis ist aber bisher nicht erbracht worden. Wir sind daher für die Ablehnung des Antrages.

Weiser (Buerstsches Ztr.):

Wir werden nicht zustimmen, sind auch gegen die Schließung der Horster Schule, weil Ersparnisse nicht eintreten und weil man ein anderes Experiment dafür unternehmen will.

Beigeordneter Schossier:

Die Frage, welchen Wert die Mittelschulen haben, ist in der Tat offen. Der Deutsche Städtetag hat sich noch in letzter Zeit dafür ausgesprochen. Zwei Bedenken stehen zur Zeit dem Abbau entgegen:

erstens, weil wir dauernd zu Ostern einen großen Andrang zu den höheren Schulen haben; wir haben hier schon zur Zeit sechzehn Sexten;

zweitens: von der Regierung in Münster ist amtlich mitgeteilt worden, daß, wenn jetzt der Abbau beschlossen wird, daß dann dieser Schule nie und nimmer das Recht gegeben wird, den Absolventen die Mittelschulreife zu verleihen.

Abgesehen von dieser Enttäuschung müssen wir die Frage prüfen, ob die Stadt sich nicht schadenersatzpflichtig macht, oder dafür sorgen muß, daß die Schüler an anderen Schulen zur mittleren Reife kommen. Wenn man die Mittelschulen aber abbaut unter dem Motto: „Sparmaßnahme", dann kann man nicht im gleichen Augenblick nach Aufbauklassen rufen. Auch sie sind noch umstritten. Bestimmt ist, daß sie mehr Geld kosten, als die Mittelschulen. Es müßten mindestens zehn Systeme eingerichtet werden; sie sind, bei Licht besehen, nur verkappte Mittelschulen. Es darf kein Schulgeld erhoben werden, der Unterricht aber darf nur durch Mittelschullehrer erteilt werden. Es müßten dann mindestens sechs Mittelschullehrer eingestellt werden. Diese schwerwiegenden Bedenken können aber in diesem großen Gremium gar nicht erörtert werden. Ich wäre also dafür, diese Angelegenheit einstweilen zurückzustellen und sie einem Ausschuß zu übertragen.

Jetzt wurde ein neuer Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Halbfell (SPD.): Nach diesen Ausführungen des Beigeordneten Schossier beantrage ich die Zurückverweisung an den Ausschuß.

Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Der Antrag der SPD. wurde abgelehnt; dafür hatten nur 23 Abgeordnete der Linken gestimmt. Die Mittelschulen bleiben also.

Instandsetzung von Altwohnungen.

In Ausführung einer Anregung des Landtags weist der Preußische Wohlfahrtsminister, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz hört, unter Bezugnahme auf seinen Runderlaß vom 24. Januar 1929 (II B 236/29) erneut auf die Bedeutung der Erhaltung des Altwohnraums und auf die Notwendigkeit der Bereitstellung öffentlicher Mittel für diese in erster Linie den Gemeinden obliegende Aufgabe hin. Es ist angeregt worden, den nach den Richtlinien vom 12. Juli 1926 für die Instandsetzung von Altwohnungen zur Verfügung stehenden Anteil an dem Hauszinssteueraufkommen zu erhöhen. Es ist nicht anzuerkennen, daß hierzu allgemein ein zwingendes Bedürfnis besteht. Es hat sich nämlich gezeigt, daß der für den obigen Zweck verfügbare Betrag von 5 v. H. des Hauszinssteueraufkommens dem Durchschnitt nach nur in wenigen Bezirken in Anspruch genommen worden ist. Die weitaus größte Mehrzahl der Gemeinden hat sich also nicht entschließen können, die nach den obigen Richtlinien gegebene Möglichkeit voll auszuschöpfen. Insoweit aber in einzelnen Gemeinden tatsächlich ein dringendes Bedürfnis nach Erhöhung des Anteils von 5 v. H. bestehen sollte, stellt der Minister für Volkswohlfahrt anheim, ihm entsprechende Anträge mit eingehender Begründung und ausführlicher Darlegung der Verhältnisse vorzulegen. Damit die für Instandsetzung des Altwohnraums zur Verfügung stehenden Mittel ihrem Zweck nutzbar gemacht werden können, ist es notwendig, die Bedingungen für die Hergabe der Mittel so zu gestalten, daß sie ohne besondere Schwierigkeiten erfüllbar und die Belastungen für die Hauseigentümer tragbar sind. Dieser Notwendigkeit muß seitens der Gemeinden (Gemeindeverbände) mehr als bisher Rechnung getragen werden. Der Minister ersucht, die Gemeinden und Gemeindeverbände alsbald mit entsprechender Weisung zu versehen.

Was gibt es heute Neues?

Der größte Flughafen der Welt.

Der Zahl nach hat die Union den alten Kontinent auf dem Gebiete der Luftfahrt überflügelt, sie besitzt zwanzigmal soviel Flughäfen wie Europa. Nun schickt sie sich an, den gigantischsten Landeplatz für die Luftfahrt zu bauen. Der größte Luftbafen der Welt wird militärischen Charakter tragen. Er wird in Randolph Field, 26 Kilometer von San Antonio in Texas, errichtet. Ueber hundert große Gebäude werden das eigentliche Flugfeld einschließen: Ein Theater, ein Krankenhaus, eine Schule für die Kinder der Angestellten, ein Gymnasium, Sportplätze werden zu der Anlage gehören. Seinen Namen führt der neue Luftbafen in Erinnerung an den 1928 bei einem Unfall ums Leben gekommenen Kapitän William Randolph.

Ueber 1000 Automobile suchen ihren Besitzer.

Das Pariser Fundbüro erläßt einen erschütternden Hilferuf. Die Vergeßlichkeit der modernen Menschheit scheint alle Grenzen zu übersteigen. Nicht nur Regenschirme, das klassische Objekt der Vergeßlichkeit, sondern auch Fahrräder, Handkarren, Motorräder und Automobile sammeln sich in so gewaltigen Mengen beim Fundbüro an, daß dessen Räume nicht mehr ausreichen. Im vergangenen Jahre waren nicht weniger als 1052 Automobile auf dem Fundbüro eingeliefert worden. Ein guter Teil davon war natürlich absichtlich auf der Straße stehen gelassen, teils, weil das Auto gestohlen, teils auch, weil es zu alt zum Gebrauch war. Ein gutes Drittel ist aber in des Wortes wahrster Bedeutung vergessen worden.

Lösung der Denksportaufgabe

vom Donnerstag.

Waagerecht: 1. Wall, 4. Suhl, 7. est, 8. Ilia, 10. Oker, 12. Bei, 13. Georg, 14. Lepra, 16. Apis, 18. Ile, 20. Riet, 21. Rast, 22. Eta, 23. Teer, 24. Ane.

Senkrecht: 1. Wildbrandt, 2. Arie, 3. Lea, 4. Stoer, 5. Heer, 6. Lorgnette, 9. Lilie, 11. Koala, 15. Efter, 17. Pike, 19. Isel, 21. Raa.

Roman eines Schiffsbilletts.

Da liegt sie tatsächlich vor mir auf dem Schreibtisch — die auf zwei Personen lautende Schiffsfahrkarte des Norddeutschen Lloyd, die am 26. April 1891 ein Mr. Burbank aus Neuyork kaufte, um mit dem Lloyddampfer „Spree" die Reise über den großen Teich anzutreten. 39 Jahre — Menschenschicksale hat sie an sich vorübergleiten sehen. Krieg und Frieden kamen und gingen, und über alles hinweg dauerte dieses Stücklein Papier, ein Dokument zugleich für die Großzügigkeit der sie ausstellenden Gesellschaft und ein seltsames Stück Geschichte der Schiffahrt, der Wirtschaft, der Menschheit überhaupt.

Im April 1891 also kaufte Mr. Burbank diese Karte. Das war damals die Zeit, in der eben der Norddeutsche Lloyd zum zweiten Male sich anschickte, mit einer Flotte von Schnelldampfern sein Prestige im Atlantikverkehr noch erfolgreich zu verstärken. Auch Dampfer „Spree" auf dem Mr. Burbank reisen wollte, gehörte zu diesen neuen Schnellschiffen.



Indes, aus weiß Gott welchen Gründen unterblieb die Reise. Die Vertretung des Norddeutschen Lloyd hielt Mr. Burbank den Gegenwert der Karte für eine beliebig spätere Reise gut, aber Jahre vergingen — Jahre, angefüllt mit Krisen und Aufstieg, mit Erfolg und Versagern bei uns in Europa und drüben auf der anderen Seite des Atlantik — bis die Karte wieder zum Vorschein kam. Das war 1911. Burbank war gestorben und seine Erben fanden die Karte unter seinen Papieren. Man wandte sich an die Vertretung des Lloyd, was damit zu tun wäre, und erhielt — nach 20 Jahren! — die Bestätigung ihrer vollen Gültigkeit. Wieder vergingen Jahre, in denen sie verschwand, in denen nur einmal — 1913 — das Gerücht auftauchte, daß sie verloren worden sei. Jahre wieder — Krieg kam, Millionen starben, Länder verschwanden und neue entstanden, Wirtschaftskrisen, wie nie zuvor, ließen die ganze Welt nicht zur Ruhe kommen — die Karte indessen blieb vergessen. Bis sie 1927 wieder auftauchte und auch da — wohl mehr des Kuriosums halber — dem Norddeutschen Lloyd präsentiert und wiederum in ihrer Gültigkeit bestätigt wurde, falls sie bis zum Ablauf des Jahres 1928 Verwendung finden würde. Indessen, das Jahresende kam — und nicht benutzt wurde die Karte.

Im Sommer 1930 endlich schlug ihre Stunde. Der Sohn des Partners von Mr. Burbank — die beiden Alten waren längst gestorben — plante mit seinem Sohn eine Reise nach Deutschland. Irgendwer erinnerte sich der beinahe sagenhaft gewordenen Karte und — nun zum dritten Male — überreichte man sie dem Lloyd. Nicht nötig zu sagen, daß sie auch jetzt wieder akzeptiert wurde, um schließlich doch — nach 39 Jahren! — auf Schnelldampfer „Bremen" ihrem Zwecke zugeführt zu werden. — Sie liest sich seltsam, diese Geschichte einer Schiffsfahrkarte, und dieser oder jener könnte meinen: Warum so viel Geschrei um ein bißchen Papier? Aber ist es nicht irgendwie beglückend, in unserer so desperaten Zeit einem nicht eben häufigen Zeugen von damals zu begegnen, einem Zeugen, der — wie eingangs gesagt wurde — die aufrüttelndste Zeit unseres Weltgeschehens miterlebte, einem Zeugen, der gerade in unserem Heute ein blinkender Beweis ist für deutsche Kulanz und Großzügigkeit? Wir jedenfalls können jenen Mr. Russell, der schließlich diesen Veteranen unter den Schiffsfahrkarten benutzte, durchaus verstehen, wenn er ihn sich vom Norddeutschen Lloyd als Kuriosum und Erinnerungsblatt ausgebeten hat. Und auch erhielt — — — was nur noch nachzutragen wäre.

H—n.

Umschuldungsproblem ist Zinsproblem.

Wie wird es am 1. Januar 1932 mit der Aufwertung?

Den monatlichen Mitteilungen der deutschen evangelischen Heimstätten-Gesellschaft m. b. H., Berlin (Vertreter evangelischer Volksbund, Baugenossenschaft, Walter Lindner, Gelsenkirchen, Ueckendorferstraße 166), entnehmen wir folgende, sehr beachtliche Ausführungen.

Nach der jetzt bekannt gegebenen neuen Aufwertungsnovelle soll sich der Gläubiger zum 1. Januar 1932 den vollen Wert seiner Aufwertungsforderung, die nach der Aufwertungsgesetzgebung bisher mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen ist, verschaffen. Hierunter fallen sämtliche Aufwertungsforderungen, sowohl diejenigen, deren Festsetzung auf Grund nicht gelöschter Hypotheken zum Normalsatz von 25 Prozent erfolgte, als auch diejenigen, für die eine Aufwertung kraft Rückwirkung stattfand. Wie bekannt, erfolgte eine Aufwertung kraft Rückwirkung dann, wenn die Hypothek nach dem Stichtage, dem 15. Juni 1922, zurückgezahlt und gelöscht und ein fristgemäßer Antrag auf Aufwertung kraft Rückwirkung bei der zuständigen Aufwertungsstelle eingereicht war. Auch hierfür hielt sich die Aufwertung, falls nicht die Aufwertungsstelle oder die höheren Instanzen eine Abwertung vornahmen, auf den normalen Aufwertungssatz von 25 Prozent der Forderung.

Wenn nach dem Aufwertungsgesetz jeder Gläubiger im Regelfalle eine Goldaufwertung von 25 Prozent seiner ursprünglichen alten hypothekarisch gesicherten Forderung erreichte, also auf 75 Prozent seines vor dem Kriege in Goldmark gegebenen Darlehns auf Grund gesetzlicher Maßnahmen verzichten mußte, so soll er jetzt auf alle Fälle die Möglichkeit haben, an dem bereits in der ersten Aufwertungsnovelle vorgesehenen Fälligkeitstage, dem 1. Januar 1932, wenigstens seine ihm noch in Goldwerten zur Verfügung gebliebene Forderung in voller Höhe in war zurückzufordern.

Die Diskussion über die neue Aufwertungsnovelle hat einwandfrei ergeben, daß die Oeffentlichkeit und vornehmlich die zunächst beteiligten Kreise, also die Aufwertungsgläubiger, mit der in dem Gesetzentwurf gefundenen Lösung des Fälligkeitsproblems im Grundsatz einverstanden sind. Da auch die Handelskammern sich grundsätzlich gegen eine Verlängerung des Moratoriums ausgesprochen haben, wird auch an der Novelle nichts mehr geändert werden. Etwaige Versuche des Grundbesitzes auf Erreichung weiterer Abänderungen sind deshalb von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt. Dem Grundbesitz werden hierdurch sicher erneute Lasten auferlegt, ohne daß gleichzeitig die Fesseln der Zwangswirtschaft derartig gelöst werden, daß die neuen Lasten auch erträglich erscheinen.

Ein Moratorium wird nicht gewährt. Es wird an der Beibehaltung des Fälligkeitstermins vom 1. Januar 1932 festgehalten. Ausnahmsweise kann die Aufwertungsstelle auf rechtzeitigen Anruf dem Schuldner eine einmalige Stundung bis längstens 1934 gewähren, die jedoch zur Voraussetzung hat, daß die Aufwertungsstelle in diesen Ausnahmefällen eine grobe Unbilligkeit für die sofortige Rückzahlung des Aufwertungsbetrages durch den Schuldner auf Grund seiner schwierigen wirtschaftlichen Lage feststellt. Für den dem Schuldner scheinbar günstigsten Fall, daß ausnahmsweise eine Stundung gewährt wird, muß das Kapital in dieser verhältnismäßig kurzen letzten Frist in einzelnen Raten zurückgezahlt werden. Woher aber soll dieser bedrängte Schuldner, der nicht in der Lage ist, seine ganze Forderung am 1. Januar 1932 zurückzuzahlen, die zur Ablösung erforderlichen Teilzahlungsbeträge hernehmen? Aus Ersparnissen kann er es nicht machen, denn er ist ja in diesem Ausnahmefalle in wirtschaftlicher Notlage. Hypothekenbanken und sonstige Geldinstitute geben ihm keine Teilbeträge zur Ablösung, sie gewähren nur volle Darlehen.

Reichsjustizminister Professor D. Dr. Bredt führte bezüglich der Novelle über Rückzahlung der Aufwertungshypotheken folgendes aus:

„Nach dem Aufwertungsgesetz werden die aufgewerteten Hypotheken am 1. Januar 1932 fällig, und es steht an sich zu erwarten, daß dann ziemlich sämtliche Gläubiger ihr Geld verlangen werden, weil diese Hypotheken zurzeit mit nur 5 Prozent verzinst werden, und weil sie zu mindestens doch in den vollen Genuß des Ertragswertes der aufgewerteten Hypothek kommen wollen. Wenn sie auch schließlich nicht sämtlich das Kapital haben wollen, so wollen sie doch mindestens die Summe voll verzinst und voll ertragsfähig sehen. Der Gesetzentwurf geht in der Richtung, daß den Gläubigern durch Erhöhung des Zinsfußes der Anreiz genommen werden soll, die Hypothek zu kündigen. Wenn der Gläubiger sein Geld nur gut angelegt haben will, dann wird er es unter Umständen vorziehen, das Geld bei dem bisherigen Schuldner stehen zu lassen, wenn er eine angemessene Verzinsung erhält. Was die Frage nach dem Moratorium angeht, so ist ein allgemeines Moratorium nicht vorgesehen, und es soll auch nicht vorgesehen werden. Es kann sich nur um Individualmoratorien handeln, für die obendrein ziemlich erschwerte Bedingungen bestimmt sind. Die Aufwertungsstellen sollen ein solches Individualmoratorium nur dann geben können, wenn sich herausstellt, daß entweder der Schuldner nicht in der Lage ist, zu zahlen, oder der Gläubiger das Geld nicht braucht."

Die Kapitalbewegung auf Grund der Fälligkeit der Aufwertungshypotheken am 1. Januar 1932 (Ablösung und Neubeschaffung) wird ebenso schwer durchführbar sein. Die Schwierigkeiten der Umschuldung, insonderheit die Kapitalneubeschaffung für das nachstellige Geld werden in den meisten Fällen noch bedeutend unterschätzt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, werden alle Nachhypothekare, die zu 75 von 100 dem früheren Rentnerstande angehören, ihr Geld zurückverlangen. Den nach Tausenden zählenden Eigentümern entstehen dann durch die Beschaffung des Ablösungsgeldes unüberwindbare Schwierigkeiten, zumal sie durch Aufnahme von Reparaturhypotheken den freien Rang bereits ausgenutzt haben, so daß die aufgewertete Nachhypothek nicht mehr innerhalb einer beleihungsfähigen Grenze des Pfandobjekts liegt.

Diese Beleihungsschwierigkeiten treffen jedoch nicht nur für den städtischen Grundbesitz zu, sondern auch für den gesamten landwirtschaftlichen Grundbesitz, dessen schwierige Wirtschaftslage ja jedem bekannt ist.

Im wesentlichen ist das gesamte Umschuldungsproblem ein Zinsproblem. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der demnächst zu normierende Aufwertungszinssatz in erster Linie von der gegenwärtigen Hypothekenmarktlage seinen Ausgang nimmt, da die Möglichkeiten der künftigen Entwicklung der Kapital- und Kreditmärkte, soweit sie übersehbar sind, mit berücksichtigt werden. Der gegenwärtige normale Zinssatz dürfte sich auf etwa 8 Prozent pro Jahr für erststellige bis zu 40 Prozent des Wertes gehende Hypotheken belaufen, wie die Praxis der großen Geldinstitute zeigt. Unter Berücksichtigung von Spesen und Unkostendarlehen usw. ergibt sich für erste Hypotheken noch eine Effektivverzinsung von etwa 10 Prozent, die sich bei zweiten Hypotheken auf etwa 13 bis 15 Prozent errechnet.

Bei diesen schwierigen Verhältnissen, die sich durch die harte Hypothekarzinslast mehr und mehr vergrößern, droht durch den Zahlungszwang am Fälligkeitstage, dem 1. Januar 1932, dem gesamten Grundbesitz bei seinen außerordentlichen Mindereinnahmen in mehr oder minder starkem Maße der wirtschaftliche Zusammenbruch.

Eine Erleichterung für die Ablösung und endgültige Tilgung dieser Aufwertungshypotheken dürfte das jetzt auch in Deutschland zum Aufblühen gelangte Bausparwesen bieten. Von Bausparkassen gewährt vor allem die Devaheim dem Sparer günstige Möglichkeiten. Der Sparer kann durch Fleiß und Sparkraft im Laufe der Zeit wieder einer gesunderen Wirtschaftslage zusteuern.

Will einerseits die Regierung die Aufwertungsnovelle nach den Worten des Reichsjustizministers spätestens in diesem Sommer zum endgültigen Gesetz erheben, um den Gläubigern die rechtzeitige Kündigung ihrer Aufwertungshypotheken zu ermöglichen, so ist es andererseits die Pflicht jedes Schuldners, rechtzeitig das drohende Unheil durch eigene Ueberlegung und eigene Maßnahmen abzuwenden.

Wie ein großer Teil unseres Volkes im Rahmen der Arbeitskraft Sparverträge abschließt zur Schaffung eines Eigenheims, so sei dem Grundbesitzer geraten, bei der Devaheim Entschuldungsverträge abzuschließen, die die schweren Lasten mildern und damit die Ertragsfähigkeit steigern.

Trost bei schlechtem Wetter.

Extreme zwischen Regen und Sonnenschein.

Von Hans Bremann.

Superlative des Wetters — unwillkürlich muß man annehmen, daß die größte Hitze am Aequator herrscht, und daß Nord- und Südpol die Gebiete der größten Kälte sind. Und doch haben die jüngsten Forschungen ergeben, daß diese Schulweisheit nicht mehr zutrifft. In Nordsibirien zum Beispiel kommen viel niedrigere Temperaturen vor als in der Arktis und Antarktis: die heißesten Temperaturen wurden in dem berühmten Todestal in Kalifornien gemessen, und die trockenste Gegend der Erde liegt nicht in der Wüste, sondern am Rande der Wüste bei Assuan in Oberägypten. Denn während in der Wüste selbst zuweilen schwere Regenstürme vorkommen, beobachtete die meteorologische Station in Wadi Halfa bei Assuan im Laufe von neun Jahren nur an 22 Tagen ganz leichte Niederschläge.

Diese Forschungen, bei denen die Meßinstrumente der Wetterprophezeiten in die unzugänglichsten Gegenden vorgeschickt wurden, haben die früher herrschenden Annahmen umgestoßen. So galten gewisse Orte lange Zeit als völlig regenlos, etwa die trockenen Küsten von Chile und Peru, Teile des ehemaligen Deutsch-Ostafrika und die Gegend um Assuan in Oberägypten. Die dort wohnenden ältesten Eingeborenen entsannen sich nicht, daß jemals ein Tropfen vom Himmel gefallen sei. Inzwischen sind aber in Peru und Ostafrika und ebenso in Oberägypten meteorologische Stationen errichtet worden und die haben zwar nicht das Gegenteil jener Behauptungen, aber doch immerhin einige Tropfen feststellen können. Ja, es steht heute fest, daß es überhaupt keinen Ort auf der Erde gibt, der immer ohne Niederschläge ist. Wohl aber gibt es Orte mit so spärlichem Regen, daß oft Jahre hindurch kein Tropfen fällt.

Die entgegengesetzte Witterungserscheinung, der Niederschlag, verschwendet sich in Indien in ungeahntem Ausmaß. Auf dem 1250 Meter hohen Plateau von Khasi-Hills, das sich nordöstlich von Kalkutta aus der Ebene von Bengalen erhebt, regnet es von allen Gegenden der Welt am meisten. Und zwar ist es der Ort Cherapunji, der sich rühmen darf, eine mittlere Niederschlagsmenge von 11- bis 12 000 Millimeter pro Jahr aufweisen zu können. Würden diese Mengen nicht abfließen oder versickern, so wäre Cherapunji schon nach einem Jahr in einem 12 Meter tiefen See von Regenwasser versunken. Und doch wird dieser Ort, wenn man die Häufigkeit der Regentage berücksichtigt, noch weit übertroffen durch die Insel Jaluit in der Gruppe der Marschallinseln. Auf der Insel Jaluit regnet es nämlich an 335 Tagen im Jahr, in Cherapunji aber nur an 162 Tagen. Und die Vorboten des Regens, die Gewitter, treten am häufigsten in Abessinien auf, wo es an jährlich 214 Tagen donnert und blitzt.

Als der Ort größter Hitze gilt seit langem das Todestal an der Grenze zwischen Kalifornien und Nevada. Hier wurde am 10. Juli 1913 die höchste bisher auf der Erde gemessene Lufttemperatur, nämlich 56,6 Grad Celsius, festgestellt. Und da diese Temperatur in einer Höhe gemessen wurde, die von der noch höheren Bodentemperatur nicht mehr wesentlich beeinflußt werden konnte, ist also anzunehmen, daß die Temperatur an tiefsten Stellen der Bodensenke noch höher gewesen sein mag. Fast ebenso hohe Temperaturen wurden im Innern von Neusüdwales gemessen. Die Wüsten von Arizona, Kalifornien, Neumexiko, einige Orte im Wüstengebiet von Indien, Basra und am unteren Euphrat reihen sich diesen heißesten Gegenden würdig an.

Aehnlich erstaunliche Entdeckungen hat die Forschung auf der Suche nach den kältesten Orten der Erde gemacht. Bei Werchojensk und Oemekon in Nordsibirien fand man noch größere Kälte als an den Polen. Der russische Forscher S. Obrutschew hat bei einer Reise durch dieses Gebiet am Ende November schon Fröste von 60 Grad Celsius gemessen, und die meteorologische Station von Werchojensk berechnete einen Durchschnitt von unter 48 Grad Celsius für die beiden kältesten Monate. Die tiefste Jahrestemperatur in Werchojensk beträgt 62,2 Grad Celsius, während in den Polargegenden tiefere Temperaturen als 59,9 Grad Celsius bisher nicht gemessen wurden. Nur dann kommt der Südpol zu seinem Rekordrecht, wenn man den Jahresdurchschnitt berechnet. Der allerdings beträgt — 30 Grad Celsius, und als mittlere Jahrestemperatur kommt diese Zahl an keiner anderen Stelle der Erde vor.

Der windigste Ort unseres Globus aber ist das Südpolarland. Hier toben die heftigsten magnetischen Stürme, die nach den Berichten der Forschungsreisenden so außerordentlich gefürchtet sind. Der Leiter der australischen Südpolarexpedition, Douglas Dawson, hat dort Windstöße mit Geschwindigkeiten von 90 Metersekunden gemessen.

Heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Sie haben nichts zu lachen?

Richter: „Zeuge, welchen Eindruck hatten Sie von dem Streite der Eheleute?" — Zeuge: „Daß ich mein Leben lang nicht heiraten werde, Herr Richter."

*

„Ich wünschte manchmal, ich wäre ein Hund." — „Warum denn, alter Freund?" — „Damit andere Leute meine Steuern bezahlen müßten!"

*

Unerhörte Zumutung. „Es ist zum Teufelholen!" klagt Herr Meier seinem Geschäftsfreund dem es auch schlecht geht. „Meine Frau will durchaus und unbedingt nach Nizza fahren, und meine Tochter kapriziert sich auf Kairo!" — „Nizza? Kairo?" machte der andere große Augen. „Und wann werd' ich endlich die fünfzig Mark bekommen, die Sie mir seit acht Monaten schuldig sind?" — „Na, hören Sie," ist Meier entrüstet, „ich weiß mir nicht zu helfen mit meinen eigenen Sorgen, kommen Sie mir mit Ihren!"

*

Triumph der Technik. Sie: „Hier steht in der Zeitung, daß ein Mann in Chikago angeklagt wurde, weil er sich mit nicht weniger als fünf Mädchen auf einmal verlobt hat." — Er: „Das muß ja ein ganz moderner Amor sein, da in Amerika. Er verwendet offenbar ein Maschinengewehr statt der Pfeile . . ."



„Zu ärgerlich, Elise, jedesmal, wenn ich dich photographieren will, machst du so ein böses Gesicht . . ."

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.)

Zu den ersten Kursen machte sich weiterer Verkaufsdruck bemerkbar. Es ergaben sich überwiegend Abschläge im Rahmen von 1 bis 2 Prozent. Einzelne Elektrowerte waren etwas freundlicher. Auch Reichsbank setzten 8½ Prozent höher ein. Da die Großbanken anscheinend einen großen Teil des Angebotes aufgenommen hatten, schritt die Spekulation nach den ersten Kursen verschiedentlich zu Deckungen. Auf einzelnen Gebieten wollte man auch Meinungskäufe beobachten. Die Tendenz war daher nach den ersten Kursen durchweg leicht erholt. Eine Anregung gab der Quartalsbericht der I. G. Farbenindustrie, der allgemein günstig aufgenommen wurde. Auch die weitere Haltung der Neuyorker Börse im Zusammenhang mit den Ausführungen eines amerikanischen Eisenfachblattes, da die Meinung Boden gewinnt, die Konjunktur der amerikanischen Industrie habe ihren Tiefpunkt erreicht, stimulierte etwas. Gleichzeitig verwies man auf die Bildung der Konservativen Volkspartei. Am Geldmarkt gab der Satz für Tagesgeld auf 2 bis 4 Prozent nach. Monatsgeld war mit 4½ bis 5½ Prozent zu hören. Devisen lagen fester.

× **Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Krone 60 Jahre alt.** Der Generaldirektor der Vereinigten Elektrizitätswerke Dr.-Ing. e. h. Max Krone, Dortmund, vollendet am 25. Juli sein 60. Lebensjahr. Er kann gleichzeitig auf eine 20jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Elektrizitätswerks Westfalen A.G., des Hauptstammwerks der VEW., zurückblicken.

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk. In der Zeit vom 13. bis einschließlich 19. Juli wurden im Ruhrgebiet 1 936 396 (1 955 597) Tonnen Kohle gefördert. Die Koksherstellung stellte sich auf 501 584 (509 519) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 55 885 (54 019) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten stieg von 251 375 auf 283 118.

Holzschuhmesse 1930. Zum siebten Male rüstet sich der Rheinisch-Westfälische Holzschuhmacher-Innungsverband zur Holzschuhmesse. Es ist kein Zufall, daß als Messeort in diesem Jahre gerade Coesfeld ausersehen worden ist. Die vor zwei Jahren in Coesfeld abgehaltene Messe war von allen Messen die vorteilhafteste für das Gewerbe. Als Messetage sind der 21. und der 22. September festgesetzt worden. Die Ausstellungsbedingungen werden sein: Die Anmeldung bis zum festgesetzten Termin (1. September) muß pünktlich erfolgen. Das laufende Meter Tischfläche kostet für Holzschuhmacher zwei RM. Für Lieferanten kostet das laufende Meter Tischfläche oder das Quadratmeter Standfläche vier RM. Die Beschriftung wird einheitlich gegen geringe Gebühr durch die Ausstellungsleitung gestellt. Jede gewünschte Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Kreis-Innungsausschusses Coesfeld.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 15 Dollar 97 Cents (15,21).

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		24. Juli		23. Juli	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,390	168,730	168,290	168,630
Dänemark	100 Kronen	112,130	112,350	112,080	112,310
Schweden	100 Kronen	112,500	112,720	112,460	112,680
Norwegen	100 Kronen	112,110	114,330	112,040	112,260
Schweiz	100 Franken	81,345	81,505	81,310	81,470
England	1 Pfd. Sterl.	20,360	20,400	20,353	20,393
Frankreich	100 Franken	16,460	16,490	16,455	16,495
Amerika	1 Dollar	4,1840	4,1885	4,1815	4,1895
Italien	100 Lire	21,925	21,965	21,910	21,950
Belgien	100 Franken	58,500	58,620	58,465	58,585
Oesterreich	100 Schilling	59,150	59,270	59,110	59,230
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,512	1,516	1,518	1,522

Essener Börsen-Tendenz

Der Terminverkehr eröffnete auf ungefähr gestriger Schlußbasis. Lediglich Wintershall erfuhren eine weitere Abschwächung von 3½ Prozent, um im Verlauf wieder 2½ Prozent aufzuholen. Mehrfache Umsätze erfolgten in Rheinstahl, Mannesmann und Köln-Neuessen. Der Kohlenkuxenmarkt lag bis auf Diergardt geschäftslos.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 24. Juli 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	88,75	93,50
Hamburg Süd	148,00	—
Nordd. Lloyd	89,00	88,50

Bank-Aktien

Bank el. Werte	122,00	123,50
Bank für Brauindustr	122,00	123,00
Barmer Bank	116,40	117,00
Barmer Kreditbank	60,00	60,00
Berliner Handelsges.	146,50	147,00
Boch.-Ges.Straßenb.	85,00	85,00
Commerz Privatbank	134,00	135,00
Darmstädter Bank	186,00	187,50
Deutsche Bank	126,00	127,00
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	126,00	127,50
Hamb.Hypoth.-Bank	142,00	141,50
Reichsbank Mk	250,25	244,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	210,00	212,00
Dortmund. Ritterbräu	230,00	231,00
Dortmunder Union	230,00	230,00
Glückauf Gelsenk.	140,50	140,50
Schlegel Scharpens.	167 00	170,00
Schultheiß Patzenh.	227,50	269,00
Wicküler Küp.	215,00	220,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	131,00	129,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	21,00	21,00
A. E. G.	140,17	140,00
Augsburg-Nürnberg	—	—
Balker Masch.	113,75	114,00
Baroper Wals	—	—
Bassit	34,10	34,00
Bemberg	93,12	93,00
Bergmann	172,75	173,12
Berger Julius	289,00	290,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	62,25	63,12
Bielefeld Mec.	—	—
Böseperde Walz.	42,00	42,50
Braunkohlen Brikett	147,00	147,00
Braunschw. Kohlen	224,00	224,00
Braunschweig. Jute	105,00	105,00
Braunschw. Masch.	40,75	40,75
Bremer Vulkan	122,00	122,00
Buderus	66,50	66,00
Busch Lüdenscheid	67,00	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	84,00	84,00
Chem. Heyden	55,00	54,50
Chem. Ind. Gelsenk.	57,00	57,00
Conti Caouch	158,50	153,25
Daimler Motor	30,75	30,00
Deutsche Conti-Gas	139,00	135,50
Deutsche Babcock	114,00	114,75
Deutsch Erdöl	71,50	73,12
Dtsch. Kabelwerke	62,00	62,00
Dtsch. Maschinen	39,50	42,00
Dtsch. Reichsbahn	94,25	94,00
Dtsch. Schachtbau	85,00	85,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	52,50	50,00
Düsseld. Kammgarn	61,75	61,75
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	73,37	72,75
Einst. Braunkohlen	146,50	—
Elektr. Lieferungen	134,00	130,00
Elektr. Licht u. Kraft	137,37	136,00
Eschw. Be	214,50	212,25
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	61,75	60,60
I. G. Farbenindustrie	161,00	151,12
Felten und Guille	103,50	98,00
Friedrichsh. Kalk	123,50	129,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	112,87	121,25
Germania P. C.	132,00	133,50
Gerresheimer Gl.	115,00	116,00
Ges. f. elektr. Untern.	136,50	138,00
Glasmanuf. Schalke	—	150,00
Goldschmidt	55,12	56,00
Grittner Maschinen	31,12	32,00
Hamburg Elektr.	126,75	127,75
Hammersen	114,00	114,00
Hann. Masch.	32,00	30,50
Hansa Dampfsch.	125,00	125,75
Harpener Berg	114,00	110,75
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	88,00	85,00
Hilgers Verein	55,50	56,00
Hirsch Kupfer	—	128,00
Hösch Eisen	84,00	83,00
Hoffmann Stärke	57,00	57,50
Hohenlohe	67,00	—
Holzmann, Ph.	80,50	81,75
Horch & Co.	43,00	43,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	128,50	129,50
Ilse Berg	231,00	230,00
Kaliw. Aschers	187,50	189,50
Klöckner-Werke	88,00	88,00
König Wilh.	214,00	214,00
König St. Fr.	303,00	303,00
Köln-Neuessen	88,37	85,50
Krefft W.	82,00	82,00
Kronprinz Metall	33,50	35,00
Küppersbusch	—	114,50
Kynhäuserhütte	53,50	—
Lahmeyer & C.	158,75	159,25
Laurahütte	43,00	42,50
Lindes Eism.	153,25	158,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	—	49,50
Magd. Berg P. M.	47,00	—
Masch. Buckau	110,00	111,75
Mannesmann-Röhren	82,25	83,00
Motoren Deutz	63,50	66,00
Nordd. Eisenw.	102,00	102,00
Nordd. Wolle	72,00	83,00
Nordd. Kabel P. K.	143,00	143,00
Oberschl. Kokswerk	84,25	86,75
Ostwerke	217,00	215,00
Oecking Stahl	29,00	29,00
Orenstein & Koppel	61,00	61,00
Reipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	185,00	—
Phönix Braunkohlen	59,00	66,00
Phönix Berg	76,75	76,00
Rhein. Chamotte	74,00	74,00
Rhein. Elektri.	125,50	129,00
Riebeck Montan	97,87	97,87
Roddergrube	656,00	656,00
Rotehols Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	215,00	212,50
R. W. E.	169,25	168,50
Rheinstahl	91,00	94,00
Rhein. Westf. Kalk	88,00	89,00
Rütgerswerke	50,00	50,50
Sachsenwerk	92,00	91,00
Salzdetfurth	338,25	339,50
Stollwerck	100,00	99,25
Stolberger Zink	77,25	74,00
Schuckert El.	158,62	156,50
Schweimer Eisen	126,00	128,00
Siegen-Solinger Guß	—	13,25
Siemens Glas	112,00	113,00
Siemens Halske	202,75	159,00
Ver. Gothania	92,50	92,50
Ver. Portl. Zement	150,50	157,50
Verein. Stahlwerke	77,00	79,50
Ver. Stahl v. d. Z.	172,00	172,00
Ver. Dtsch. Nickel	136,00	142,00
Ver. Glanzstoff	122,00	122,00
Wanderer Werke	33,00	35,00
Wasserwerk Gelsenk.	131,50	132,00
Westd. Hand G.	37,25	—
Westeregeln Alkali	185,00	187,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Drahtf.	83,00	85,50
Westf. Kupfer	32,25	33,00
Wicking Portl.	78,50	76,00
Wittener Guß	41,00	41,00
Zellstoff Waldhof	132,00	134,00

Rentenwerte

6 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,50	101,75
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	101,50	101,75

Essener Wertpapierbörse

24. Juli 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	6850	7100
ver. Constantin d. Gr.	—	7000
Deutschland	175	190
Ewald	14000	—
Gottessegen	—	3200
Graf Schwerin	—	10000
Heinrich	—	—
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	—	31500
Langenbrahm	—	15000
b) Braunkohle		
Brockdorf Nietleben	—	2400
Giesmerode	3100	3700
Gute Hoffnung	—	11500
Leonhardt	11250	12000
Michel	—	7000
Vesta		
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1700	—
d) Kali		
Beienrode	2400	2600
Burbach	—	6800
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	9200	9600
Neustaßfurt	—	25800
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12500	13500
Volkenroda	3400	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oesleb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	—	81,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	38,50	41,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	50,00
Mülh. Bergw.-Verein	97,50	99,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	150,00	—
Halloesche Kali	200,00	205,00
Kali Chemie	—	—
Niedeneschen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	114,00	116,00
Dorstener Eisengießerei	103,00	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	122,25	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	157,00	—
Hochtief	—	84,00
Hausbauwerke	12,00	—
Kabel Rheydt	170,00	172,00
Köln, Hausbau. A.-G.	98,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln bitte Akt.	150,00	—
junge Akt.	—	100,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	188,00	—
Ver. Rumpus	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	90,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	98,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	99,00	—
Klöckner-Werke 8 Pzt.	96,00	99,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	92,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	92,00	—
" 1927 6 Pzt.	84,50	—
Landesbank d. Rhei Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	10 50	—
" 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	94,25	—
" 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	98,75	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	98,75	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	97,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	98,75	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	97,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	88,00	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	97,00	—
1926, Serie V 7 Pzt.	90,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	83,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	90,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	83,00	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster	84,75	—
Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	75,00	81,00

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Wir verlängern die 2. Woche!

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich den wunderbaren

Ton- u. Sprechfilm



anzusehen, haben wir die

Eintrittspreise bedeutend herabgesetzt!

Wir geben somit den Minderbemittelten und Arbeitslosen auch Gelegenheit für wenig Geld 2 gute Filme zu sehen.

Hierzu bringen wir in **Erstaufführung** den ersten original-japanischen Film:

Die Frauengasse von Tokio

(Im Schatten des Yoshiwara)

Markt der Liebe / Wein u. Frauen / Rummelplatz des Vergnügens

Die Presse schreibt:

„Dieser erste japanische Film wirft alles glatt um".

Hinein, hinein in jedes Theater, wo dieser Film läuft! Mehr von solchen Filmen und wir hätten mehr Filmbesucher!

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm

Die billigen Eintrittspreise: 0.60, 0.80, 1.—, 1.50 und 2.— Mk.

Anfang 5 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Halt!

Heute 2 Uhr ist im

Apollo-Theater

die mit Spannung erwartete **Erstaufführung** des großen

Grete-Mosheim-Ton-und-Sprech-filmes

CYANKALI



10 Akte nach dem gleichnamigen berühmten Bühnenstück von Dr. Friedrich Wolf.

Hauptdarsteller: **Grete Mosheim, Nico Touroff, Louis Ralph, Margarete Kupfer, Paul Henckels, Hermann Vallentin u. v. a.**

Dr. Fr. Wolf, der Autor des Bühnenstückes „Cyankali" ist selbst Arzt und hat Dutzende von ähnlichen Tragödien aus nächster Nähe persönlich miterlebt! Bitterster Ernst und bitterste Wahrheit sprechen aus diesem Tonfilm.

Echt! Lebenswahr!
Packend von Anfang an!
Spannend bis zum Ende!

Aufführungszeiten: 3.35, 6.10 u. 8.55

Das Tonfilmwunder „Micky"

Ein Schiff streicht durch die Wellen

Mickys Erlebnisse als Schiffsjunge auf einem Flußdampfer.

Reichhalt. Beiprogramm - Neue Wochenschau

Die Rheinland-Befreiungsfeiern.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Mach es wie alle — geh zum

Industrie-Kino

Heute 2 Uhr

neues brillantes Groß-Erstaufführungs-Programm!

Ivan Petrovich, Agnes Esterhazy

Camilla v. Hollay, Brita Appelgreen in dem deutschen Großfilm



Liebe und Champagner

7 fesselnde und zugleich lustige Akte von Leidenschaft und Liebe.

Die mit unerhörten Spannungen versehene Spielhandlung verbürgt einen Hochgenuß.

Ein grandioses Filmwerk:

Laila

Die Tochter des Nordens

7 Akte voll nie geschauter Erlebnisse.

In den Hauptrollen:

Mona Martenson, Peter Malberg, Harald Schwaasom.

Eine Kette von aufregenden Ereignissen romantischster Art durchzieht den ganzen Film.

Fred Gilman

der berühmte Texas-Geheimpolizist in dem Wildwestfilm

Revolverjustiz

4 tempogeladene Akte.

Sensationen! Abenteuer! Tollkühne Reitszenen!

Lustspiel:

Bubi kriegt die Motten

Neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise:

RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

CORSO

am Schalker Markt

Achtung Gelsenkirchen! Eine Spitzenleistung!

Der Rekordbrecher aller Tonfilme!

Das gewaltigste u. erschütterndste Tonfilmwunder!

Atlantik

(Der Untergang der Titanik)

Der erste, vollkommen durchgehende 100prozentige **Sprach- und Tonfilm in deutscher Sprache.** Ein Eindruck, den in dieser hinreißenden Wucht noch kein Film vermitteln konnte.

Hauptrolle: **Fritz Kortner**

Aufführungszeiten: 5 und 8.30 Uhr.

Lee Parry in

Anastasia

(Die jüngste Zarentochter)

Das Leben der blonden Zarentochter Anastasia, ein Roman, wie ihn nur das Leben selbst schreibt.

Beiprogramm

Wegen des zu erwartenden starken Andranges bitten wir, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Hans-Siem-

Rasiermesser

sind eine Qualität eigener Art. Jahrelang bleiben sie haarscharf, wenn man sie mit einem

Siem-Streichriemen

behandelt und sind für den stärksten Bart und die zarteste Haut gleich gut geeignet

Allein-Verkauf

Hans Siem

Solinger Stahlwaren
Elektrische Hohlschleiferei

Gelsenkirchen, nur Bahnhofstraße 18



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere

Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges

Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Durch Stadtverordnetenbeschluß vom 30. Juni 1930 ist das Schulgeld für die einheimischen Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Lehranstalten (Gymnasium mit Realprogymnasium und Oberlyzeum i. E.) mit Wirkung vom 1. Juli 1930 auf 250 RM. festgesetzt worden. Für auswärtige Schüler und Schülerinnen wird ein 25prozentiger Zuschlag erhoben.

Wattenscheid, den 23. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Pfandverkauf im städt. Leihamt. Oststraße 1.

Die in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1930 beliehenen, bis zum 6. August 1930 nicht eingelösten oder erneuerten Pfänder Nr. 19 541 bis 22 133 werden am 7. August während des ganzen Tages von 8 Uhr ab im Leihamt, Oststraße 1, öffentlich versteigert.

Die im Verkauf nicht abgegangenen Sachen können jederzeit im Leihamt freihändig gekauft werden.

Vorhanden sind: Fahrräder, Nähmaschinen, Uhren, Brillant-, Gold- und Silbersachen, Kleider, Wäsche, Schuhe, mehrere Staubsauger, Heilapparate u. a.

Gelsenkirchen, 23. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

Kaufe dauernd

Schlachtpferde

zu höchsten Tagespreisen.

Malheurpferde werden auf Wunsch sofort abgeholt.

Wwe. Hentschel, Arminstr. 9.
Telephon 276 78.



Wo kauft man die besten und billigsten

Schweine?

Nur bei

Heinrich Meier

Rotthausen

Schemannstr. 3 Tel. 22001

Heute großer

Schweineverkauf

das Stück von Mk. 12.00 an.

Wasch-Benzin

per Liter Mk. 0.80.

H. Stränger's Drogenhaus, Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).

Radio-Anlage

für 60 Mark zu verkaufen. P. B. Gewerkenstraße 51.

Hading

empfiehlt heute als besonders preiswert und gut:

Prima Molkerei-Tafelbutter	leicht ges. Pfd.	1.75
Feinste Süßrahmbutter	ohne Salz . . . . Pfd.	1.85
Das Feinste was es gibt!		
Süßrahmbutter Vollfetter	ohne Salz, Pakete, Pfd.	1.88
Emmentaler Käse	ohne Rinde am Stück . . . . Pfd.	1.15
Feinster Holländer Käse	vollfett . . . . Pfd.	0.90
Allerfeinster Liptauer Käse	täglich frisch ¼ Pfd.	0.25
Vollfetter Schweizerkäse	. . . . . Pfd.	1.48
Allerfeinster Sahneschichtkäse	täglich frisch eintr. ca. 1 Pfd.-Stück	0.45
Echte westfälische Plockwurst	in Ria. Pfd.	1.48
Prima westfäl. Bauernschinkenplockwurst	Pfd.	1.68
Prima westf. luftgetrock. Mettwurst	. . . . Pfd.	1.60

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

+ Kranke +

Warum quälen Sie sich mit Schmerzen?

Nachweisbar große Erfolge

bei allen Krankheiten finden Sie in der magnetischen Heilpraxis

Wilhelm Stein

Gelsenkirchen-Heßler
Kanzlerstraße 38

Sprechstunden von 9—11 und 3—6 Uhr.

13/60er Buick

(Innenlenker-Limousine)

Luxusausführung, sehr wenig gefahren, wie neu, weil überzählig, billig zu verkaufen.

Essenerstraße 35.

Gebrauchtes

Auto

Lieferwag. (Pritsche) ¾ Ton. Tragfähigk. billig zu verkaufen.

Schalkerstraße 71 Telephon 22311.

Auto-Schnelltransporte

bis 2 Tonnen Fahrten aller Art werden prompt und zuverlässig ausgeführt.

Ruf 26384 Ruf

Wer will zum

Film?

Schreiben Sie an F. R. A. Hennig, Bln.-Grunewald 869.

Schon wieder billiger!

Feinstes Erdnußöl	89 Pfg.	pro Ltr.
Prima Salatöl nur	68 Pfg.	pro Ltr.
Margarine	45 Pfg.	pro Pfd.
Plattenfett-Howinol	52 Pfg.	pro Pfd.

Georg Schätzlein

G.m.b.H.

Stammhaus Mülheim-Ruhr.

Filialen an allen Plätzen des Industriegebietes.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373



HALT!

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel

für die

Ferienreise

kaufen Sie im

Photo-Haus Imhausen

Gelsenkirchen, Alter Markt 7

Führende Photo-Handlung Gelsenkirchens.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

VEREINS DRUCK SACHEN

in kürzester Frist und in den modernsten Ausführungen. Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei

Carl Bertenburg

Wildenbruchstr. 27

Wer Stoff hat

Anfertigung von 80 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 Mk. an. Alles in eigener Werkstatt. Tadelloser Sitz beste Zutaten.

Joh. Abels

Bismarckstraße 111.



Bier für's Heim!

In **plombierten Syphons** zu **5** u. **10** Litern empfehle ich in **Ia. Qualitäten:** **Dortmunder Aktien-Bier** hell, dunkel u. Pilsener **Münchener Löwenbräu, Pilsener Urquell, Pschorr-Bräu,** für Familienfestlichkeiten aller Art, Skatabende und sonstige Veranstaltungen bei **konkurrenzlos billigen Preisen.**

Für den angegebenen Inhalt übernehme ich volle Garantie.

Die Lieferung erfolgt frei Haus.

Syphon-Bier-Vertrieb Paul

Luisenstraße 8 Telephon 27409 u. 22970

Revolution in Bayreuth.

Und was sagt Richard Wagner dazu? – Zum Beginn der Festspiele.

Von unserem Sonderberichterstatter E. Wernecke.

Bayreuth, im Juli.

Bißchen komisch kommt man sich vor. So ein alter Theaterhase, und kaum rollt man auf dem Bahnhof von Bayreuth ein, bekommt man richtiggehendes Herzklopfen.

Alle Achtung, lieber Richard Wagner! Vor fast 60 Jahren hast du dieses altfränkische Städtchen, das so ganz in seine Jean-Paul-Romantik eingesponnen schien, „zum Mittelpunkt des deutschen Musiklebens gemacht". So unpoetisch nüchtern drückt sich das Handbuch aus. Ich meine, du hast mit deiner Persönlichkeit, deinem ungeheuren Musiktemperament und noch



Siegfried Wagner leitet (vor seiner Erkrankung) eine Probe zur „Götterdämmerung".

sonst ein paar sympathischen Eigenschaften etwas Einzigartiges geschaffen, die allein für dich und durch dich und dein Werk lebt. Und deine künstlerischen Ideen sind so stark gewesen, daß sie weit über dein Grab hinaus leben und uns abgebrühten Menschen eines sachlichen Jahrhunderts in Aufregung versetzen. Vielen Dank, alter Herr!

Da kann nämlich einer zu Richard Wagner und seinem Gesamtkunstwerk stehen, wie er will — es gibt ja so viele, die in Verzückung geraten und ebenso viele, die Tod und Teufel schimpfen — so einer richtigen Festspielatmosphäre, der entgeht doch keiner.

Natürlich ist alles nicht mehr so gemütlich, wie vor zwanzig Jahren,

wo man mehr unter sich war." Dort, wo früher Lilli Lehmann und Niemann und die großen Kollegen ihre Hunde während der Proben angebunden hatten — die Köter haben manchmal das Fortissimo auf der Festwiese in den Meistersingern übertönt — dort stehen jetzt sauber aufgereiht eine Unzahl von Luxuslimousinen. Und der grauhaarige Diener am Bühneneingang flüstert einem auch nicht mehr zu: „Gehans rasch, Herr Doktor. Sehr grantig ist er heut', der alte Herr, aber schon seeehr". Es steht dort jetzt einfach angeschlagen: „Unbefugten ist das Betreten der Bühne und Garderobenräume bei Strafe von soundsoviel Mark verboten." Punkt. Aber im Hotel „Post" hat



„Weiche, Wotan, weiche ..." Selbst der alte Germanengott zittert vor der modernen Frau.

Hauptquartier der Sänger und Musiker.

Es herrscht noch genau die gleiche Fröhlichkeit, derselbe heilige Arbeitseifer und — das ist am erfreulichsten — eine ganz großartige Kameradschaft. Auf Mottls und Hans Richters Stammplätzen haben sich Scheidl und Karl Braun eingerichtet, neben ihnen Karin Branzell, Maria Müller, Schorr und Kipnis. Aus allen Fenstern klingen Skalen und Bruchstücke von lieben, bekannten Motiven. Eine ganze Stadt ist in Musik getaucht, und nicht einmal der frechste Bäckerjunge würde es wagen, an Stelle des Hirtenliedes aus dem Tannhäuser den neuesten Schlager zu pfeifen.

Apropos Tannhäuser. Seit 24 Jahren hörte man ihn nicht in Bayreuth und er wird somit eine Sensation, zumal nicht Muck oder Elmendorff noch Siegfried Wagner ihn dirigieren, sondern Toscani. Jawohl, Toscani. Richard Wagners persönlichstes und tiefstes Werk, der Tristan, wird überdies unter des großen Italieners Stab- und Regieführung in Szene gehen.

Toscani dirigiert den Tristan.

Dafür fehlen einem die erläuternden Worte. Grad so wäre es, wollte sich Petrus persönlich hier auf Erden einmal um das Wetter kümmern — was im Interesse von Bayreuth gar nicht so übel wäre. — Die „Eule", der Stammtisch der Takt- (nicht Schaum)schläger, wie man in Fachkreisen sagt, könnte allerlei Geheimnisse vom Festspielhügel ausplaudern, wäre sie nicht gar so — verschlossen.

Und das Publikum?

Die Anwesenheit des Maestro Toscani hat mehrere hundert Italiener für Bayreuth interessiert. Die Engländer und Amerikaner können — wie praktisch — gleich anschließend an ihren Besuch in Oberammergau noch ein paar Ohren voll „garantiert echten Wagner"



„So leb' denn wohl, mein lieber Schwan ..."

mitnehmen. Die Ausländer fallen übrigens durchaus nicht unliebsam und stärker als angenehm auf, denn drei Viertel der Besucher sind kunstbegeisterte Deutsche. Natürlich der bekannte gute Stamm der Bayreuther Kunstenthusiasten und viele, viele Musiker aus allen Teilen des Reiches. Wieviele dieser jungen und ewig jungen Leute an den Festabenden im Smoking erscheinen werden, weil sie den Frack mit Rücksicht auf das Reisegeld versetzten — auch darin ist sich Bayreuth gleich geblieben.

Wie aber steht es mit dem „echten Wagner"?

Der Hintergrund des Wagnerschen Werkes war ein anderer, als der des gegenwärtigen Schaffens. Ein junges Künstlergeschlecht munkelte um die Jahrhundertwende von der Erstarrung, der der Bayreuther Gedanke anheimgefallen sei. Spinnen krochen über die verblaßten Seerosen der Rheintöchter und über die Partituren. Ja, denn auch die pietätvolle Behandlung der Musik hatte eine gewisse Einseitigkeit zur Folge gehabt. Was ist Tradition? Gustav Mahler antwortete einmal darauf: „Schlamperei". Wir würden sagen: Kein ehernes Gesetz, sondern die Verpflichtung, im Sinne eines Meisters seine Gedanken weiter zu entwickeln.

Und da haben wir die Revolution in Bayreuth.

Man hat es gewagt, Wagners Werk vom Staub der Jahrzehnte zu befreien, das Mythos der Musik herauszukristallisieren. Man hat vor allem einmal den unerträglichen Ballast der szenischen Vorschriften, die noch auf ein weniger, technisches Jahrhundert eingestellt waren, über Bord geworfen. Mit dem Urschwan Lohengrins verschwanden eine Unzahl von realistischen germanischen Füllhörnern und Vollbärten, von knorrigen Eichen und wackligen Waldkulissen auf Nimmerwiedersehen aus dem hinteren Portal des Festspielhauses. Auf der Bühne hielt Rudolf Laban ein Großreinemachen und leitete die Tanzgestaltung, und schuf damit szenische Bilder, die auch dem modernsten Menschen keinen Grabesschauer mehr über den Rücken jagen. Auch die szenische Einrichtung wurde einer gründlichen Erneuerung zum Stil unterzogen. Wenngleich — trotz Wagners eigenstem Gedanken vom „Gesamtkunstwerk" — das Szenische gewiß von sekundärer Bedeutung ist, und bleiben soll.

In jedem großen Kunstwerk liegt Ewigkeitswert, manchmal erstarrt die Hülle, und es gilt, den ewigen Kern freizulegen. Viele Gründe gibt es, daß diese Festspiele in Bayreuth so außerordentlich gut besucht sind. Da ist Toscani und die Revolution in Bayreuth und eine Reihe von klingenden Künstlernamen — nicht zum wenigsten aber zeigt dieser Erfolg eine deutliche Reaktion auf die Uebersättigung mit moderner und modernster Musik. Aus dem Wirrwarr des Suchens nach neuer Form oder Nichtform wendet man sich aufatmend zu einer Kampfpause nach Bayreuth, dem wohlgegründeten.

Wenn wir die Vergangenheit hüten und schätzen, ist damit der Gegenwart und Zukunft nichts zuleide getan. Deutschland ohne Kunst — undenkbar. „Wenn ihr wollt, so habt ihr eine deutsche Kunst", sagte Richard Wagner. Ich glaube, wir wollen es alle.

Ein Trauertag am Rhein.

Der tragische Abschluß der Befreiungsfeier. – Massenversammlungen, die in Katastrophen enden. – Die Opfer der Rathenaudemonstration. – Katastrophe bei der Zarenkrönung.

Mit einem furchtbaren Unglücksfall hat die eindrucksvolle Befreiungsfeier am Deutschen Eck ihr Ende gefunden. Etwa 50 Tote sind bisher aus dem Wasser geborgen worden, aber es ist leider damit zu rechnen, daß der Brückeneinsturz noch mehr Opfer gefordert hat, denn es befanden sich zur Zeit des Unglücksfalles etwa hundert Menschen auf der Ponton-Brücke. Die festlich gestimmte Schar, die von der Befreiungsfeier nach dem nördlich gelegenen Vorort von Koblenz, nach Lützel, strebte, ahnte nicht, daß der Tod in den kühlen Fluten lauerte, daß ein Tag der Freude mit Trauer und Schmerz enden werde. Vielleicht hätte der Unfall nicht so viel Opfer gefordert, wenn nicht die Balken der zusammengebrochenen Brücke auf die im Wasser Schwimmenden gefallen wäre und sie erschlagen hätte. Wenn es sich — wie man leider annehmen muß — bewahrheiten sollte, daß die Zahl der Todesopfer noch erheblich höher ist, wäre dies eine der fürchterlichsten Katastrophen, die jemals eine Volksfeier beendigt haben.

*

Zu einem ganz anderen Zweck, nämlich, um ihrer Empörung Ausdruck zu geben, hatten sich im Juni 1922 ungeheure Menschenmassen in Berlin zusammengefunden, um gegen das Verbrechen der Rathenaumörder zu demonstrieren. Da die Versammlungen an einem Werktag stattfanden, hatten es die meisten Teilnehmer der Demonstration sehr eilig. Sie wollten nach Schluß der Versammlung möglichst frühzeitig nach Hause kommen, und diese Hast führte zu einer Unsitte, die sich später furchtbar rächen sollte. Da die Züge der Stadtbahn stark überfüllt waren, stellten sich besonders Wagemutige auf die Trittbretter. Als nun während der Fahrt ein Gegenzug vorüberfuhr, an dem unglücklicherweise einige Türen offenstanden, wurden die Passagiere auf dem Trittbrett reihenweise niedergemäht. Sie blieben zum Teil schwer verletzt auf dem Bahnkörper liegen und konnten erst nach einiger Zeit geborgen werden. Auch diese Katastrophe hat viele Menschenleben gefordert.

*

Weit schlimmer noch ging eine Volksversammlung in Rußland aus. Als im Jahre 1896 Zar Nikolaus gekrönt wurde, fand in Moskau ein riesenhaftes Volksfest auf dem Chodynski-Feld statt. Während nämlich die Krönungsfeierlichkeit nach altem Ritus vollzogen wurden, harrte auf dem Feld eine festlich gekleidete Menge, die nach Hunderttausenden zählte, auf die verheißene freie Bewirtung Außerdem sollte jeder Teilnehmer dieses Volksfestes ein kleines Andenken erhalten. Als nun Speisen und Wein ausgeteilt wurden und die Geschenke zur Verteilung gelangen sollten, drängte alles nach vorn, wo sich die Ausgabestelle befand. In ihrer Gier nach Essen traten die hinteren Reihen diejenigen nieder, die vorne standen, und das Drängen hörte auch nicht auf, als sich die ersten Verletzten am Boden wälzten. Unerbittlich drängte die riesige Menge vorwärts. Frauen und Kinder kamen zu Fall, stießen fürchterliche Schreie aus, wanden sich in furchtbaren Schmerzen. Bald hörte man nur noch das Schreien der Menge, das Wimmern der Sterbenden und das unheimliche Krachen der menschlichen Gliedmaßen. Es schien unmöglich, diesem wahnsinnigen Treiben ein Ende zu bereiten, und erst als Militär eingriff und mit ungeheurer Mühe den Platz säuberte, konnte man daran gehen, die Toten und Verwundeten zu bergen. Selbst dem Zaren wurde die hohe Zahl der Todesopfer verheimlicht, und ins Ausland sind nur vage Gerüchte über den tragischen Ausgang der Moskauer Krönungsfeier berichtet worden.

Pflanzt Obstbäume.

Staatsbeihilfen auch für Westfalen.
Anträge bis zum 15. August einzureichen.

Die große wirtschaftliche Bedeutung der Obstbaumkultur wird namentlich in unserem Bezirk noch lange nicht genug beachtet. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn auch bei uns die vom Staate bereitgestellten Beihilfen für Neupflanzungen von Obstbäumen stärker in Anspruch genommen würden. Mit der Ueberwachung der mit Staatsbeihilfen anzulegenden Neupflanzungen ist der Obst- und Gemüseverband für Westfalen und Lippe beauftragt. Beihilfen können nur nach Maßgabe des Ministerialerlasses unter folgenden Bedingungen gegeben werden: Die Mittel sollen vorwiegend dazu dienen, schon bestehende Obstanlagen zu erweitern und werden gewährt, wenn mindestens zehn Hoch- oder Halbstämme oder fünfzehn Büsche, vorzugsweise Apfelbäume auf Wildling bzw. Doucin neu gepflanzt werden. Der Mindestabstand für Hoch- und Halbstämme wie Buschbäume auf Sämling beträgt zwölf mal zehn Meter. Für Büsche auf Doucin-Unterlage sechs Meter. Grenzabstand mindestens vier bzw. drei Meter. Die Pflanzweite ist unbedingt innezuhalten. Zu anderen Zwergobstpflanzungen gibt es keine Beihilfen. Die Obstbäume sollen möglichst im Herbst 1930, spätestens im Frühjahr 1931 gepflanzt werden. Bäume vor diesem Zeitpunkt (Frühjahr 1930) gepflanzt, können ausnahmsweise mit Beihilfen bedacht werden, wenn nach der Herbstpflanzung 1930 noch Mittel vorhanden sind. Beihilfen werden nur für Hoch- und Halbstämme und für Buschbäume von Aepfel-, Birnen-, Zwetschen- (Pflaumen) und Kirschbäume gegeben. Die Höhe der Beihilfe beträgt für Hoch- und Halbstämme je 1,00 RM. und für Buschbäume 0,90 RM. Die Beihilfenempfänger verpflichten sich, eine sachgemäße kulturelle Pflege sowie Düngung und Schädlingsbekämpfung der Bäume durchzuführen. Es dürfen vornehmlich die in den vom Obst- und Gemüseverband für Westfalen und Lippe herausgegebenen Anbausortimenten (zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Münster) angegebenen Sorten angepflanzt werden. Die Sortenzahl darf in keinem Falle mehr als vier betragen und ist aufs äußerste zu beschränken. Wo nur die Mindestzahl von Bäumen in Frage kommt, darf nur eine Art und Sorte gepflanzt werden.

*

Anträge auf Gewährung von Beihilfen sind bald, spätestens aber bis zum 15. August, an die Geschäftsstelle des Obst- und Gemüsebauverbandes für Westfalen und Lippe, Münster, Landwirtschaftskammer, oder bei den Obstbaubeamten einzureichen. Bevorzugt werden Mitglieder von Obst- und Gartenbau- und landwirtschaftlichen Vereinen oder Genossenschaften, damit eine sachgemäße Obstkultur gewährleistet und später gemeinschaftlicher Absatz ermöglicht wird. In besonderen Fällen können für klimatisch bevorzugte Gegenden Beihilfen zu größeren Johannis-, Stachel- und Erdbeerpflanzungen gegeben werden, wenn die Mittel ausreichen sollten. Der Landwirtschaftskammer, dem Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe und den Obstbaubeamten steht die Besichtigung dieser Anlagen jederzeit frei. Die etwa gegebenen Kulturanordnungen müssen befolgt werden. Von den vierzehn Kontrollbaumschulen des Obst- und Gemüsebauverbandes kommt für das Emscher-Lippeland besonders in Frage: Wegmann, Franz, Horneburg.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, 25. Juli.

Endspiel Nr. 16.

Interessante Schlußstellung einer Partie aus dem Turnier um die „Stadtmeisterschaft von Frankfurt a. M. 1926", aus welchem nach hartem und wechselvollem Kampfe Fr. Schiller als Sieger hervorging.

Dr. Gollasch



Fr. Schiller

24.	— — —	Dg7×b4!!
25.	Le2—f1?	Db4×e5
26.	Te1×e5	Sc3—e2†

Aufgegeben.
Auch nach 25. De3—g5 war das weiße Spiel kaum mehr zu halten.

Partie Nr. 227.

Gespielt im Sächs. Meisterschaftsturnier Zwickau 1930.

Weiß: H. Illgen (Dresden)	Schwarz: A. Hasse (Bautzen)
1. b2—b3	Sg8—f6
2. Lc1—b2	d7—d6
3. e2—e3	g7—g6

Entspricht der herrschenden Mode, dem Damenfianchetto ein Königsfianchetto — und umgekehrt — entgegen zu setzen.

4.	c2—c4	Lf8—g7
5.	Sb1—c3	0—0
6.	Lf1—d3	— — —

Ein ungewöhnliches Bild, dieser Läufer auf d3 bei zurückgehaltenen Damenbauern!

6.	— — —	e7—e5
7.	Sg1—e2	c7—c5

Richtiger wäre vielleicht 7. — — — Sb5 nebst f5 und weiter den Damenflügel mit Sc6 und Le6 entwickeln.

8.	0—0	b7—b6
9.	Se2—g3	Lc8—b7
10.	f2—f4	e5×f4
11.	Tf1×f4	d6—d5
12.	Dd1—e2	Sb8—c6
13.	Ta1—f1	Sc6—b4

Ein verfehltes Springermanöver. Hasse spielt diese Partie unter seiner sonstigen Stärke.

14.	Ld3—b1	d5×c4
15.	b3×c4	Sf6—e8
16.	Lb2—a1	— — —

Auf a1 soll der Läufer später Deckung durch Tf1 genießen.

16.	— — —	Dd8—d7
17.	a2—a3	Sb4—c6
18.	Sg3—f5	— — —

Dieses Opferangebot ist nach dem ganzen Positionsbefund vollkommen gerechtfertigt; z. B. 18. — — — a×f5, 19. L×f5, Db6, 20. Se4, Db6, 21. Df2 nebst Tb4.

18.	— — —	Ta8—d8
19.	Sf5×g7	Se8×g7
20.	Se2—g3	Sg7—e8
21.	La1—f6	Td8—a8
22.	Tf4—b4	Sc6—d8?

Das sollte sich schon wegen 23. Se7 verbieten.

23.	Tb4×b7	

und Schwarz gab auf. Auf 23. — — — K×b7 folgt natürlich 24. Db5† nebst Matt im nächsten Zuge.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: E. Hasmannsbrenner, Gelsenkirchen

— Volvinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 25. Juli 1930.

Englisch *)

Vorteilhafter als der sofortige Vorstoß des Damenbauern im englischen Dreispringerspiel:

1.	c2—c4	e7—e5
2.	Sb1—c3	Sb8—c6
3.	Sg1—f3	d7—d6

ist der von H. Müller (Wien) angegebene Zug

4.	g2—g3	— — —

Falls nun

4.	— — —	Sg8—f6

so berechtigter

5.	d2—d4	Lc8—g4
6.	Lf1—g2!	— — —

Auf

6.	— — —	Lg4×f3

folgt

7.	Lg2×f3	e5×d4

wenn Sc6×d4, so Lf3×b7

8.	Sc3—b5	— — —

mit weißem Stellungsvorteil. Mit Hilfe der Verstärkung 4. g2—g3 kann Weiß auch in der Spielweise 2. — — — Sb8—c6 nebst 3. — — — d7—d6 eine ausgezeichnete Stellung erlangen. Als Beweis diene die Partie H. Müller gegen S. N. Wolf, Wien 1928.

1.	c2—c4	e7—e5
2.	Sg1—f3	d7—d6
3.	Sb1—c3	Sb8—c6
4.	g2—g3	Lf8—e7
5.	Lf1—g2	Sg8—f6
7.	d2—d4	Lc8—g4
7.	h2—h3	Lg4×f3
8.	Lg2×f3	Sc6×d4
9.	Lg2×b7	Ta8—b8
10.	Lb7—a2	— — —

und die Schwäche des schwarzen Damenflügels führte später zum Zusammenbruch. Zu verzeichnen ist noch das doppelschneidige Verfahren

1.	c2—c4	e7—e5
2.	Sb1—c3	Sb8—c6
3.	Sg1—f3	f7—f5

Mit

4.	e2—e3	— — —

bereitet Weiß aber den wirksamen Vorstoß d2—d4 vor und

4.	— — —	e5—e4

erweist sich als ein Stoß in die Luft: denn nach

5.	Sf3—d4	Sc6×d4
6.	e3×d4	Sg8—f6
7.	Lf1—e2	c7—c6
8.	b2—b3	Lf8—b4
9.	0—0	0—0
10.	b3×e4	f5×e4
11.	Dd1—b3	Lb4×c3
12.	c4—c5†	Kg8—h8
13.	b2×c3	— — —

steht Weiß weit überlegen.

*

Während Weiß bisher immer den baldigen Doppelschritt des Damenbauern anstrebte, verfolgt das sogenannte „Bremer System" einen anderen Aufmarschplan.

Die vorzeitige Oeffnung des Spiels wird vermieden, wobei der Anziehende nach a2—a3 und Lf1—a2 die lange Diagonale des „Bremer Läufers" als Druck und Auflockungsaktion gegen den feindlichen Damenflügel verwertet, oder nach e2—e4 und f2—f4 den Schwerpunkt des Kampfes nach dem rechten Flügel verlegt.

Beide Kampfweisen stellen an die Verteidigung hohe Anforderungen und beanspruchen umfassende Kenntnis der Theorie, da hier mehr als in den anderen geschlossenen Spielweisen der geringste Verstoß meist zum Debakel des Nachziehenden führt.

*) Aus H. Müllers „Englische Partie".

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße, Donnerstags ab 20 Uhr.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, heute meinen treuen, unvergeßlichen Mann, den lieben, sorgenden Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Malermeister Hermann Kutzner

im Alter von 55 Jahren zu sich in sein ewiges Reich zu nehmen. Er starb nach einem Leben voll Arbeit, das den Seinen gewidmet war, an der Folge eines Unfalles nach harten, schmerzvollen Leiden.

Dieses zeigen mit der Bitte um Teilnahme an:

Witwe Hermann Kutzner, Emilie geb. Pohl
Emilie Kutzner
Hermann Kutzner
Friedrich Kutzner
Eugen Kutzner
Wilhelm Kutzner
Siegfried Kutzner und Anverwandte

Gelsenkirchen, Jena, Klingenthal, Leipzig, Bramsche, Oberhausen, Düsseldorf, Langendreer, Wehoven, Holten, den 22. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Juli 1930, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Gelsenkirchen, Essenerstraße 92, zum Friedhof in Hessler. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der

Kaufmann August Doert

im blühenden Alter von fast 44 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Grete Doert, geb. **Schürfeld**
Giesbert Doert
Hugo Doert
nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 24. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 26. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Steinmetzstraße 1.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester

Gertrud Brandau

im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Friedrich Brandau
Auguste, geb. Käper
Paula Brandau
Ludwig Brandau
Fritz Brandau

Gelsenkirchen, den 23. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 26. Juli 1930, um 3 Uhr, vom Sterbehause, Gewerkenstraße 1, zum Friedhof Rosenhügel.
Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Wer weiß wie nahe mir mein Ende.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 1 Uhr, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn
Wilhelm Hettmann

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 23. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 26. Juli, morgens 7½ Uhr, vom Trauerhause, Grillostraße 126a, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Hessen-Verein „Heimat"
Gelsenk.-Schalke.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Mitgliedes

Paul Hofmann

Kenntnis zu geben. Die Mitglieder versammeln sich zur Beerdigung am Samstag, 26. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Vereinshaus, Grillostr. 110, vom Sterbehause, Bismarckstr. 305, punkt 2¾ Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Mütze und Abzeichen anlegen.

Der Vorstand.

MGV. Einigkeit
Schalke.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen und lieben Sangesbruders

August Doert

geziemend in Kenntnis zu setzen. Er wird uns unvergeßlich sein.

Zum letzten Ehrengeleite sammeln sich die Mitglieder am Samstag, nachm. 3 Uhr, im Vereinsheim

Ev. Frauenhilfe
Schalke-Ost.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Mitglied, Frau

Antonie Bombel

in die Ewigkeit abzurufen. Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 27. Juli, nachm. 2½ Uhr, in der Leichenhalle Rosenhügel statt.

Die Mitglieder werden herzl. dazu eingeladen.

Der Vorstand.



Tüchtiger :9516
Friseurgehilfe
ges. Bismarckstr. 88.

Bäcker- u. Konditorlehrling
w. zu Hause schlaf. kann, sof. gesucht.
Bahle, König-Wilhelmstraße 45.

Tüchtiges, fleißig.
Mädchen
22 Jahre, im Koch. und Nähen erfahren sucht Stellung im Haush. Ang. u. B. F. 1800 a. Allg. Z.

Kräftiges :9517
Mädchen
sucht Stellung im Haushalt. Sonnak, Hildegardstraße 28.

Braves ehrliches
Mädchen
von 14—16 Jahren für ganz. Tag ges. Hüllen, Germanenstraße 3. :9526

Bessere abgeschloss.
4Zimmerwohg.
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. W. Freienstein Nchf. Bohwinkelstr. 45.

Schöne :9523
2 Zimmerwohn.
bei Kauf von neuen Möbeln zu vermiet. Schr. Ang. u. B. H. 1802 an d. Allg. Z.

4räumige
Neubau-W.
mit Nebengelassen, billige Miete, gegen 3—5 Räume, Altbauwohnung zu tauschen gesucht. Mietberecht.-K. vorh. Ang. u. B. G. 1801 an die Allg. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung (Neubau) Miete 30 Mk. bei Uebernahme vorhd. Möbel zum Herbst abzugeben. Off. u. B. D. 1798 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Pens. in ruh. Hause an bess. Herrn zu vermieten. Industriestr. 24, I.

Beschlagnahmefreie
2 und 3 Zimmer-Wohnung
zum 1. August zu vermieten. :9511
Wirt Janzen
Heinrichstraße 51.

Schönes, helles
Zimmer
leer o. möbl. an 2 Herr. od. Dam., auch an berufst. Ehepaar zu vermieten. :9524
Zu erfr. Allg. Ztg.

Jg. Brautp. sucht 1 od. 2 beschlagnahmefr.
Zimmer
geg. angem. Miete und Vergütung. Ang. u. R. S. 1788 an die Allg. Ztg.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

WIR VERKAUFEN
die noch im alten Hause vorrätigen
REGALE mit und ohne Glastüren
HOLZ- UND GLASTHEKEN
u. einen Posten LAMPEN billigst
THEODOR ALTHOFF
RECKLINGHAUSEN

Gelernte, perfekte
Kolonialwaren-Verkäuferin
sucht Stellung im Lebensmittelgeschäft oder ähnlicher Branche.
Angebote unter V. B. 1796 an die Allgemeine Zeitung.

Braves, erfahrenes
Hausmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden
Eberh. Franke,
Lebensmittel.
Bochumerstr. 14.

Tausch.
In Essen-Rüttenscheid 3räum. 1. Etg.-Wohnung mit Badezimmer und Balkon, 3 Min. v. Bahnhof Süd u. Straßenbahn geg. gleichart. Wohnung in Gelsenkirch. sofort. Dringlichkeitsbescheinig. erfd. Ang. u. 101 hauptpostlagernd Essen.

Tausche
schöne abgeschlossene 2-Zimmer-Wohnung geg. 3-Zimm.-Etage. Ang. u. B. Z. 1803 an die Allg. Ztg.

Tausche
3 Zimmer-Wohnung, part., gegen 2 Z.-Wohnung. Pick
Heidestraße 3.

Im Stadtt. Schalke geleg., abgeschloss.
Ladenlokal
mit 2 Zimmern zum 1. Aug. zu vermiet.
Friedrich Stallmann,
Gelsenkirchen,
Heßlerstraße 16b.

Freundlich
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause zu vermieten.
Viktoriastr. 108, I.

Lagerräume
auch als Werkstätte zu benutzen
und Schuppen zu vermieten. 30540
Bismarckstraße 100.

Werkstatt
oder Lagerraum m. elektrisch. Licht und Starkstromanl., auch für Lebensmittellager sehr gut geeignet, sof. zu vermieten. Toreinfahrt vorhanden. :9512
Liboriusstraße 122

Aeltestes :9522
Kolonialwaren-Geschäft
a. Platze, a. Hauptstr. geleg., beste Lage u. Schattenseite gel. ist mit Inventar z. 1. Oktob. zu verm.
Wilh. Lück
Wattenscheid-Leithe,
Kranerstraße 13.

Zu verkaufen:
Haus
m. 3 Zimm. u. Gart. in Katernberg, Nr. 6500 M, Ang. 4000.
H. Brandenstein
Obsth., Wannerstr. 102

Großgrundbesitzer im Volmeseitental verkauft durch mich diverse kleine
Gütchen
im Preise von 7000 bis 20000 M. bei 3 bis 5 Mille Anzhlg. Die Gebäude sind so gut wie neu und eignen sich der romant. Lage weg. z. Fremdenpens., Kleintierfarm od. Wochenendhaus. Pacht bei Kautionsstellg. mögl.
H. Brandenstein
Wannerstraße 102.

Deine
Photo-Sachen
laß bei **Imhausen** machen.
Alter Markt 7.

Reparaturen
an Fahrräder, Grammophone, Kinderwagen und Waschmaschinen, werden unter Garantie kurzfristig ausgeführt
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegründe 1885

Zwangsversteigerung
Samstag, den 26. Juli, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Küchenschrank, 1 Schnellwaage, Wäsche, 1 Büroschrank, 1 Eisschrank 1 Schreibtisch, 1 Radioapparat nebst Lautsprecher, 1 Ledersofa, 1 Musikapparat, 1 Radio, 1 Brillantring,
anschließend an Ort und Stelle:
1 Badeneinrichtung 5teilig, 1 Theke, 2 Friseurstühle, 3 Wartestühle, 1 Abonnementsmesser
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Rolland
Gerichtsvollzieher.

Tüchtiges
Mädchen
im Kochen u. allen Hausarb. erfahren, f. Geschäftshaushalt gesucht Katernberg Grundstraße 80.



Besser und billiger kaufen Sie bei
Mosbach
Bahnhofstraße 80-82



Unser **Trinkei** mit **Stempel**
8 Stück 1.00 Mk.
Große frische Landeier
10 Stück 98 Pfg.
Eier- und Butter-Markt
Alter Markt 4 Telefon 23917

Für Stotterer.
Neben den jederzeit zu beginnenden Einzelkursen tritt Beginn der
Ferienkurse.
Da erfahrungsgemäß ein Sprachfehler mit den Jahren schlimmer, die Beseitigung entsprechend schwieriger wird, kann den Eltern sprachgestörter Kinder nicht dringend genug geraten werden, sobald wie möglich etwas dagegen zu tun. Hierzu bieten die Ferienkurse die günstigste Gelegenheit.
Anmeldungen täglich 3—8 Uhr nachm., Sonntag 9—1 Uhr.
Dr. Schrader's Spezialinstitut **Essen,** Huyssenallee 101, part.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Der Familienausflug am Sonntag, den 27. Juli, findet nicht wie bekanntgegeben nach dem Stadtwald Buer statt, sondern zu einem schönen Gartenlokal in Katernberg (Katernberger Wäldchen). Für die Kinder gibt es Belustigungen mit Ueberraschungen; für die Mitglieder wird ein Damen- und Herren-Preiskegeln und -Schießen abgehalten. Der Abmarsch ist punkt 13.30 Uhr vom Vereinshaus, Vereinsstraße. Genußreiche und unterhaltende Stunden versprechend, erwartet der Vorstand und die Festkommission vollzählige Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen.

Der evang. Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Altstadt, gegründet am 10. August 1860 durch Lehrer Ter-Nedden, will am 28. September dieses Jubiläum in der Kirche und in der Stadthalle begehen. Dazu wird ein großes Lutherfestspiel eingeübt. 1. Teil: Von Wittenberg bis Worms; 2. Teil: von Worms bis Augsburg. Es sind dazu gegen 40 Mitspieler nötig. Schon vier Proben sind gewesen. Außer den Mitgliedern des feiernden Vereins hat sich dankbarer Weise die Theater-Abteilung des evang. Volksvereins der Altstadt in den Dienst der guten Sache gestellt. Heute, Freitag, abends 8.30 Uhr, ist nun die zweite Bühnenprobe, wozu wir alle Mitspieler dringend bitten, pünktlich zu erscheinen. Bei zweimaligem Fehlen ohne Entschuldigung müssen wir sonst die Rollen anderweitig vergeben. Die Probe dauert zwei bis zweieinhalb Stunden. Also, heute abend 8.30 Uhr pünktlich. Ferner ladet der Verein alle ehemaligen Mitglieder auf Samstag, 8.15 Uhr, ins Vereinsheim, Kirchstraße, zu einer Besprechung über das Jahresfest und die Beteiligung der älteren Jahrgänge ein. Auch der Vorstand wird gebeten, daran teilzunehmen.

Evang. Gesellenverein Schalke. Sonntag feiert der Verein sein diesjähriges Kinderfest, verbunden mit Damen- und Herren-Preiskegeln und -Schießen bei Schmidtmann (Eiskeller). Abmarsch 2.30 Uhr vom evang. Vereinshaus, Grillostraße 110. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Evangelischer Arbeiterverein Hüllen. Am Sonntag hielt der Verein seine Generalversammlung unter starker Beteiligung der Mitglieder ab, die vom ersten Vorsitzenden Fr. Beyer geleitet wurde. Der Versammlungsleiter begrüßte die Erschienenen und gedachte gleichzeitig der verunglückten Neuroder Knappen. Herr Schmidt aus Gelsenkirchen als Vertreter des evangelischen Volkswohlfahrtsbundes sprach über den Anschluß an eine Sterbekassenversicherung, worauf eine längere Aussprache folgte. Die Ausarbeitung dieses Vorschlages wurde dem Vorstand übergeben. Vier Kameraden wurden in den Verein aufgenommen: W. Friedrich, W. Kohlhausen, E. Kepp, G. Kitsch. Der Kassenbericht vom 2 Quartal wurde bekanntgegeben: ein recht günstiger Abschluß der Vereinskasse war zu verzeichnen. Der Kassenprüfer H. Meller befürwortete den Bericht, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Nächste Versammlung am 17. August.

Evang. Frauenhilfe Ueckendorf II. Heute soll unser Ausflug zur Gruga gemacht werden. Wir treffen uns an der Haltestelle der Elektrischen, Hindenburgstraße, um 1.30 Uhr. Zubrott mitbringen.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Schalke-Bismarck hielt am Sonntag bei Koppers seine Vorstandssitzung mit Kassenabrechnung ab. Durch die Revisoren Grau und Eichi wurden die Bücher geprüft und richtiggestellt. Um 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Wenzel die außerordentliche Generalversammlung. Er gedachte des gestorbenen Mitgliedes und Gründers des Vereins, Krause, und der verunglückten Kameraden in Neurode. Der Schriftführer Waschkowitz verlas die Niederschrift, die von der Versammlung genehmigt wurde. Der Kassenbericht wurde von Grau erstattet und dem Kassierer Krischak Entlastung erteilt. Man beschloß, bei Todesfall eines Mitgliedes denselben mit Musik zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Bei dem Sterbefall der Frau eines Mitgliedes werden auf Wunsch der Hinterbliebenen die Träger vom Verein gestellt. Die übrigen Mitglieder erscheinen in Vereinsmützen. Ebenfalls wurde vom Vorsitzenden in Erwägung gezogen, die Mitglieder, die lange im Verein tätig waren, mit einer Ehrennadel auszuzeichnen. Nachdem verlas der Vorsitzende die Einladung des Herrn Pastors Jordan für den 28. September in die Altstadtkirche und in das Hans-Sachs-Haus. Nächste Versammlung am 17. August.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 5er. Sonntag 8.30 Uhr Treffen mit Mütze und Turnzeug am Hauptbahnhof. Die Kämpfe finden um 3 Uhr auf dem Platz am Halfmannsweg hinter der Glückaufstraße statt. Jeder gemeldete Jungmann hat pünktlich zu erscheinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Freitag nachmittag 4 Uhr Training der Leichtathleten, auch Samstag auf dem Leopoldplatz. Sonntag vormittag 8 Uhr Abmarsch der gesamten Jugend sowie des Trommlerkorps zum Sportfest von Kotuch. Sportzeug und 20 Pfg. Nenngeld sind mitzubringen. Es ist Pflicht eines jeden Jungmannen, zu erscheinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Freitag 19 Uhr Training auf dem Halfmannshof. Samstag 20 Uhr Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. Das Reisegeld nach Dillenburg (7.10 RM.) und Nenngeld (0.20 RM.) ist mitzubringen. Sonntag vormittag 8 Uhr Antreten bei Nettebeck zur Teilnahme an den Wettkämpfen. Dienstanzug. Es darf kein Jungmann fehlen.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Abteilung Neustadt.

Deutscher Schützenbundestag in Köln. Diejenigen Schützen, die gewillt sind, am kommenden Sonntag mit nach Köln zu fahren, werden gebeten, am Freitag, 20 Uhr, bei Engelhardt zu erscheinen.
Meyer, Hauptmann.

Schützenkompanie Adler.

Am heutigen Freitag abend 8 Uhr findet im Restaurant Schmidtmann, Fürstinnenstraße, eine Besprechung sämtlicher Kommissionsmitglieder, sowie der Damen der Kompanie, die sich an den Vorbereitungen des Sommerfestes beteiligen wollen, statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Abteilung Heßler.

Unsere Versammlung am Sonntag fällt wegen des Bundesschießens in Köln aus. Diejenigen Schützen, die am Bundesschießen teilnehmen wollen, sammeln sich morgens um 4,45 Uhr an der Kanzlerstraße, Wirtschaft Hübner. Abmarsch punkt 5 Uhr zum Kaiserplatz. Von dort aus marschieren wir geschlossen zum Hauptbahnhof. Abfahrt 5,57 Uhr. Anzug: Schützenrock, dunkle Hose weiße Binde und weiße Handschuh. Offiziere braune Handschuh. Meldungen können bis Samstag mittag 12 Uhr im Vereinslokal Fischer gemacht werden. Am Sonntag, den 3. August, Familienausflug nach dem Hallo mit Pflichtschießen. Die Schützen, die noch mit Pflichtschießen zurück sind, können dort die Uebungen nachschießen. Da es das letzte Pflichtschießen ist, wird gebeten, sich rege zu beteiligen. Abfahrt 2,30 Uhr Bahnhof Heßler nach Stoppenberg. Von da aus zu Fuß nach dem Hallo. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Fischer.

*

Gelsenkirchener Schützenbund. Freitag 20 Uhr findet im Lokal Pieper, Viktoriastraße 36, eine Sitzung des Festausschusses statt, zu der sämtliche Vorstandsmitglieder und die hierzu gewählten Vertreter der Kompanien hierdurch geladen werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Schützenkompanie Gelsenkirchen-West. Am Samstag, den 26. Juli, um 20 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

Ankündigungen.

Männer-Gesang-Verein Heßler. Die Probe am heutigen Freitag fällt aus. Samstag, abends 8 Uhr, treffen sich die Sänger zu einem gemütlichen Herrenabend beim Sangesbruder Ludwig Dey, Bertastraße. Letzter Termin für die Eintragungen zwecks Teilnahme an dem Ausfluge am 3. August ist der 26. Juli. Abfahrt vormittags 9 Uhr vom Vereinslokal Fischer. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonntag 14 Uhr Ausflug nach Wattenscheid. Dort gemeinsame Gedenkfeier mit dem Heimatverein im Marxmeierschen Saale; Vorträge, Theater. Eintritt frei. Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz. — Mitglieder, die sich an der Gedenkfeier in Hamborn beteiligen wollen, versammeln sich mit der Fahnen-Abordnung um 12.30 Uhr in der Bahnhofshalle. Eintritt frei.

Lichtbildkunst.

Am Sonntag, den 27. Juli, vormittags 11 Uhr, wird in Essen-Ruhr, Kaupenhöhe 103/107, die diesjährige Gauausstellung des Gaues Rheinland im Verband Deutscher Amateurphotographen-Vereine eröffnet. Es ist vorgesehen, die Ausstellung bis zum 3. August 1930 für die Besichtigung frei zu geben. Die Mitglieder des hiesigen Vereins „Freunde der Lichtbildkunst" nehmen an der Eröffnung teil. Auch den Amateurphotographen, die nicht dem Verein angehören, wird empfohlen, die Ausstellung zu besichtigen, sind doch die Gauausstellungen die Vorparaden für die große Verbandsausstellung, die in diesem Jahre in Nürnberg stattfindet. Die Ausstellungen sind anonym und die Bilder werden in fünf Abteilungen eingeteilt: 1. Die bildmäßige Photographie, 2. Heimatphotographie, 3. Wissenschaftliche Photographie, 4. Bilder der Jugendgruppen, 5. Bilder außer Wettbewerb. Zu den Abteilungen 1, 4 und 5 sind Bilder jeden Formats und jeden Druckverfahrens, zu den Abteilungen 2 und 3 sind nur direkte Kopien, Vergrößerungen und Pigmentdrucke in seitenrichtiger Uebertragung zugelassen. Dem Gau Rheinland waren bis vor kurzem auch die westfälischen Vereine angeschlossen. Am 1. Juli 1930 hat der Gau Westfalen, der seinen Sitz in Dortmund hat, seine Tätigkeit aufgenommen. Der hiesige Verein gehört dem Gau Westfalen an. Gn...

Aus den Parteien.

Frauengruppe der DVP. Bismarck. An der Beerdigung des Mitgliedes Hofmann werden die Mitglieder gebeten, sich zu beteiligen. Die Beerdigung ist Samstag nachmittag 2,45 Uhr vom Sterbehause, Bismarckstraße 205, aus.

„Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen.

Kundgebung der Gaue Essen, Recklinghausen, Gelsenkirchen in Gegenwart des 1. Bundesführers am Sonntag, den 27. Juli, 11,15 Uhr vormittags auf dem Platz bei der Ausstellungshalle in der Wildenbruchstraße. Der Gau Gelsenkirchen formiert sich Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße (Finanzamt). Eintreffen der Einheiten so, daß der Gau um 10 Uhr abmarschbereit steht. Sammelplätze der Einheiten: OG. Horst-E. 8,15 Uhr bei Köhs, Essenerstr. — OG. Schalke-Heßler 9,45 Uhr Sammelplatz des Gaues. — OG. Rotthausen 9,15 Uhr Rotthauser Markt. — OG. Wattenscheid 8,50 Uhr Lohrheidestraße 2. — OG. Ueckendorf-Neustadt 9 Uhr Evang. Gemeindehaus, Scharnhorststraße. — OG. Altstadt 9,30 Uhr Hebler. — OG. Bulmke-Hüllen 9,15 Uhr Heinrichsplatz. — OG. Wanne-Eickel 8,45 Uhr Bahnhofsvorplatz Wanne. — OG. Bismarck-Ost 8,45 Uhr Linden. — OG. Bismarck-West 9 Uhr Ecke König-Wilhelm- und Lisenstraße. — OG. Buer 8,15 Uhr Rathaus Buer. Der Jungstahlhelm der einzelnen Bezirke hat die gleichen Sammelplätze wie die entsprechenden Ortsgruppen.

Spielmannszug. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Spielleute bei Hense, Peterstraße, Ecke Wikingstraße.

Ortsgruppe Altstadt. Heute abend 8,30 Uhr bei Pieper Besprechung sämtlicher Führer und Vertrauensleute.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen. Junggefolgschaft. Heute Freitag, 8,15 Uhr abends, Singabend in der Augustinusschule Ottilienstraße.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, 8,30 Uhr abends, Zusammenkunft bei Klenke.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften, Gelsenkirchen.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher: 22 410.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher: 22 410.

Sonntag, den 27. Juli.

Bismarck: 10 Uhr bei Kaiser: Zusammenkunft aller Funktionäre.
Heßler: 10,30 Uhr bei Fischer: Mitgliederversammlung.
Sevinghausen: 11 Uhr bei Müller: Mitgliederversammlung.
Wanne I: 5 Uhr bei Keiser: Mitgliederversammlung mit Frauen.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstraße 59. Fernsprecher: 27 523.

Jugendabteilung Gelsenkirchen. Sonntag, den 27. Juli, gemeinsame Fußwanderung nach Kettwig. Abmarsch vom Neumarkt um 8 Uhr vormittags.

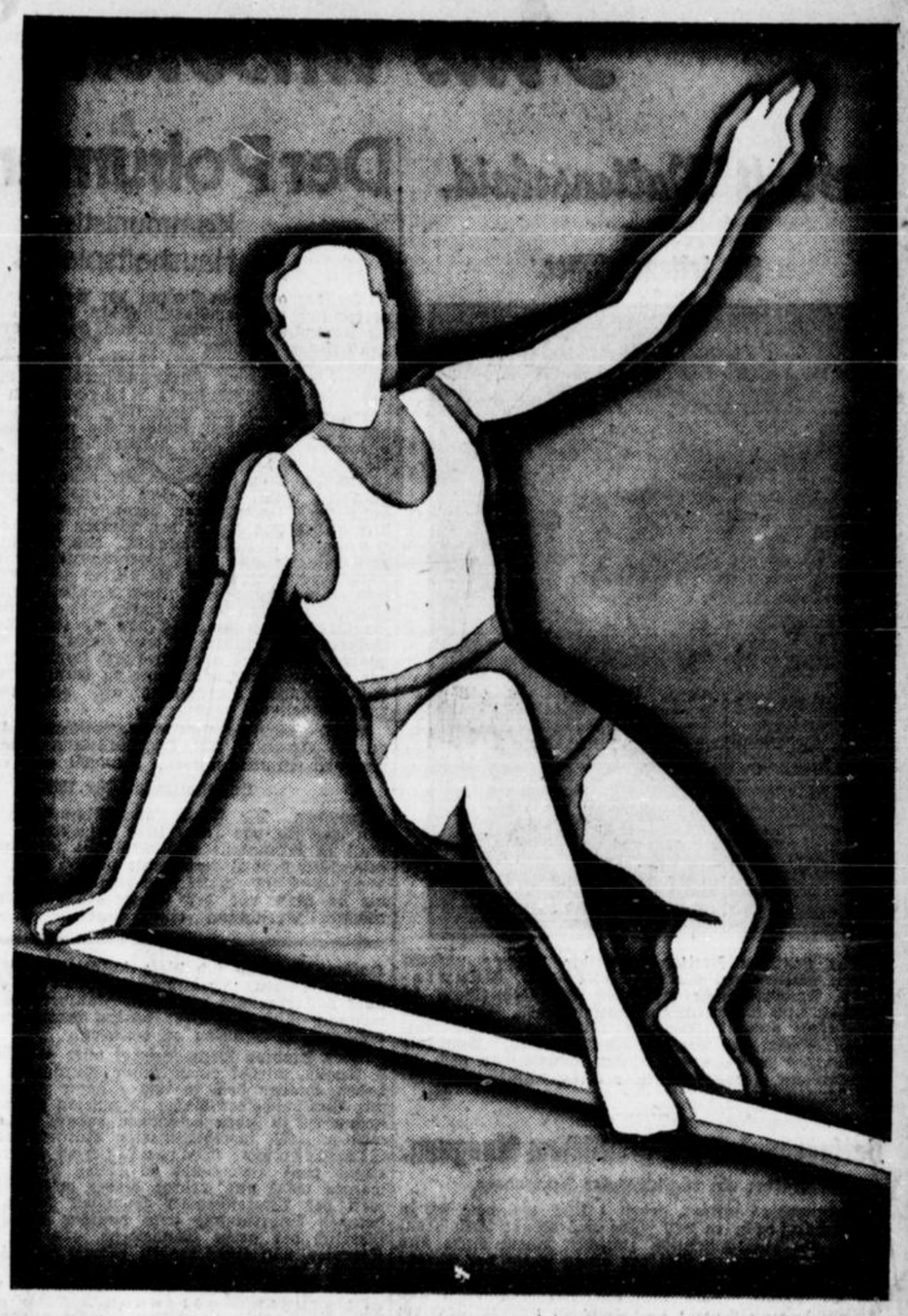
Zentralverband christlicher Holzarbeiter. Zahlstelle Gelsenkirchen.

Samstag, den 26. Juli, abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59, Mitgliederversammlung. Hierzu wird freundlichst eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich von der Nordsee über Mitteleuropa ausgebreitet, während das Hochdruckgebiet im Westen Großbritanniens abgenommen hat. In Deutschland war es heute früh ziemlich trübe und vielfach regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 12 und 20 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwestwind, bewölkten Himmel und 11 Grad.

Aussichten bis Sonnabend: Größtenteils bewölkt, aber keine erheblichen Regenfällen und ziemlich kühl.



Der Tabak ist massiert . . .
der Rauchgenuss gesteigert

Reinen Orienttabak mit den Mitteln unserer modernen Technik materialgerecht zu verarbeiten, bedeutet heutzutage bei der Zigarettenfabrikation keine besondere Leistung mehr. Es muss schon etwas hinzukommen, was der Zigarette besonderen Wert verleiht, wenn sie so grossen Anklang finden kann wie die „Wappenschild".

Lesmona gibt dem Tabak für die „Wappenschild"-Zigarette eine Massage — dieses neue, natürliche Verfahren erschliesst auch die letzten Feinheiten des Aromas.

Machen Sie einen Versuch — beim Rauchen werden Sie merken, was diese neue Behandlung für den Geschmack der Zigarette bedeutet.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
edler Orienttabak — *verfeinert durch Massage*

LESMONA
Wappenschild
Zigaretten
Auch ohne Mundstück
5 Pfg
. . . der Tabak ist massiert
Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Ein seltenes Alter.



Am heutigen Freitag kann die Mutter unseres treuen Abonnenten Karl Großkurth, Günnigfeld, Friedrichstraße 12, ihren 89. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische begehen. Von ihren 23 Enkeln und 17 Urenkeln wird der größte Teil diesen Geburtstag mit der Greisin feiern. Auch wir gratulieren herzlichst und hoffen, daß wir an dem 90. Geburtstage ebenfalls unsere Glückwünsche darbringen können. (B)

Verkehrsunfall mit glücklichem Ausgang.

Wieder ein rücksichtsloser Autofahrer.

Donnerstag mittag, gegen 1 Uhr, ereignete sich in Günnigfeld, in der Nähe des Krupp'schen Konsums, ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. — Auf der einen Seite der Straße stand ein großer Speditionswagen, auf der anderen ein Eiswagen. Nun kam ein Personenwagen aus Richtung Wattenscheid und raste in unvermindertem Tempo durch die verengte Straße. In demselben Augenblick wurde ein Motorradfahrer, der aus der entgegengesetzten Richtung kam, angefahren und auf den Bürgersteig geschleudert. Der leichtsinnige Autofahrer störte sich an nichts, sondern fuhr eiligst davon. Zum Glück hatte der Motorradfahrer nur einige Hautabschürfungen erlitten und konnte nach einiger Zeit mit seinem leichtbeschädigten Motorrad seinen Weg fortsetzen. (Wg)

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit können am Sonntag die Eheleute Bergmann Friedrich Hübner und Frau Maria geb. Rüthers, Weststraße 112, begehen. Wir gratulieren. (Ev)

Rektor Wilhelm Harde, Bochumerstraße 1, der in der letzten Stadtverordnetensitzung als Schiedsmann auf dreijährige Amtsdauer wiedergewählt wurde, ist vom Präsidium des Landgerichts in Bochum bestätigt worden. Rektor Harde ist Schiedsmann des Bezirkes 3 (Ostbezirk) und Stellvertreter des Bezirkes 2 (Mittelbezirk) der Altstadt Wattenscheid. (Wg)

Mandatsniederlegung. Der Stadtverordnete Dreher Jakob Töns aus dem Stadtteil Leithe, Mitglied der SPD., hat sein Mandat als Stadtverordneter und Mitglied des Hauptausschusses freiwillig niedergelegt. (Wg)

Die nächste Sprechstunde der Handwerkskammer Dortmund findet am Dienstag, 29. Juli, nachmittags von 4 bis 6,30 Uhr, im Restaurant Held (Innungshaus), Johannesstraße 15, statt.

Neue Wasserleitung. Wir berichteten schon verschiedentlich von Wasserrohrbrüchen an der Ecke Heide- und Walzwerkstraße. Da die vielen Rohrbrüche durch die schlechten Leitungsrohre verursacht wurden, ist man jetzt dabei, durch die obere Walzwerkstraße eine neue Wasserleitung zu legen. Die Arbeiten werden vom städtischen Gas- und Wasserwerk ausgeführt. (Wg)

Wattenscheids letztes Schützenfest! Am 26., 27. und 28. Juli beschließt der Bürger-Schützenverein Sevinghausen-Höntrop die Reihe der diesjährigen Schützenfeste in unserer Stadt. Auch diese Veranstaltung verspricht, wie ihre Vorgängerin, einen glänzenden Verlauf zu nehmen, da man es auch hier nicht an den sorgfältigsten Vorbereitungen hat fehlen lassen. Samstag nachmittag um 6 Uhr beginnt das Fest mit dem Antreten der Schützen im Festzelt zum Abholen der Fahne, sowie des alten und neuen Königspaares. Anschließend hieran sind die Krönungsfeierlichkeiten im Festzelt. Den Schluß des Abends bildet ein großer Schützenball. Recht ausgiebig soll am Sonntag morgen das „Wecken" werden, für das man eine Zeit von 5 bis 7 Uhr vorgesehen hat. Um 2 Uhr erfolgt der Empfang der auswärtigen Vereine. Eine halbe Stunde später wird zum Festzuge angetreten, dem sich nach Beendigung ein Konzert und Ball im Festzelt anschließen wird. Für Montag ist ein großes Kinderschützenfest vorgesehen. Um 1 Uhr treten die Schützen zum Abholen der Waisenkinder an, deren Bewirtung im Festzelt ab 2 Uhr erfolgt. Abends beschließt ein Bürgerball die dreitägige Feier, zu der wir den Schützen vor allen Dingen gutes Wetter wünschen. (Wg)

Die Freiwillige Feuerwehr Günnigfeld hielt bei Müller ihre Monatsversammlung ab. Eingangs betonte der Chef, Brandmeister Nolting, daß nunmehr 30 Jahre seit dem Bestehen der Wehr verflossen seien. Die Treue der Kameradschaft ist am besten dadurch dokumentiert, daß heute noch sieben Gründer aktive Feuerwehrdienste leisten. Der schlechten Zeitverhältnisse wegen mußte man von einer besonderen Feier absehen. Im weiteren Verlauf der Versammlung verlas der Schriftführer die Gründungsurkunden, die von dem damaligen Vorsteher der Gemeinde Günnigfeld, Monstadt, unterzeichnet sind. Herr Monstadt, der heute nicht mehr in Wattenscheid wohnt, ist Ehrenchef der Wehr. Bei dem Verlesen der ersten Mitgliederliste traten viele bekannte Namen in Erscheinung. Der Mitgliederbestand hat sich stets auf derselben Höhe gehalten. Aus bescheidenen Anfängen hat sich die Wehr, durch die Opferfreudigkeit der Gemeindeväter der ehemaligen Gemeinde Günnigfeld, zu einem sehr brauchbaren Instrument des Feuerlöschwesens entwickelt. Bedauerlicherweise scheint heute unseren Stadtverordneten das rechte Verständnis für die Feuerwehren abhanden gekommen zu sein. Hoffentlich wird sich diese falsche Sparsamkeit nicht einmal rächen. Brandmeister Nolting berichtete über das Ergebnis der letzten Stadtverordnetensitzung; demnach muß die Wehr darauf verzichten, den Verbandstag in Münster zu besuchen. (B)

Das Stadion Beckmannshof wird am Sonntag, den 3. August, wieder einen Massenzustrom zu bewältigen haben, werden doch in ihm Kämpfe ausgetragen, die wir Wattenscheider bisher in unseren eigenen Mauern noch nicht zu sehen bekommen haben. In erster Linie wird unseren sportbegeisterten Bürgern der Kanu-Städtekampf Gelsenkirchen gegen Bochum etwas ganz Besonderes zu bieten haben. So etwas werden wohl nur wenige bisher gesehen haben, und weil der Wattenscheider Sportler solche selten gebotenen Sportkämpfe stets dankbar hinnimmt, wird sicherlich der große Gondelteich, als der Stätte des Kampfes, von einer großen Menge Schaulustiger umlagert sein. — Dazu kommt noch eine weitere interessante Veranstaltung. In der Kampfarena wird ein großes Radrennen vor sich gehen. Auch hier werden die Veranstalter wohl ein volles Haus haben, sofern eben das Wetter die Kämpfe begünstigt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Persönliches. Kand. ing. Karl Beier, Sohn des Bauführers Beier, bestand an der technischen Hochschule in Danzig-Langenfuhr das Examen als Diplomingenieur des Wasserbaufaches mit dem Prädikat „Sehr gut". — Frau Gertrud Heitkamp, Hindenburgstraße, feiert morgen ihren 71. Geburtstag. (br)

Kinderrückkehr. Die vom Stadtjugendamt Wanne-Eickel am 17. Juni zur Kur in das Kindererholungsheim Wanne-Eickel und Wattenscheid auf Norderney entsandten Kinder kehren am Montag, den 28. Juli, nach hier zurück. Die Kinder treffen um 17,56 Uhr auf dem diesigen Hauptbahnhof ein. — Am Montag, den 28. Juli, kehren die Kinder die am 17. Juni vom Stadtjugendamt Wanne-Eickel in das Kindergenesungsheim Kappenberg zur Kur entsandt worden sind, zurück. Die Kinder treffen morgens 9,48 Uhr auf dem diesigen Hauptbahnhof ein.

Spitzbubenhandwerk. In der Badeanstalt am Ostbahnhafen wurde der Dekorateur M., der seine Kleider in einer Anlleidestelle aufbewahrt hatte, bestohlen. Sie stahlen ihm aus seinem Anzug eine Herrenarmbanduhr im Werte von 30 Mark, Marke Zentra. — Einem Schüler wurde von einem Hause in der Oberhofstraße das Fahrrad, Marke Kohona, im Werte von 50 Mark entwendet. — Ebenso erging es einem Schlosser in der Freiensenstraße, dem man das Opelrad Nr. 1708377 aus der Durchfahrt stahl. Das Rad hatte einen Wert von 90 Mark. Vor Ankauf der drei gestohlenen Sachen wird hiermit gewarnt. (Ae)

Explosion. Im Stadtteil Holsterhausen brachte gestern morgen das Gerücht von einer Explosion auf der Gasverarbeitungsgesellschaft die Bürger in Aufregung. Glücklicherweise bestätigte sich dieses Gerücht nicht. Es handelt sich um eine Explosion, die um 3,25 Uhr in der Ziehdrahtanlage stattgefunden hatte. Drei Personen wurden allerdings von der Explosion betroffen und mußten dem Herner Krankenhaus überführt werden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Eingelieferten. (Ae)

Richtfest. Heute werden acht Eigenheime mit 16 Wohnungen an der Horststraße im Stadtteil Holsterhausen, die für den Reichsverband der Kriegsbeschädigten errichtet werden, gerichtet. — Ein weiterer denkwürdiger Tag im Bauwesen unserer Stadt ist mit der Grundsteinlegung der Gebäulichkeiten an der Ecke Laurentius- und Stöckstraße vollzogen. Das Projekt umfaßt eine Höhe von 250 000 Mark. Außer Wohnungen werden hier auch Restaurations- und Versammlungsräume eingerichtet. Durch diese Gebäulichkeiten verschwinden in der Stöckstraße weitere Baulücken. Sind doch gerade in den letzten Jahren speziell in dieser Straße viele Bauten errichtet, die Lücken verschwinden ließen. (Ae)

Die evang.-soziale Vereinigung hielt am Mittwoch abend eine gutbesuchte Versammlung im Gemeindehause ab. Pastor Naunin sprach über den Etat der Stadt Wanne-Eickel. Eine rege Aussprache entwickelte sich über die Reichstagswahl. Nächste Versammlung Donnerstag 20 Uhr. (br)

Neuer Prediger. Am Sonntag hält in der Paluskapelle der zweite neue Prediger der evang. Gemeinschaft seine Antrittspredigt. (br)

Viehmarkt. Am Dienstag, den 29. Juli, findet im Stadtteil Wanne (Moltkeplatz) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Katernberg.

Persönliches. Eine alte treue Abonnentin unserer Zeitung, Witwe Elisabeth Seifer, Kaiserstraße 76, konnte im Kreise ihrer Angehörigen ihren 71. Geburtstag feiern. Unseren Glückwunsch. (So)

Sie erfüllen ihren Zweck nicht. In der Wallstraße sind zur Beleuchtung vier elektrische Lampen angebracht, die leider zum Teil den Zweck ihres Daseins nicht erfüllen. Setzt die dritte Lampe teilweise aus, so ist die erste an der Nienhausenerstraße schon seit Monaten gänzlich in Streik getreten. (So)

Der Polsumer Etat angenommen.

Kommunistische Ungehörigkeiten. — En bloc-Annahme des Haushaltsplanes. — Um die Kanalgebühren.

In der gestrigen Sitzung der Polsumer Gem.-Vertretung im Gemeindehaus in Bertlich zeigten die Kommunisten wieder einmal, daß sie absolut keine Kinderstube genossen haben. Als zu Beginn der Sitzung der Beigeordnete Matthaei in ehrenden Worten des gestorbenen Bürgermeisters Garmann und des Verwaltungsdirektors Niggemann von Marl gedachte und sich alle Mitglieder ihnen zu Ehren von den Plätzen erhoben, blieben die fünf Kommunisten ostentativ sitzen, um nachher, als Beigeordneter Matthaei auf die Opfer von Neurode und Koblenz zu sprechen kam, sich ebenso ostentativ zu erheben. Sie glaubten wohl, damit eine besonders eindrucksvolle politische Demonstration veranstalten zu können — wenigstens kam das in den Worten des Kommunisten Hoffmann zum Ausdruck, daß sie als Vertreter der Arbeiterklasse keine Veranlassung hätten, einen Arbeiterfeind zu ehren; sie stellten sich aber nur selbst und ihrer politischen Unerzogenheit ein Armutszeugnis aus und sorgten dafür, daß man sie nun noch weniger ernst nimmt als das bis jetzt schon geschah. Beigeordneter Matthaei fand dann auch die nötigen Worte, um dieses unerhörte und skandalöse Verhalten der Kommunisten gebührend zu kennzeichnen und die Ausführungen Hoffmanns auf das entschiedenste zurückzuweisen.

Nach diesem bedauerlichen Zwischenfall konnte man an die Beratung der Tagesordnung gehen, auf der nur vier Punkte standen. Zunächst galt es, den

Haushaltsplan für 1930

festzusetzen. Die Finanzkommission hatte vorgeschlagen, den für das Jahr 1930 aufgestellten Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 462 300 RM. gegenüber dem Vorjahre mit 489 400 RM. festzusetzen. Bever (SPD.) hatte noch eine Reihe von Wünschen, die er gern vor der Etatberatung erledigt wissen möchte: Errichtung einer Badeanstalt, Errichtung eines Jugendheimes, Errichtung von Umkleideräumen auf dem Sportplatz usw. Sein Antrag wurde mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt. Nach weiterer kurzer Aussprache wurde der Etat mit den Stimmen des Zentrums und der Evang. Vereinigung gegen die Stimmen der SPD. und KPD. en bloc angenommen. Zur Deckung des Finanzbedarfs werden erhoben: 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer, 2000 Prozent Lohnsummensteuer.

Einige Grundstücks-Angelegenheiten wurden ohne besondere Debatte erledigt. Ein Antrag der Arbeiter-Samariter-Kolonne Bertlich-Westerholt auf Bewilligung einer Beihilfe zur Teilnahme an dem in der Zeit vom 1. bis 3. August in Dortmund stattfindenden zweiten Westdeutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest wird abgelehnt.

Niederschlagung von Kanalgebühren.

Von mehreren Anliegern im Dorfe Polsum ist der Antrag auf Niederschlagung der Kosten für den Kanalanschluß und der Kanalnutzungsgebühren gestellt worden. Die Finanzkommission sprach sich für Ablehnung dieses Antrages aus, befürwortet dagegen Stundungs- bzw. Ratenzahlungsanträge. Nach kurzer Debatte fand der Vorschlag der Finanzkommission Annahme, mit dem Zusatz, daß Härten vermieden werden sollen.

Für die Ausbesserung des Gemeindegasthauses wurden 185 RM. bewilligt. Die Vergebung einiger Straßenarbeiten wurde nach dem Vorschlage der Baukommission beschlossen.

Die Beratung von Anträgen der kath. und der evang. Kirchengemeinde um Beihilfen sowie der SPD. auf Errichtung einer Badeanstalt und Bau eines Jugendheimes wurde bis zur nächsten Etatsberatung zurückgestellt.

Die Errichtung einer Kochschule in Bertlich wurde abgelehnt.

Kray.

Apotheken-Sonntag- und Nachtdienst. Dienstag und Donnerstag Engelapotheke, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Hirschapotheke. (ch)

„Zechpreller" oder „Aus Not gehandelt". In der Wirtschaft L. am Nordbahnhof erschien gestern morgen ein anständig gekleideter junger Mann, bestellte ein Glas Bier und Essen. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, erklärte er dem Wirt, daß er nicht im Besitze irgendwelcher Barmittel sei und bat, einen Polizeibeamten holen zu lassen, der ihn abführen sollte. Als Grund seiner Handlungsweise gab er an, daß er ohne Verschulden seit langem arbeitslos erhalte. Eine größere Unterstützung sei ihm auf sein Bitten versagt worden, so daß er sich gezwungen sehe, in die „Wohlfahrt der Polizei" zu begehen. Selbstverständlich wurde der Bitte des sonst bescheiden auftretenden jungen Mannes stattgegeben und die Polizei benachrichtigt. Der erschienene Polizeibeamte stellte seine Personalien fest und nahm ihn in Polizeigewahrsam. +

Um die Mittelschule. Das Vorgehen der Linksparteien gegen die Mittelschulen in Gelsenkirchen hat auch die Elternschaft der benachbarten Mittelschulen mobil gemacht. Weil ein gleiches Vorgehen auch hier befürchtet wird, wird sich der Elternbeirat in einer sofort einberufenen Sitzung mit derselben Frage beschäftigen. Dieser Sitzung soll sofort eine Elternversammlung folgen mit dem Ziele, mit sämtlichen Elternbeiräten der Mittelschulen Großessens gemeinsam Abwehrmaßnahmen gegen etwaige gleiche Bestrebungen in Essen zu beraten.

Aus den Vereinen. Evang. Arbeiterverein. Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung; nachmittags Kinderfest im Frillendorfer Wäldchen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sammeln sich um 13.45 Uhr am Gemeindehause; punkt 14 Uhr Abmarsch. — Alter Krieger- und Landwehrverein. Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung. — Kriegerverein Westwacht. Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung. (ch)

* * *

Das neue Schulgeld.

Durch Stadtverordnetenbeschluß vom 18. Juli 1930 ist das Schulgeld für den Besuch der städtischen höheren Schulen in Essen auf Grund des Preußischen Schulgeldgesetzes mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab wie folgt festgesetzt worden: für die höheren Knaben- und Mädchenschulen einschließlich der höheren Abendschule auf 240 RM. jährlich für Einheimische und 300 RM. jährlich für Auswärtige, für die Verkürzte Realschule auf 100 RM. jährlich für Einheimische und 150 RM. jährlich für Auswärtige. Für die neu eintretenden Schüler(innen) ist, wie bisher, eine einmalige Aufnahmegebühr von 5 RM. zu entrichten. Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1930 wird — abgesehen von der Verkürzten Realschule — das Schulgeld nach einem Jahressatz von 200 RM für Einheimische und 250 RM. für Auswärtige erhoben. Der Unterschiedsbetrag wird in Abgang gestellt.

Westerholt.

Eisenbahnerverein Westerholt-Herten. Samstag, abends 8.30 Uhr, hält der Verein seine Monatsversammlung im Lokale „Kruse auf dem Berge" ab. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (Fd)

Notwendige Arbeiten. Eine der notwendigsten Arbeiten in der hiesigen Gemeinde dürfte die Instandsetzung des Amtshauses sein. Sämtliche Büroräume bedürfen einer gründlichen Erneuerung. Da in den letzten Jahren infolge des Eingemeindungsgespenstes diese Arbeiten immer hinausgeschoben worden sind, dürfte jetzt endlich dem Gemeinderatbau ein würdiges Ansehen geschaffen werden. Auch aus gesundheitlicher Rücksichtnahme der dort arbeitenden Beamten dürfte gewiß etwas geschehen. (s)

Bertlich.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hielt in Erinnerung an die zehnte Wiederkehr des Tages, da im Osten der große Abstimmungssieg errungen wurde, eine Gedenkfeier im Gemeindegasthaus Hobel ab. Musik- und Gesangvorträge umrahmten die Festrede des Vorsitzenden Klimek. — Der evang.-lutherische Gebetsverein hält am Sonntag seine Gemeinschaftsstunde nicht ab, sondern nimmt geschlossen an dem Jahresfest des Brudervereins in Hassel teil. Abmarsch 14 Uhr. (an)

Gladbeck.

Ein lebensgefährlicher Messerstich. Am Mittwoch abend geriet der Bergmann Fritz Kirsch, Hegestr. 184 wohnend, mit dem im gleichen Hause wohnenden Bergmann Heinrich Notthoff auf der Straße aneinander. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zog Kirsch plötzlich ein Brotmesser, das er bei sich führte, und versetzte dem Notthoff einen tiefen Messerstich in die Brust, bei dem die Lunge schwer verletzt wurde. Notthoff wurde in bedenklichem Zustande ins Gladbecker Krankenhaus überführt, während Kirsch flüchtig wurde. Es gelang indessen, den Flüchtigen in derselben Nacht in Scholven festzunehmen. (t)

Evang. Gesellenverein Gladbeck. Samstag 20 Uhr Versammlung im Westfälischen Hof. (B)

Marl.

Aus der Amts- und Gemeindevertretung. An Stelle des verzogenen Gemeindeverordneten Hermes ist von den Unterzeichnern des Wahlvorschlages der KPD. der Bergmann Albert Borutzki, Hüls, Karl-Duisberg-Straße 5, als Ersatzmann benannt worden, für die Amtsversammlung der Bergmann Josef Stefanski, Marl, Haardstraße 11a. Einsprüche sind innerhalb 14 Tagen beim Bürgermeister bzw. Gemeindevorstand anzubringen.

Motorraddiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag, um 24 Uhr, wurde einem Bergmann aus der Drewerstraße sein vor einer Wirtschaft aufgestelltes Motorrad I X 96 100, Marke „Sarolea", von unbekannten Tätern gestohlen.

Herten.

Roher Patron. Am Mittwoch abend hat der Bergmann Friedrich O. aus der Elisabethstraße dem Bergmann Arbalschewski im Verlaufe einer Auseinandersetzung vor seinem Hause mit einem Schustermesser mehrere Stiche in den Kopf beigebracht. Hierbei zerbrach das Messer. Auf Anordnung des zugezogenen Arztes konnte der Verletzte in seiner Wohnung verbleiben. Der Täter wurde festgenommen.

Rheinland-Westfalen.

Errichtung eines Chrisstian Rohlfs-Museums.

Hagen, 24. Juli.

Die Stadtverordneten stimmten in geheimer Sitzung der Errichtung eines Christian-Rohlfs-Museums zu. Rohlfs ist bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Hagen. Im Besitz der Stadt Hagen befinden sich bereits fünfzehn wertvolle Gemälde und ebenso viele Aquarelle des Professors Rohlfs. Nunmehr sollen weitere 20 Gemälde und 30 Aquarelle, die Professor Kansbach als besonders hochwertig bezeichnet hat, erworben werden. Es sind das Werke, die im letzten Jahrzehnt entstanden sind und vom Künstler bisher vom Verkauf zurückgehalten worden sind. Der Gesamtpreis dafür beträgt 35 000 Mark, der monatlich mit 300 Mark an die Eheleute Rohlfs abgetragen wird. Mit dem Tode der beiden Ehegatten erlischt die etwaige Restschuld. Im übrigen erfolgt die Finanzierung der erstmaligen Herrichtung der Ausstellung aus Sparkassenzinsüberschüssen.

Tecklenburg, 24. Juli. (Ein verhängnisvoller Windstoß.) Vor der Molkerei in Halverde unternahm der 23jährige Joseph Lammers mit einem Motorrad eine Probefahrt. Da ein heftiger Windstoß ihm die Mütze vom Kopfe wehte und er sie ergreifen wollte, verlor er die Gewalt über die Maschine und raste mit voller Wucht gegen einen Baum. Er blieb tot liegen.

Münster, 24. Juli. (Der Salto eines Säuglings.) In Greven fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Kinderwagen. Der in diesem liegende Säugling machte einen Salto durch die Luft. Zwei Passanten, die in diesem Augenblick vorbeikamen, fingen den kleinen Luftreisenden auf und händigten ihn unversehrt dem Kindermädchen aus.

Paderborn, 24. Juli. (Ein sauberes Pärchen.) Auf dem alten Ostfriedhof hatten zwei ältere Herren auf einer Bank Platz genommen. Es dauerte nicht lange, als sich zu ihnen ein Herr und eine Dame gesellten. Man kam ins Gespräch und währenddessen hantierte die Dame mit einem parfümierten Taschentuch. Durch den aufdringlichen Geruch wurden die älteren Herren so benommen, daß sie eine Zeitlang nicht beobachten konnten, was sich in ihrer nächsten Nähe abspielte. Als sie wieder zur Besinnung kamen, mußten sie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß ihnen beiden die goldenen Uhren mit Ketten abgeknöpft waren. Das saubere Pärchen war natürlich verschwunden.

Dortmund, 24. Juli. (Vergiftungen durch Kochkäse.) In der vorigen Woche sind im Stadtgebiet Dortmund wiederum 18 Erkrankungen an Paratyphus zur Kenntnis gekommen. — Dann sind Erkrankungen und Todesfälle infolge Genusses von Büchsenkochkäse, der das Gift des Botulismus-Erregers enthielt, vorgekommen. Das städtische Gesundheitsamt hat in Verbindung mit der städtischen Gesundheitspolizei die Kochkäsevorräte bei der Lieferfirma und in den Lebensmittelgeschäften beschlagnahmt und warnt vor dem Genuß von Büchsenkochkäse.

Dortmund, 23. Juli. (Flugzeugnotlandung.) Heute nachmittag mußte das dem Dortmunder Luftfahrt-Verein gehörende Flugzeug C. 61 in der Gegend des Westfalen-Dammes notlanden, weil der Motor versagte. Der Schaden konnte schnell beseitigt werden. Als das Flugzeug wieder aufstieg und in 80 Meter Höhe war, versagte der Motor abermals. Der Pilot wollte an derselben Stelle notlanden, konnte es aber nicht, weil dort mehrere Personen umherstanden. Der Führer versuchte nun, über eine Pappelallee hinwegzukommen. Bei diesem Versuch riß er einen Baum um und sackte ab. Hierbei wurde das Untergestell und der Propeller zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Unna, 24. Juli. (70 000 RM. beim Wasserwerk unterschlagen.) Eine aufsehenerregende Verhaftung wurde in der Person des Bürovorstehers Heinrich W. auf dem Büro des Wasserwerkes für das nördlich-westfälische Kohlengebiet, Abteilung Unna, gemacht. Gelegentlich einer Kassenrevision stellte sich ein Minus von 70 000 RM. heraus. Unter dem Verdachte, diese Summe seit 1924 an unterschlagen zu haben, wurde jetzt W., der seit 1918 bei dem Werk beschäftigt ist, verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Duisburg-Hamborn, 24. Juli. (Ungewöhnlicher Fund.) Am Mittwoch nachmittag fischte ein Fischer in Ruhrort mit seiner Angel einen verschnürten Pappkarton aus dem Wasser. Man stellte bei der Oeffnung fest, daß sich in dem Karton mehrere schon in Verwesung übergegangene Fleischstücke sowie ein Kartenspiel befanden. Die benachrichtigte Kriminalpolizei stellte den Fund sicher. Ob es sich um Tier- oder Menschenfleisch handelt, muß erst die Untersuchung ergeben.

Geschäftliche Mitteilung.

Ferienkurse für Stotternde. Stottern und andere Sprachstörungen behindern Kinder schon in ihrem Fortkommen auf der Schule. Manche schlechte Zensur, manches „Sitzenbleiben" ist nur auf den Sprachfehler zurückzuführen. Für Erwachsene bedeuten sie eine schwere Lebenshemmung. Sprachstörungen stammen aber fast ausnahmslos aus dem kindlichen Alter. Deshalb ist es ratsam, sie so zeitig wie möglich beseitigen zu lassen. Hierzu bieten die Ferienkurse in Dr. Schraders Spezialinstitut, Essen, Huyssenallee 101, eine günstige Gelegenheit. — Für Erwachsene Behandlung jederzeit ohne Berufsstörung. — Das Institut ist durch die Erfolge seiner sachgemäßen individuellen Behandlung hier in Rheinland und Westfalen bestens bekannt.

Margarine ... 1-Pfund-Paket 43 ₰
Reines Schweineschmalz Pfd. 58 ₰
Feine Molkereibutter ohne Salz Pfund 1.75
Erdnußöl ..... Liter 85 ₰

Allgäuer Stangenkäse . Pfund 36 ₰
Holländer vollfett .... Pfund 95 85 ₰
Tilsiter vollfett ..... Pfund 95 85 ₰
Schweizer Käse .. Pfund 1.30

Kaffee frisch gebrannt Pfund 4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 3.00 ..... 2.95, 2.60, 2.20 1.95
Kornkaffee ... Pfund 23 ₰
Kakao ... Pfund 1.30, 95 65 ₰

Kochmettwurst ... Pfund 70 ₰
Bierwurst ..... Pfund 98 ₰
Polnische ..... Pfund 1.00
Westf. Plockwurst Pfund 1.60

Neues Sauerkraut . Pfund 18 ₰
Frisches Fischfilet . Pfund 38 ₰
Heringssalat ..... Pfund 85 ₰
Mayonnaise ..... Pfund 1.00

Lebensmittel besonders billig

Frisch geschlachtete Suppenhühner Pfund 1.25 1.15
Frische Masthähnchen . Pfund 1.55 1.45

Neue Delikateßgurken weinsauer
Dose = 80 Stück 7.80
Dose = 40 45 Stück 6.75
1/1 Dose 1.10

Lieserer Riesling vom Faß . Liter 1.20
Alsbergs Klaren 1-Liter-Flasche ohne Glas 2.75

Frisch-Fleisch nur allerbeste Qualitäten eigene Schlachtungen!

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Amerikaflug eines deutschen Kleinflugzeuges.

Die Pläne des Sportfliegers Wolfgang Hirth.

Die ersten Etappen glatt erreicht.

Die Sportflieger Wolfgang Hirth und Sportjournalist Oskar Weller starteten am Donnerstag morgen gegen 7 Uhr vom Flugplatz Tempelhof zu einem Sonderflug in Richtung Köln. Das Flugzeug ist ein 40 PS. Klemm-Kleinflugzeug. Es wird vermutet, daß die Flieger mit diesem Flugzeuge in Etappen nach Amerika fliegen wollen. Eine Bestätigung dieser Meldung sowie eine nähere Angabe über die Flugroute, die die Flieger wählen wollen, liegt bisher nicht vor.

Wolfgang Hirth ist mit seinem Begleiter um 15.10 Uhr vom Kölner Flugplatz nach Paris gestartet.

*

Der neue Start zu einem Flug über den Ozean ist fast ganz unbemerkt erfolgt. Der Pilot hatte nur ganz wenige Personen über seine Absichten unterrichtet. Selbst die Klemm-Flugzeugwerke in Böblingen bei Stuttgart wußten nicht, daß heute der Abflug erfolgen sollte. Die Nachricht ist allerdings nicht überraschend gekommen, denn es war bekannt, daß Hirth gerade in den letzten Tagen sehr eifrig sein Unternehmen betrieben hat. Der Flug soll in Etappen über England, Island, Grönland nach Kanada führen. Die Maschine, die die beiden Flieger benutzen, ist ein Klemm-Tiefdecker L 25. Wolf Hirth ist der Bruder des bekannten Vorkriegsfliegers Helmut Hirth. Er hat sich erst nach dem Kriege dem Flugsport gewidmet und in den letzten Jahren große Erfolge gehabt. Zuerst Segelflieger, hat er sich dann dem Motorflugsport zugewandt und an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen. Zuletzt hat er im vorigen Jahre den Hindenburgpokal und vor zwei Jahren den deutschen Zuverlässigkeitsflug gewonnen. Er gilt als einer der besten jüngeren deutschen Flieger, und in deutschen Flugsportkreisen sieht man seinem Unternehmen zuversichtlich entgegen.

Nach der Lübecker Calmette-Fütterung.

Das unschädliche Calmette-Präparat. — In Frankreich allein 253 000 Impfungen.

Professor Calmette hat auf dem internationalen Mikrobiologentongreß, der in Paris tagt, einen Vortrag über die Schutzimpfung gegen die Tuberkulose mit dem BCG. gehalten. Wie die Agentur Havas berichtet, machte er nur eine kurze Anspielung auf die infolge der Vorfälle in Lübeck entstandene Kontroverse, da diese Vorfälle inzwischen geklärt seien. Professor Calmette sprach dann über die Eignung des BCG.-Bazillus als unschädliches Mittel gegen Tuberkulose, wie sie durch Erfahrungen in zahlreichen Ländern bestätigt sei. Nach einem Hinweis auf die Methode selbst erklärte er, daß in Frankreich in den letzten sechs Jahren 253 000 Kinder mit dem BCG.-Mittel geimpft worden seien und daß auch die Zahl der in den anderen Ländern damit geimpften Kinder sehr groß sei. Die Immunität, die diese Impfung verleihe, dehne sich mindestens bis zum fünften Lebensjahre aus.

Das 62. Todesopfer in Lübeck.

Noch 57 Kranke.

Nach Mitteilung des Lübecker Gesundheitsamtes hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmettepräparat gefütterten Säuglingen auf 62 erhöht. Zurzeit sind noch 57 Säuglinge krank.

Kleines Schlagwetterunglück.

Fünf Verletzte.

Im Schacht Marklowitz bei Loslau, der der Rybniker-Steinkohlengewerkschaft gehört, ereignete sich, vermutlich durch Kurzschluß in der elektrischen Zuführung, eine leichte Schlagwetterexplosion. Fünf Mann trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

Weitere fünf Tote im Kurtschacht geborgen. Aus dem Kurtschacht konnten weitere fünf Tote geborgen werden. Es sind also nur noch sieben Bergleute verschüttet.

Drei Tote bei einem Autobuszusammenstoß.

Katastrophe im Harz.

In Bielen bei Nordhausen stieß ein Ausflug-Kraftwagen einer Nordhauser Firma mit einem Auto der Reichsbahn zusammen. Dabei wurden drei Personen getötet und mehrere Fahrgäste schwer verletzt.

Autobus auf dem Bürgersteig.

Ein Kraftomnibus, der während des Schützenfestes in Ottersberg bei Stade den Verkehr zwischen dem Ort und dem Schützenplatz vermittelte, geriet nachts plötzlich auf den Fußsteig und überfuhr vier Personen. Eine Frau wurde getötet, ihre Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Sohn und der Schwiegersohn der Getöteten leicht verletzt wurden. Der Führer des Gefährts ist flüchtig.

Schwerer Autounfall des Präsidenten Dr. Heinecke. Auf der Lichtenrader Chaussee südlich von Berlin stießen ein Personenkraftwagen, in dem sich der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinecke, befand, und ein Lastauto zusammen. Dr. Heinecke ist mit dem Kopf durch die Schutzscheibe geschleudert worden und hat schwere Kopfverletzungen erlitten.

Banditen erbeuten 100 000 Dollar.

Nach einer Meldung aus Neuyork überfielen schwer bewaffnete Banditen die First-National-Bank in Hartford (Virginia) und raubten 100 000 Dollar, indem sie das Personal der Bank mit Revolvern in Schach hielten. Die Räuber entkamen in einem Auto, nachdem sie einen Kassierer schwer verletzt hatten.

Cholera in Buziehude.

Aufklärung der Vergiftungserscheinungen.

Die schweren Krankheitserscheinungen nach einem Hochzeitsmahl in Buziehude haben nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung ist der Erreger die Cholera nostra, die eine ungefährlichere Abart der echten Cholera ist. Wie die Erreger der Krankheit in den Kreis der Hochzeitsgesellschaft gekommen sind, steht noch nicht einwandfrei fest. Man nimmt aber an, daß einer der Hochzeitsgäste der Keimträger der Bazillen war und die übrige Gesellschaft angesteckt hat. Diese Vermutung wird durch den Umstand bestärkt, daß nur die Gäste eines bestimmten Tisches erkrankten, während die Personen, die an dem zweiten Tische Platz genommen hatten, ausnahmslos gesund blieben. Der Tod des 80jährigen Hamburger Gastes, der zu den erkrankten Personen gehörte, wird auf hinzugetretene Herzschwäche zurückgeführt. Die Behörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der Krankheit auf weitere Personen zu verhindern. Die Erkrankten befinden sich durchweg auf dem Wege der Besserung, so daß mit ihrer Genesung zu rechnen ist.

Der gerissene Sandowski

gibt in Karlsruhe ein Gastspiel.

Der bekannte Ein- und Ausbrecher Sandowski hatte es sehr gut verstanden, aus der Strafanstalt in Tegel, wo es ihm zu ungemütlich war, auszubrechen. Aber die Polizei hatte sich damit getröstet, daß er doch wieder auf den Leim kriechen würde, da er dafür bekannt ist, daß er, sobald er seine Freiheit auf rechte oder unrechte Weise erlangt hat, recht sicher wird und sich überall in Berlin zeigt, wo ihn sein Schicksal denn auch mit neuer Festnahme bedenkt. Aber der gute Sandowski scheint doch aus den vielen Ausbrüchen, die er schon ausgeführt hat, gelernt zu haben, denn diesmal blieb er nicht in Berlin, sondern leistete sich einen kleinen Abstecher nach Süddeutschland, da er sicherlich auch dort ganz gut zu verdienen gedenkt. Am 13. Juli wurde in Karlsruhe in der Villa eines Kaufmanns eingebrochen, wobei dem Täter recht wertvolle Juwelen, darunter eine Kette mit 150 echten Perlen, in die Hände fielen. Der Einbruch wurde natürlich sofort nach Berlin gemeldet und es war für den Erkennungsdienst unschwer, aus verschiedenen Anzeichen festzustellen, daß für diesen Einbruch nur Sandowski in Frage kommen kann. Man darf gespannt sein, ob er sein Gastspiel in Süddeutschland noch verlängert oder ob er sich schon wieder andere Jagdgebiete ausgesucht hat.

Schlachtkreuzer „Hindenburg" wieder gestrandet. Der ehemalige deutsche Schlachtkreuzer „Hindenburg", der vorgestern in der Bucht von Scapa Flow gehoben worden war, ist beim Abschleppen unweit der Bucht bei der Insel Hoy erneut auf Grund geraten.

356 Millionen Franken an Bord der „Europa". Der deutsche Dampfer „Europa", der Neuyork am Mittwoch abend verlassen hat, hat für die Bank von Frankreich wiederum 356 Millionen Franken an Bord. Das Geld stammt von den Neuyorker Banken Gebrüder Lazard und dem Garanty-Trust.

Der Stimmenkauf in Erkenschwick.

Ein politischer „Bierulk".

Bochum, 24. Juli.

Es ist wohl noch in aller Erinnerung, welches Aufsehen es damals erregte, als bekannt wurde, daß bei der Gemeindevorsteherwahl in Erkenschwick der Zentrumskandidat Höppe mit der gekauften Stimme des Kommunisten Weinert gewählt worden war. Er und der Milchhändler Pieper, der ihm mit 700 RM. dazu bestimmt hatte, waren in Recklinghausen zu je drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Dagegen hatten sie Berufung eingelegt, über die vor der großen Ferienstrafkammer Bochum jetzt verhandelt wurde.

Jetzt erklärte Weinert, er sei von Anfang an gewillt gewesen, dem bürgerlichen Vertreter seine Stimme zu geben und habe die 700 RM. an die Rote Hilfe weiterleiten wollen. Er habe auch garnicht gegen die kommunistische Parole verstoßen, die in dem Sozialismus das größte Uebel sähe. Die Stiftung von 700 RM. hätte ihn also garnicht beeinflußt. Zudem habe er versucht, vorher telephonisch die Zustimmung der kommunistischen Partei- und Bezirksleitung zu erlangen, aber die maßgebenden Personen seien nicht erreichbar gewesen. Pieper habe sein Geld wiederbekommen, als er (Weinert) sah, daß die Sache für die Partei unangenehm war. Er habe sich in seinem dummen Kopfe jedoch nie und nimmer etwas Schlimmes denken können, der Strafbarkeit seiner Handlung sei er sich schon garnicht bewußt gewesen.

Pieper wollte auf die Frage, wer mit dem Geldsopfer eigentlich hinter ihm stände, nicht heraus und erklärte, die ganze Sache sollte ein Bierulk sein. Um Politik habe er sich nie gekümmert. Daß ein solches Stückchen strafbarer Stimmenkauf sein sollte, das habe er nicht gedacht.

Die Ferienstrafkammer sah daher von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab und ermäßigte die Strafe bei Weinert auf zwei Monate Gefängnis. Pieper erhielt anstelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldstrafe von 500 RM.

Verzweiflungsakt.

Sonneborn (Lippe), 24. Juli.

Das Siedlungsgebäude des Arbeiters Georg Müller ging in Flammen auf. Die Sonneborner Feuerwehr im Verein mit der Kleinmotorspritze aus Barntrup konnte aber durch energisches Eingreifen das Feuer bald lokalisieren. Die sofort von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Ermittlungen nach der Brandursache führten zur Verhaftung der Ehelete Müller. Der Ehemann ist arbeitslos und der kleine Grundbesitz vollkommen verschuldet, so daß er am 31. Juli zwangsversteigert werden sollte. Aus Verzweiflung über diese Notlage hat die Frau Strohvorräte auf dem Boden angezündet. Sie gestand die Brandstiftung ein und wurde dem Amtsgericht Alverdissen zugeführt.

Rundfunk

Freitag, den 25. Juli.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage.
7.05—7.30 Morgenkonzert.
1. Huldigungsmarsch Richard Wagner
Staatskapelle Berlin, Leitung: Leo Blech
2. Zwei Lieder für Bariton: a) Epiphanias Wolf
b) Ständchen Richard Strauß
Heinrich Schlusnus (Bariton)
3. Zwischenspiel aus d. Oper „Tiefland" d'Albert
Staatskapelle Berlin, Leitung: Eugen d'Albert
4. Seid umschlungen, Millionen, Joh. Strauß
Walzer. Dajos Bela und sein Orchester.
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. Die Kurkapelle, Leitung: Musikdirekt. Gust. Ladewig.
1. Choral: Valet will ich dir geben
2. Meeresstille und glückliche Fahrt Mendelssohn
3. Der Rose Hochzeitszug, Charakterstück Jessel
4. Nocturno aus „Ein Sommernachtstraum" Mendelssohn
5. Ballstrenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" Lehar
6. Johann Strauß spielt auf, Potpourri Morena
10.15—11.15 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten).
11.20—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung. Balzac, La mort de L'Avare (Anthologie, page 29).
12.10 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten).
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre „Turandot" Bachner
2. Orientalische Suite Popy
3. Ganz Paris, Walzer Waldteufel
4. Melodien aus der Oper „Stradella" Flotow
5. Ouvertüre zur Operette „Grigi" Lincke
6. a) Romanze Renee
b) Serenade Renee
7. Tonwellen-Potpourri Manfred
8. Salve Imperator, Marsch Fucik
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Liesel Eckardt: Wir basteln ein Legespiel. Material: Kartons Buntpapier und Schere.
15.50—16.10 Kanonikus Jansen: Die Aachener Heiligtumsfahrt.
16.15—16.45 Aus dem Leben der Volksschule: Unterrichtliche und erzieherische Probleme der Waldschule. Stadtschulrat Schn.
16.45—17.30 Jugendfunk:
Kasperltheater: Die drei Wünsche.
Lustspiel von Franz von Pocci. Sprecher: Liesel Simon und Reinhold Frehdberg.
17.30—18.30 Vesperkonzert. Kammerorchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solisten: Delseit (Klavier), Rhein (Violine), Graf (Viola).
1. Konzert-Rondo f. Klavier u. Orchester Mozart
Karl Delseit
2. Sinfonie concertante für Violine und Viola mit Orchester Mozart
Rudi Rhein — Peter Graf
3. Konzertstück für Klavier und Orchester
Karl Delseit.
18.30—18.50 Gemeinverständliche Rechtsstunde. Rechtsanwalt Dr. Pelpers: Die Gerichtsferien.
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Ritschard-Whitehead: Englische Unterhaltung.
19.40—20.00 Der rheinische Lebenstraum. Der Raum der Kultur. Univ.-Prof. Dr. Braubach: Die Rheinlande im Zeitalter Ludwigs XIV.
20.15—21.00 Uebertragung aus dem Bürgerhaus Langenberg: Konzert des Schwarzmeierschen Rundfunkchores Berlin.
1. a) Die Ehre Gottes in der Natur Beethoven
b) Der Schweizer (aus der Oper „Der Kuhreigen") Kienzl
c) Auf die Schlacht bei Morgan Volkslied
2. Zwei Gedichte: Rheintreue Josef Schregel
Das Hütchen am Rhein Wilhelm Lomma
3. a) Flamme empor Glück
b) Innsbruck, ich muß dich lassen Isaak
c) Villanella alla Napolitana Donati
d) Wanderlied Zöllner
21.00 Auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen: Uraufführung: Der Narr mit der Hacke. Ein Spiel nach japanischen Motiven von Eduard Reinacher. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Hardt. Musikalische Leitung: Spitz.
Ansager Hermann Probst
Lastträger Jakuren * * *
Mönch Dojin Kurt Ebrhardt
Schulze Ippolitschi Otto Blumenthal
Stimme eines Traumgeistes Rudolf Rieth
Stimme fürst Hoshoji Richard Weimar
Ritter Akisuka Albert Oettershagen
Die Bauern: Hasi, Samba, Jiia, Kyoden, Bakin, Sachisch, Haschiedi, Kidashachi und ihre Weiber. Bauernbuben.
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Kurhaus-Pavillon Corso, Aachen, Kapelle: Zech.

UHU-Lichtspiele

Erstaufführung!



Vorsicht! Zwangsjacke!
mit Richard Talmadge
Ungewöhnliche Spannung und aufregende Geschehnisse zeichnen diesen neuesten Talmadge-Film aus. Noch nie hat der forsche und fesche Talmadge das gezeigt, was er in diesem Film meisterhaft vollbringt.

Der kolossale Millionen-Prunkfilm:



Der Schach-Spieler
Ein Spitzen-Großfilm von Liebe und Freiheit.
10 Riesen-Akte.
Diese überwältigende Meisterschöpfung von riesigen Ausmaßen schildert in packenden und gewaltigen Prachtszenen das stürmische und bewegte Leben, Lieben und Leidenschaft in Rußland, in der Zeit der schönen und mächtigen Zarin
Katharina der Großen

Der dritte Großfilm zeigt
Ronald Colman
als Privat-Detektiv.
in Bulldog Drummond
7 Akte voll arregender Erlebnisse.
Kampf mit Gaunern und Erpressern. Das geheimnisvolle Gasthaus. Ein sonderbares Sanatorium, darin ein gefolterter Schauspieler, Rätsel auf Rätsel! Gruselig, unheimlich, doch voller Humor.

Das fidele Waisenhaus
Eine tolle Komödie.

Wir zeigen ab Freitag

den großen, an der Universitäts-Frauenklinik Zürich hergestellten

Volksaufklärungsfilm

Frauennot - Frauenglück

Ein Film von den Beziehungen zwischen Mann und Frau, vom Werden des Menschen, von Leiden und Freuden der Mutterschaft.

Ueber diesen, ob seiner rücksichtslosen Offenheit zunächst stark befehdeten Film schreibt die Presse:

„Die Demonstration der operativen Geburt eines Kindes am lebenden Objekt darf wohl zu den stärksten Eindrücken gezählt werden, die uns je ein Film geboten hat."
Tagesanzeiger, Zürich.

„Die Operation des Kaiserschnittes ist die aufregendste Szene, die ich in den letzten Jahren gesehen habe. Dieses Filmband gehört zu den größten Wundern der Leinwand."
Vossische Zeitung.

„Auch der Skeptische wird geweckt von der atemraubenden Wahrheit dieser Bilder — Frauen, geht hin und seht, und nehmt Eure Männer mit."
B. Z. a. M.

„Kaiserschnitt — diesen Augenblick, der geheimste Dinge entschleiert, vergißt man nicht so bald wieder."
12-Uhr-Blatt.

„Ein Film? Ein Kulturereignis! Unerhörte Eindrücke . . . .!"
Berliner Herold.

„Erhöhte Hochachtung vor dem weiblichen, speziell dem mütterlichen Körper."
Luzerner Neueste Nachrichten.

Einleitend wird zu diesem Film:

Herr Dr. Isbruch von Gelsenkirchen
Facharzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe bezw.
Herr Dr. Mahnke, prakt. Arzt,
einen Vortrag halten.

Plakate und Szenenbilder können im Vorraum unseres Theaters nicht zur Ausstellung gebracht werden, da die Veröffentlichung derselben von der Zensur verboten wurde.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Beginn: 3 Uhr, 5,30 Uhr, 8 Uhr.

Theater
Schauburg
Gelsenkirchen

Feuer- und diebessich
Geld-, Bücher- und Geheim-Mauerschränke, Stahl-Geldkassetten etc.
liefert billigst
Tölke's
Geldschrank-Fabrik
Gelsenk. Wiehagen 52
Tel. 2543. Gegr. 1900
Transporte Reparat.

Gut! Billig! Schnell!
Nehme noch gute Damenstrümpfe, Wäsche u. Gardinen
zum Stopfen
an. Frau Marg. Kresiment, Industriestraße 25.

Guterh. Klavier
Schreibmasch. (Mignon) u. Kinderbett zu verkaufen.
Off. u. B. C. 1799 an die Allg. Ztg.

Fast neue
AEG.-Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Off. u. B. C. 1797 an die Allg. Ztg.

Nähmaschinen
fast neu, versenkbar 120,— M, 140,— M 160,— M zu verkauf.
Ringstraße 8.

Fast neues
DKW-Motorrad
Sportmodell, steuerfrei, preiswert zu verkaufen. :9476
Herzogstraße 17, II.

Herrenfahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. Obendahl
Karl-Meyerstraße 46

7sitzer :9525
Jagdwagen
m. abnehmb. Verd., f. neu, umstd. bill. zu verkauf. Besicht. von 2 bis 4 Uhr.
Paulinenstr. 10 p. r.

Laden-einrichtung
für jed. Geschäft geeignet, spottbill. zu verkaufen. 30596
Wannerstraße 1.

Umzugshalber billig
zu verkaufen:
1 Kinderbettstelle m. Matr., 2 Bettstellen mit Matr., 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Dauerbrandofen, 1 Dauerbrand-Kachelofen, 1 Irisch. Ofen. Näheres
Rheinelbestr. 12 II.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 23478



Kaufe am Samstag, den 26. 7. von 4-4½ Uhr in Gelsenkirchen, Kaiserpl. 6, b. Hirnstein alte flottsingende **Kanarienhähne** und junge **Weibchen.** **Geschke.**

Langhaar. brauner
Dackel
auf den Namen „Lump" hörend, **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben, **Bulmkerstraße 67.**
Oberstleutnant Meißner.

Die Beleidigung
die ich gegen Frau Wizorrek ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.
G. Schäfer.

Weit unter Wert!

Kein Preis entspricht mehr dem wirklichen Werte unserer gediegenen Qualitäten. Unser Räumungswille hat auch vor der phantastischsten Preisermäßigung nicht zurückgeschreckt.

Jetzt ist Ihre Zeit gekommen!

Wir erwarten Sie!

Herren-Anzüge	von	**18.-** an
Sport-Anzüge	von	**19.-** an
Regen-Mäntel	von	**9.-** an
Herren-Hosen	von	**1.75** an
Herren-Covercoat-Paletots zum Aussuchen	von	**4.50** an
Windjacken	von	**4.50** an
Jünglings-Anzüge	von	**9.-** an
Burschen-Mäntel zum Aussuchen	von	**3.50** an
Knaben-Stoff-Anzüge	von	**4.25** an
Knaben-Sport-Hemden	von	**0.75** an
Kieler Wasch-Anzüge	von	**3.95** an
Wasch-Blusen	von	**0.95** an
Arbeits-Hemden billig und stark		**0.95**
Herren-Wasch-Joppen	von	**1.95** an
Lüster- und Tussor-Joppen	von	**3.50** an
Herren-Oberhemden	von	**1.95** an
Herren-Hüte	von	**1.95** an
Moderne Binder	von	**0.75** an
Umlegekragen 4fach, Mako	3 Stück	**1.00**
Kieler Mäntel für die Hälfte des Wertes		

Besichtigen Sie unsere gewaltigen Ausstellungsräume

Overbeck & Wellex

Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Besuchen Sie
MÜLHEIM (RUHR)
mit seinen **Grünanlagen** ausgedehnten **Waldungen** und dem reizvollen **Ruhrtal**
Versäumen Sie nicht einen Besuch der **Stadthalle mit Ruhrterrasse**
Ruhrbeleuchtung ■ Farblichtfontäne
Regelmäßige Personenschiffahrt auf der Ruhr von Solbad Raffelberg bis Kettwig in neuen modern u. behaglich ausgestatteten Motorschiffen mit Erfrischungsmöglichkeiten an Bord
Faltblatt mit Ruhrtalplan kostenlos durch Städtisches Verkehrsamt und Verkehrsverein

---

Tivoli-Lichtspiele
Arminstr. 14-16

Ab Freitag, den 25. Juli bis 31. Juli 1930
Das große 3 Schlagerprogramm!

I.
Der große Lustspielschlager:
Die Konkurrenz platzt
8 humorvolle Akte aus der Konfektion mit **Maria Corda, Harry Liedke, Ernst Verebes, Hermann Picha.**
Aufführungszeiten: 5,17 und 8,38 Uhr

II.
Achtung Falschmünzer!
6 Kapitel aus dem Tagebuch eines Polizeispitzels.
Aufführungszeiten: 3,00, 6,27 und 9,48 Uhr

III.
Die eiserne Maske
12 Akte mit
Douglas Fairbanks
Fortsetzung von **„Der vierte Musketier"**
Aufführungszeiten: 5,44 und 7,11 Uhr

Beiprogramm!

Losgelöst von Kohle und Eisen
zur Erholung nach dem nahegelegenen Haltern
Dieser
beliebte Ausflugsort
liegt
an der Lippe und Stever
und ist mit seinen vielseitigen herrlichen Naturschönheiten, Strandbädern, Sonnenbädern usw. (Stausee-Eröffnung Sommer 1930) alljährlich das Ziel Tausender von Ausflüglern. Wanderungen führen in die nahegelegenen Berge, durch Heide, Laub- und Nadelwälder der Hohen Mark, der Haard und der Borkenberge. (Römische Ausgrabungen-Museum, Wallfahrten zum hl. Kreuz in Haltern und zur St. Annakapelle auf dem Annaberg.)

Seehof Haltern
Inh. Rob. Schroeder
Ruf 229
Idyllisch am herrlichen Stausee gelegen. — Strandbad.

Kurhaus u. Strandbad Heimingshof Hullern a.d. Stever, R. 209
Wochenendpension

Ausflugslokal Tüshaus - Flaesheim
(Das Haus der guten Küche)
Ruf 297 Haltern. Der Stausee über die Lippefähre in 15 Minuten erreichbar.
Gesellschaftsz. / Kegelbahn / Kinderplatz

Ausflugslokal Wwe. Kuhlmann
Hullern an der Stever, R. 431, Park.-Kegelb., Gartenanl., Verkehrslokal DT

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Ausnahme-Tage!

Riegel Ia. Kernseife 5-teilig, ca. 1 kg		**68** Pfg.
5 Doppelstücke Ia. Kernseife ca. 1 kg		**68** Pfg.
Feinste Toiletteseife lose gew. ½ Pfd.		**40** Pfg.
Gratis geben wir beim Einkauf von RM. 1.- in Zahnbürsten und Kämmen		**1 Mundwasserglas**

Auf Bohnerbesen gewähren wir 10% Rabatt.

Seifen-Schätzlein
Filialen an allen Orten des Industriegebiets

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wannerstr. 78
Kino-Projektion.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Hidding & Sohn, Dentisten
Augustastraße 4 I. Etage, gegenüber Alsberg S.-A. 26606
Sprechstunden: Täglich 9—6 Uhr, Samstags nur 9—2 Uhr
Kassenbehandlung.